



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Hakenkreuzbanner. 1931-1945 6 (1936)

475 (12.10.1936) Montag-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-277072](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-277072)

„Eine Beleidigung Deutschlands“

Aufrichtige Worte einer Engländerin London, 11. Oktober (H-Punkt).

Unter der Ueberschrift „Eine Beleidigung Deutschlands“ wendet sich die Wochenchrift „Saturday Review“ gegen Versuche gewisser englischer Kreise, zu propagandistischen Zwecken den Nationalsozialismus mit dem Bolschewismus auf eine Stufe zu stellen.

Die Verfasserin berichtet dann über ihre Eindrücke bei einem kürzlichen Besuch in Deutschland: „Ich sah ein Volk, das im Geiste der Freundschaft und Kameradschaft geeinigt ist, ein Volk, das in der Sonne wandelt und vom Schatten der Furcht befreit worden ist.“

Stalin läßt Millionen verhungern

Trotz Mißerne werden keine „Kriegsvorräte“ ausgegeben

Miga, 11. Oktober.

Die neuesten Berichte aus Sowjetrußland besagen, daß die Ernährungslage nach der Mißernte dieses Herbstes noch schlimmer ist als im Jahre 1933, als sechs Millionen ukrainische Bauern das Opfer der Hungersnot wurden.

In einer Meldung aus Moskau heißt es, die Untersuchung des sowjetrussischen Generalstaatsanwalts habe jetzt Unterlagen für die unmittelbare Beteiligung Kadeks an der Verschwörung Sinowjew und Kamenew zufolge befördert.

In diesem Zusammenhang erneuert die „Pravda“ die bekannnten Behauptungen über angebliche Beziehungen der Trotzki-Verschwörer zu Auslandskreisen und über deren „schädliche Tätigkeit“ in der sowjetrussischen Industrie, im

Rudolf Heß überbrachte den ältesten Kämpfern der Bewegung die Wünsche Adolf Hillers

Frankfurt a. M., 11. Oktober.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley hat gestern von hier aus an den Führer folgendes Telegramm geschickt:

„Die Alte Garde der politischen Führung der Partei, die Politischen Leiter, SA, SS, NSKK und NSKK Führer von ihrer Fahrt durch den Gau Hessen-Nassau den Führer in Liebe und Verehrung.“

Ehrenbuch der Alten Garde

Der Stellvertreter des Führers hat, wie die NSKK meldet, dem Reichsorganisationsleiter folgende Anordnung übermittelt:

„Um die Erinnerung an die alten Kampfgesährten Adolf Hillers in den kommenden Geschlechtern für alle Zeiten wachzuhalten, habe ich beschlossen, ihre Namen und Daten in einem „Ehrenbuch der Alten Garde“ festzulegen. Jeder Träger des Goldenen Ehrenzeichens soll sein Wirken für die nationalsozialistische Bewegung selbst aufschreiben.“

der NSDAP. Von dort werden die Anweisungen im einzelnen ergehen.“

Ueber der erhebenden Ausklang der Rheinfahrt der dienstältesten Politischen Leiter wird uns noch aus Wiesbaden berichtet:

Zu den alten Kämpfern, deren Fahrt durch Rheinhessen am Donnerstag begonnen hatte, stieß in Raab der Stellvertreter des Führers, Rudolf Heß. Er bestieg hier in Begleitung von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Korpsführer Hähnlein und Gauleiter Sprenger das Schiff zur Fahrt nach Wiesbaden. Im dortigen Kurhaus wurden die alten Kämpfer am Abend empfangen. Zu Beginn des im Kurhaus zu Wiesbaden abgehaltenen Kameradschaftsabends ließ Gauleiter Sprenger den Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, zugleich auch im Namen des Reichsorganisationsleiters herzlich willkommen.

Dann ergriff der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, das Wort zu einer Ansprache an das alte Führerkorps. Er führte u. a. aus:

Deutschland — ein einziger Altkazar

„Ich bin zu euch gekommen, um euch die Wünsche des Führers zu überbringen. Ihr wißt, wie herzlich sich der Führer mit euch einfüßt, mit euch, seinen ältesten Kämpfern.“

Ich entsinne mich der Zeit, da ich zum ersten Male mit dem Führer in die Rheinlande kam. Ich glaube, es war im Jahr 1927. Als wir damals hier waren, lag es wie ein Druck auf uns. Wir konnten uns dem Dasein nicht freuen. Und wenn die „Wacht am Rhein“ gesungen wurde, klang es wie ein Hoh’n. Nun sind wenige Jahre, gerechnet an der Geschichte, vergangen und wir können uns hier am Rhein wieder freuen, freuen uns des Lebens und lachen aus vollem Herzen, und können wieder stolz singen, die „Wacht am Rhein“.“

Wir danken den alten Kämpfern. Das die aber möglich ist, danken wir neben dem Führer auch alten Kämpfern. Denn wärt ihr nicht gewesen, hättet ihr nicht in der schwersten Zeit unerwähntlich zum Führer gestanden, niemals hätte das Werk Adolf Hillers Wirklichkeit werden können. Und das weiß das Volk. Der Jubel, der dieser Tage euch umgibt, gilt nicht einzelnen hohen Führern, sondern den Trägern des Goldenen Ehrenzeichens. Ihr seid einmalig in der Geschichte. Ihr werdet in Zukunft als die Träger des Goldenen Ehrenzeichens genannt werden, Namen für Namen. Im Braunen Hause in München werden Bücher einen Ehrenplatz erhalten, in denen die Geschichte jedes einzelnen der alten Garbisten und sein Kampf enthalten ist. Spätere Generationen werden hingehen und mit Stolz feststellen: Der Großvater oder der Urvater war auch einer der Ältesten und Treuesten des Führers!“

Der Stellvertreter des Führers führte weiter aus: „Es soll doch einmal eine Partei im Auslande den Versuch machen, 500 ihrer Führer durch ihr Land zu schicken.“

Juden bestehen Zionisten-Gesellschaft

Berlin, 11. Oktober.

Der Berliner Kriminalpolizei ist es gelungen, zwei ausländische Juden, die sich seit einiger Zeit „beschäftigungslos“ in der Reichshauptstadt herumtreiben, zu verhaften und mehrere Diebstähle zu überführen. Der eine der beiden Juden war früher bei einem jüdischen Altwarenhändler angestellt und hat seine Kenntnis von solchen Geschäftsbetrieben dazu ausgenutzt, mehrmals in den Altwarenläden einzubrechen und seinen Kassegenossen um erhebliche Sachwerte zu erleichtern.

Der Arbeitsdienstler und das Buch / Ein Brief von Erich Langenbacher

Lieber Hans!

Du fragst mich in Deinem letzten Brief, ob wir im Arbeitsdienst auch die Möglichkeit hätten, Bücher zu lesen. Diese Frage ist berechtigt, und ich bin froh, daß Du sie einmal gestellt hast. Vielleicht habe ich die Möglichkeit, Dir gegenüber, und auch anderen, von dem zu sprechen, was Dir und mir besonders am Herzen liegt: von den Büchern und den Männern des Arbeitsdienstes. Aber unsere Arbeit und unsere Tage im Lager nur oberflächlich kennt, wird sagen, daß überhaupt keine Möglichkeit besteht, hier Bücher zu lesen, der wird auch sagen, die Männer hätten anderes zu tun als Bücher zu lesen. Und was ähnliche Einwendungen mehr sind. Dem ist nun nicht so.

Zu wir sind hinausgegangen, haben alles zurückgelassen, haben den grauen Arbeitsrock angezogen und haben von morgens früh, wenn die Sonne hochkommt, bis zum späten Abend, wenn sie längst versunken ist, im Dienst, den wir für unser Volk erfüllen. Wir freuen uns an jedem Führer neu gewonnenen Landes, an unserem Straben, um den jetzt saftiges Gras und buntes Blumengemisch wächst, wo vorher noch der Fuß im Wasser versank. Wir freuen uns aber noch mehr des Erlebnis der Kameradschaft, wir freuen uns, daß hier einmal nicht nur Studenten, nur Bauklöpper, nur Angestellte, nur Kausleute, nur Handwerker, nur Schriftleiter oder nur junge Buchhändler beisammen sind, sondern daß wir hier alle zusammen sind, so wie das deutsche Volk ist: die harte Faust neben der Eitern und der, der sich erkaufen schafft, neben dem, der schon lange Jahre zwischen Hunderten von Kameraden an donnernden Motoren oder an der Werkbank stand. Und hier ist noch eins, was unvergesslich bleibt, daß jeder den Kameraden das im Erzählen miterleben läßt, was er selbst erlebt hat. Jeder trägt das zu diesem großen Schatz, was er kann, und jeder nimmt das, was ihm

schleht. Da spricht der Ueberlandkassierer vom nächtlichen Erlebnis der Landstraße, der Handwerker von seinem Werkzeug, der Student von seiner Arbeit oder von seiner Kunst, der Arbeitslose von seiner harten Not, der Schriftleiter von seinem Schreiben und der Buchhändler von seiner Aufgabe. Und wer noch nicht die Not kannte, der sieht sie so, und wer ohne Freude war, der gewinnt sie hier, weil er weiß, das Vergangene liegt weit und es wird ein schöneres Neues kommen. So ist es eigentlich ganz selbstverständlich, sich gerade auf das zu besinnen, was jeder an seinem Teil, aus seinem Beruf beitragen kann, unsere Gemeinschaft hier zum höchsten Erlebnis werden zu lassen.

Die Bücher werden immer ein Teil sein zur geistigen Schulung und Durchbringung des Volkes. Diese Durchbringung aber ist Aufgabe unserer Front, deshalb wird sich jeder junge Buchhändler in diese Front zu stellen haben und dort mit seinem Können dem Ganzen dienen.

Man mag nun sagen, Bücher müssen bei der Fülle des Tagesdienstes in den Arbeitsdienst-Abteilungen in den Hintergrund treten, ein Bestimmung wird auch gleich damit kommen, daß die Löhnung des Arbeitsmannes doch nie zum Kauf von Büchern reichen wird. Dem sei gesagt, wer Bücher lesen will, findet Zeit, und wer Bücher kaufen will, spart sich auch die wenigen Groschen zu dem billigsten Bändchen. Wichtig aber als all das ist die Erkenntnis der neuen Aufgabe, und wichtiger ist, sich zu besinnen auf einen Weg, der diese Aufgabe einer Lösung zuführen kann. Daß alle die Menschen, die hier zusammengeschlossen sind, Bücher suchen, nicht nur Bücher zur angenehmen Unterhaltung, das beweisen die Bücherreien in den Lagern, seien sie auch noch so klein. Die Erkenntnis, daß Bücher notwendig sind, mag das Preisauschreiben der Reichsleitung des Ar-

beitsdienstes bewiesen haben über die Einrichtung von Lagerbibliotheken, das eine selten rege Beteiligung fand. Da sind viele, die noch nichts von Büchern wußten, die willig sich führen lassen in die Welt des deutschen Schrifttums, die offenen Herzen das Gute ausnehmen möchten. Viele Buchhändler würden sich freuen an den Fragen und Antworten, denn alle diese beweisen, daß Menschen zu Büchern gefunden haben und immer an Büchern halten werden, und wenn es auch nur ganz wenige sind, die ein solcher Mensch sein eigen nennen kann.

Die beschränkte Zeit verlangt natürlich, daß nicht nutzlos Bücher überhaupt gelesen werden, sondern daß die Auswahl so sorgfältig wie nur möglich sein muß. Da gilt es, wirklich die höchsten Maßstäbe anzulegen, denn für Gewöhnliches ist Zeit und Geld zu schade. So wird neben den Büchern, die dem staatspolitischen Unterricht und seinem Ziele dienen, immer das gute deutsche Dichterbuch stehen. Denn das wissen wir, wer einmal sechs Monate oder zwölf Monate des Arbeitsdienstes mit Bewußtsein erlebt, dem wird nach seiner Rückkehr ins Berufsleben seine Zeit für allen möglichen Schnap zu schade sein. Viele von den jungen Menschen, die vielleicht nie ein Verhältnis zum Buch gefunden hätten, werden es finden, weil sie bei anderen Kameraden sehen, welche schöne Stunden durch ein Buch erlebt werden können. Und viele von denen, die politische Bücher als unnötig und nicht für den gewöhnlichen Menschen bestimmt ansehen, werden hier lernen, daß auch das politische Buch ein wichtiger Teil im Schrifttum ist, der mehr noch als das Unterhaltungsbuch seinen Wert hat für das Leben des Volkes.

Wichtig und schön ist es, den Boden für die Zeit nach dem Arbeitsdienst zu bereiten und den Weg zu ebnen, der sich jetzt verschlechtert lag. Die Mittel werden sich für den, der sich bemüht, hier zu helfen, finden. Hinführen das Buch können Dichtereben, über deren Veranstaltung sie, jeder Lagerleiter freuen wird und

Organisieren könnte man vielleicht, daß die Menschen „Heil“ rufen, aber nicht organisieren kann man den Blick, den diese Menschen auf ihren Augen geben. Und das Schönste für uns Nationalsozialisten ist dabei, daß wir feststellen können, daß in den Arbeitergebieten der Jubel am größten ist.

Der Arbeiter weiß wohl am besten einschätzen, was der Nationalsozialismus und besonders seine alten Kämpfer geleistet haben. Er kann wohl am besten beurteilen, wie stark der Marxismus, wie stark der Kommunismus schon im Volke Platz gegriffen hatte. Niemand mehr kann der Volksevidenz daran denken, daß Deutschland das zu machen, was er aus dem heutigen Spanien machen konnte. Aber eben: wie es möglich ist, das Schlechte zu weichen, ebenso kann eine gute Führung, die das Beste über Volke gibt, das Gute in den Menschen wecken. Wir haben bewiesen, daß es geht. Das deutsche Volk ist heute das Beste und die stärkste des Welt. Der Volksevidenz soll sich gesagt sein lassen, daß, wenn er glaubt — da alle Hoffnung, in Deutschland von innen an die Macht zu kommen, vergeblich ist — um etwas von außen das Regiment des Terrors über unsere Grenzen tragen zu können, ganz Deutschland ein einziger Altkazar wäre, der kämpfen würde und siegen. Inwieweit der Volksevidenz täuscht sich wenn er glaubt, noch einmal in Deutschland Einfluß gewinnen zu können. Wir würden siegen dank dem Führer und seiner alten Kämpfer. In diesem Gedanken grüßen wir in alter treuer Verbundenheit den Führer, Adolf Hitler, Sieg Heil!“

Die „Polonia“ als Märchentante

In der Himmelsrichtung geitert? Kattowitz, 11. Oktober.

Die als deutschfeindliches Heftblatt berüchtigt „Polonia“ brachte gestern in großer Aufmachung auf der ersten Seite eine Meldung, wonach es in mehreren Ortschaften des Saargebietes zu schweren Unruhen wegen ungenügender Lebensmittelversorgung gekommen sei. An den Ausgebungen hätten sich geschlossene Abteilungen der SA und SS in Uniform beteiligt. Von der Polizei seien 700 Personen, darunter auch SA- und SS-Leute, sowie Männer des NSKK, verhaftet worden. An Fabrik- und Häusermauern seien Plakate angebracht gewesen mit der Aufschrift: „Nieder mit Hitler! Wir wollen Brot!“

Es erübrigt sich, darauf hinzuweisen, daß diese Tarnarmmeldung kein wahres Wort enthält. Es sei bemerkt, daß alle Ortschaften des Saargebietes und daß insbesondere die Stadt Saarbrücken nicht aus der Welt liegen. Wenn die „Polonia“ von ihrer Gewohnheit, Märchen zu erfinden, schon nicht lassen will, so sei ihr empfohlen, den Schauspiel künftig an die Stelen des Auslandes zu verlegen, wo weniger zuverlässige Kontrollmöglichkeiten bestehen. Der sollte man sich in der Himmelsrichtung der „Polonia“ absichtlich in der Himmelsrichtung geitert und das Wort „Sowjetunion“ in „Saargebiet“ umfrieselt haben?

Die den Arbeitsmännern immer ein Erlebnis sein werden, ebenso wird es mit Auslage vor überzahligen Zeitschriftenexemplaren sein und der Veranstaltung von kleinen Ausstellungen in den Tagesräumen der Abteilungen. Das sind nur wenige der Möglichkeiten; an dem wirklich verantwortungsvoll arbeitenden Buchhändler wird es liegen, sie auszunutzen und neue zu finden, denn er leistet hier einen Dienst an der großen deutschen Front für sein Volk. Viele, viele tausend junger Menschen sind bereit.

Diese Aufgabe des Mitters am Buch, von der ich Dir auch geschrieben habe, wird also vom ganzen Volk gestellt, und so wie ich meine Kameraden kenne, wird ihre Lösung auch Früchte tragen. Dir viele Grüße aus dem Lager. Dein Erich.

Die Jugendpsychologie im Film. Im Rahmen der Tagung für Harde-Lex-Forschung in Hamburg standen auch die Probleme der Jugendpsychologie im Film zur Debatte. Vier Werke verschiedener Produktionsjahre wurden vorgestellt: „Mädchen in Uniform“, „Reisende Jugend“, „Traumtanz“ und „Wagall“. Nach einleitenden Worten von Professor Dr. Anshütz, der darauf hinwies, daß in den von ihm geleiteten Lehrgängen an der Hohenstaufen-Universität zum erstenmal eine deutsche Hochschule den Versuch gemacht habe, die Probleme der Jugendpsychologie an Hand von Jugendpsychologischen Filmen zu unterrichten, sprach Margarete Krause-Klöh in ihrem Vortrag über den „Film als Mittel zur Veranschaulichung psychologischer Pädagogik“. Über die Beeinflussbarkeit von Eltern und Erziehern durch den Film im Hinblick auf die Behandlung und Erziehung von Kindern; sowohl bezüglich der rein pädagogischen wie auch hinsichtlich einer bestimmten Forderung, etwa der Anregung der körperlichen Erziehung der Kleinen und Kleinsten durch zweckmäßige gymnastische Übungen.

Arbe

Wir blick

Der Ausdruck „einigen Jahren“ hat in Deutschland keinen erschöpfenden Inhalt. Er ist in drei Sätzen, die jeder in drei Zeilen zu vertritt. Der Ausdruck „einigen Jahren“ hat in Deutschland keinen erschöpfenden Inhalt. Er ist in drei Sätzen, die jeder in drei Zeilen zu vertritt. Der Ausdruck „einigen Jahren“ hat in Deutschland keinen erschöpfenden Inhalt. Er ist in drei Sätzen, die jeder in drei Zeilen zu vertritt.

In Deut

in Groß in Frankfurt in den

Rur 6 v. H. in Deutschla... (Schluß)prozeß. gegen jetzt bereit als D. v. H. D haben neben der den sogar noch e Was nicht es Souten und ne über Zahnfleischer denerseits die Z halten können, U ist die Lohngschluß, wenn der andererseits die kürz wird. Die beizzeit je Stunden, in d Stunden und in

Interessante D

Der Arbeiter grender Einkomm... (Schluß)prozeß. gegen jetzt bereit als D. v. H. D haben neben der den sogar noch e Was nicht es Souten und ne über Zahnfleischer denerseits die Z halten können, U ist die Lohngschluß, wenn der andererseits die kürz wird. Die beizzeit je Stunden, in d Stunden und in

Zudem haben u... (Schluß)prozeß. gegen jetzt bereit als D. v. H. D haben neben der den sogar noch e Was nicht es Souten und ne über Zahnfleischer deneitas die Z halten können, U ist die Lohngschluß, wenn der andererseits die kürz wird. Die beizzeit je Stunden, in d Stunden und in

Aus

Die Preisverte... (Schluß)prozeß. gegen jetzt bereit als D. v. H. D haben neben der den sogar noch e Was nicht es Souten und ne über Zahnfleischer deneitas die Z halten können, U ist die Lohngschluß, wenn der andererseits die kürz wird. Die beizzeit je Stunden, in d Stunden und in

Den Fokal des... (Schluß)prozeß. gegen jetzt bereit als D. v. H. D haben neben der den sogar noch e Was nicht es Souten und ne über Zahnfleischer deneitas die Z halten können, U ist die Lohngschluß, wenn der andererseits die kürz wird. Die beizzeit je Stunden, in d Stunden und in

Der Fokal des... (Schluß)prozeß. gegen jetzt bereit als D. v. H. D haben neben der den sogar noch e Was nicht es Souten und ne über Zahnfleischer deneitas die Z halten können, U ist die Lohngschluß, wenn der andererseits die kürz wird. Die beizzeit je Stunden, in d Stunden und in

Arbeitslosenzahlen, die Bände sprechen . . .

Wir blicken ins Ausland und erkennen, wie richtig die deutsche Wirtschaftsplanung ist

Berlin, 11. Oktober.

Der ausdrucksvollste Beweis dafür, was in einigen Jahren des Arbeitsfriedens und des Wohlstandes erreicht werden kann, ist immer wieder die Schrumpfung der Arbeitslosigkeit in Deutschland. Ohne Streiks, ohne Klassenkämpfe ist es in dreieinhalb Jahren bekanntlich gelungen, die Zahl der Heerenden von 6 auf 1 Million zu verringern.

Deutschland kann berichten, daß es

gegenwärtig weniger Arbeitslose innerhalb seiner Grenzen beherbergt als die Vereinigten Staaten, als Großbritannien, ja selbst als Frankreich.

Bei einer Gegenüberstellung der Beschäftigten und der Nichtbeschäftigten in den vier größten Wirtschaftsstaaten der Welt ergibt sich das folgende Bild, das die Lage in diesen Ländern schlaglichtartig beleuchtet:

	Zahl der Arbeitenden	Zahl der Arbeitslosen	Anteil der Erwerbslosigkeit
In Deutschland	18 000	1 098	6,1 v. H.
in Großbritannien	11 000	1 620	14,4 v. H.
in Frankreich	6 500	1 400	21,5 v. H.
in den Vereinigten Staaten	30 000	10 200	34,0 v. H.

Nur 6 v. H. der Arbeitsfähigen befinden sich in Deutschland noch außerhalb des Wirtschaftsprozesses. In Frankreich feiern dagegen jetzt bereits neben den Arbeitenden mehr als 20 v. H. Die Vereinigten Staaten haben neben den in ihrer Wirtschaft Schaffenden sogar noch ein gutes Drittel Unstätige.

Was nützt es da, wenn aus den Vereinigten Staaten und neuerdings auch aus Frankreich über die Lohnsteigerung berichtet wird, wenn andererseits die Zahl derjenigen, die sich nicht erhalten können, beständig anschwillt? Außerdem ist die Lohnsteigerung stets dann ein Trugschlag, wenn der Stundenlohn wohl steigt, aber andererseits die wöchentliche Arbeitszeit verringert wird. Die durchschnittliche Arbeitszeit je Woche ist in Deutschland 45,8 Stunden, in den Vereinigten Staaten 39,2 Stunden und in Frankreich 37 Stunden.

aller „Warnungen“ durch die Regierung nicht vermeiden läßt.

In Deutschland haben die Kosten der Lebenshaltung wohl auch etwas angezogen. Den etwas erhöhten Kosten der Ernährung stehen aber gleichgebliebene Kosten für Heizung, für Wohnung, Beleuchtung, Fahrgehalte usw. gegenüber, so daß der Lebenshaltungssindex seit 1933 nur von 123,0 auf 125,0 leicht heraufgehoben wurde.

Deutschlands Währung bleibt fest

Als fast einziges Land wird Deutschland auch an seinen stabilen Währungsverhältnissen festhalten und damit allen Arbeitenden die sichere Grundlage ihres Einkommens gewährleisten. Die Gewissheit

eines zwar langsamen, aber doch stetigen Aufstieges ist für Staat und Volk ein besserer Garant für die Zukunft als die laute Verkündung von Lohnerhöhungen, die den Schaffenden heute gewährt, morgen aber bereits durch Inflation und wachsende Arbeitslosigkeit doppelt wieder entzogen werden.

Und ist es schließlich nicht ein gewaltiger Erfolg deutscher Lohnpolitik, wenn heute darüber berichtet werden kann, daß das Lohn- und Gehaltseinkommen unserer Arbeiter, Angestellten und Beamten mit jedem Jahr um rund 2 Milliarden RM steigt, ehe noch an irgendwelche offizielle Erhöhung der Stundenlohnsätze herangegangen wurde? In dem verflochtenen Dreivierteljahr 1936 sind für 25,45 Milliarden RM Lohnzahlungen ausgeworfen worden. Das bedeutet im Vergleich zu nur 19,51 Milliarden RM Löhnen und Gehältern in der entsprechenden Zeitspanne 1933 eine Steigerung um rund 6 Milliarden!

Löhne und Gehälter in vier nationalsozialistischen Wirtschaftsjahren

Zeitraum	1933	1934	1935	1936
Januar/September	19,51 Mrd. RM	22,18	23,62	25,45

Die Sicherheit, stets Lohn und Brot zu erhalten, die Sicherheit, das Verdiente nicht durch Inflation und Arbeitszeitverkürzung zusammenzuschmelzen zu sehen, muß stets das wichtigste bleiben. Die nationalsozialistische Staatsführung läßt sich eben nur von dem Gesichtspunkt einer zielklaren Wirtschaftsplanung zum Wohle des Volkes bei allen ihren Maßnahmen leiten.

Walfleisch ein neues Nahrungsmittel

Jedes Vorurteil ist unbegründet

Berlin, 11. Oktober.

Auf Einladung des Stabsamtsführers des Reichswehrstandes, Dr. Reichle, fand im „Kaiserhof“ mit geladenen Gästen aus Partei, Staat und Wehrmacht ein Walfleisch-Probieren statt. Unter den Erschienenen sah man Vertreter des Reichsministeriums für Ernährung und Landwirtschaft, des Auswärtigen Amtes, des Reichsriegsministeriums, des Reichsjustizministeriums, des Reichsinnenministeriums, des Reichsgesundheitsamtes, des Preussischen Staatsministeriums, des Reichsarbeitsdienstes, der Reichsführung SS, des Außenpolitischen Amtes der NSDAP und des Reichswehrstandes.

In seinen einleitenden Worten begrüßte Dr. Reichle neben Kapitän Kirchweil, dem alten Förderer des Walfanggedankens in Deutschland, den Generalkonful Dr. h. c. Hilbisch (Düsseldorf), dessen Erfindungen die Möglichkeit geschaffen, das bisher bei der Erzeugung über Bord geworfene wallose Walfleisch zu verwerten. Die interessanten Versuche Dr. Hilbischs haben zu dem Ziele geführt, das in seiner vielseitigen Verwendungsmöglichkeit wertvolle Walfleisch der menschlichen Ernährung nutzbar zu machen.

Die Gäste konnten sich bei dem Probieren von der Güte des Walfleisches überzeugen. Das Vorurteil, Walfleisch könne einen trügerischen Geschmack besitzen, ist völlig unbegründet. Der menschlichen Ernährung kann hier ein Nahrungsmittel zu billigstem Preis zur Verfügung gestellt werden, das unbegrenzt haltbar bleibt.

In Kürze

Der Bundesführer des Reichscolonialbundes teilt mit: „Die Reichscolonialtagung 1936 in Breslau wird verschoben. Ein neuer Termin wird noch bekanntgegeben.“

Bei strahlendem Herbstwetter hat gestern der Schulkreuzer „Emden“ seinen Heimatbasen Wilhelmshaven zu einer mehrmonatigen Ausbildungsreise verlassen.

Der seit dem 28. September 1936 eingestellte gewerbliche Verkehrsverkehr mit der Schweiz ist gestern wieder aufgenommen worden.

Reichsminister Dr. Goebbels befindet sich auf einer Besichtigungstour durch Westdeutschland und hatte gestern verschiedene Besprechungen in Koblenz.

In London ist wieder ein wilder Ausstand unter den Angehörigen der Omnibus-Verkehrs-Gesellschaft ausgebrochen. 750 Mann legten die Arbeit nieder.

Politischer Anschlag in Metz

Italienischer Konsulsbeamter schwer verletzt
Paris, 11. Oktober.

Ein Angestellter des italienischen Konsulats in Metz, der bereits vor fünf Jahren das Opfer eines politischen Anschlags geworden war, ist gestern erneut überfallen und durch einen Revolverbeschuss schwer verletzt worden. Die Tat geschah am späten Nachmittag, als sich der Italiener zu Fuß in seine in einem Vorort gelegene Wohnung begeben wollte. Der Attentäter, der in einem Kraftwagen an einer Wegbiegung gewartet hatte, konnte entkommen.

Von der Universität Heidelberg. Die Pressstelle der Universität Heidelberg teilt mit: Dr. phil. habil. Bensen wurde beauftragt, vom 1. Oktober 1936 ab die Professur für Englische Philologie in der Philosophischen Fakultät der Universität Heidelberg sowie die Leitung des Englischen Seminars vertretungsweise zu übernehmen. Dr. phil. Wil. Claassen wurde mit Wirkung vom 1. Oktober 1936 mit der kommissarischen Wahrnehmung der Dozentur für Erziehungswissenschaft und Methodik des Erdkundeunterrichts an der Hochschule für Lehrerbildung in Karlsruhe beauftragt.

Schloß Niederschönhausen wird Ausstellungsraum. Ein der idyllischen Berliner Schlösser, das im Norden Berlins in Berlin-Pantow gelegene Schloß Niederschönhausen, ist nach Abschluß der baulichen Arbeiten inmitten seines herrlichen Schloßparks im alten Glanz des Zeitalters Friedrichs des Großen wiedererstand. Seine stilvollen und schlichten Räumlichkeiten, in denen sich bedeutsame Ereignisse der brandenburg-preussischen Geschichte abgespielt haben, sind nicht nur ein neuer Anziehungspunkt für jeden künstlerisch und historisch interessierten Besucher Berlins, sondern haben auch eine vorbildliche Zweckbestimmung dadurch erhalten, daß sie in Zukunft der Reichskammer der bildenden Künste als repräsentative Ausstellungsräume vornehmlich für volkstümliche Kunst und Kunsthandwerk dienen werden. Die erste Ausstellung, die Mitte Oktober feierlich eröffnet werden wird, bringt eine Schau von gut gearbeitetem Hausrat und schönem Heimtextil.

Die Alte Garde auf ihrer Rheinfahrt



Dies Bild zeigt den Stellvertreter des Führers, Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Korpsführer Hähnel und Reichsstatthalter Gauleiter Sprenger (links von Hell) mit den alten Kameraden bei der Rheinfahrt. Weltbild (M)

Auszeichnung deutscher Kultur- und Werbefilme

Die Preisverteilung auf der Internationalen Schau für wissenschaftliche und Fremdenwerbungsfilme in der Villa Olmo bei Como brachte dem deutschen Filmgeschäft einen sehr bemerkenswerten Erfolg.

Die Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr hatte durch ihre Mailänder Vertretung eine Anzahl sehr wirkungsvoller Kultur- und Werbefilme zu der interessanten Ausstellung geschickt, die ausnahmslos mit großem Beifall aufgenommen wurden. Unter den acht Nationen, die die Schau besucht hatten, konnte Deutschland von den acht für Normalfilme ausgesetzten Preisen allein vier Pokale erringen.

Den Pokal des Generaldirektors für Fremdenverkehr in Presse- und Propagandaministerium, Bonomi, für den besten Verkehrs- und Werbefilm erhielt der Bild-Ton-Bericht der Reichsbahnzentrale für den deutschen Reiseverkehr (RDB), „Deutsche Nordseeküste“. Der ebenfalls von der Reichsbahnzentrale geschickte, unter der Aufnahmeleitung von Hans Eril hergestellte Werbefilm für die „Olympischen Winterspiele 1936“ wurde mit dem Pokal des Verkehrsverbeamtes der Provinz Como ausgezeichnet.

Der Pokal des Präfecten der Provinz Como für den besten Kulturfilm wurde dem Tobis-Film „Die unbekannte Vogelwelt“ zuerkannt. Der von der Doering-Filmgesellschaft von Hans Eril aufgenommene Film „Kanga Parbat“ über die deutsche Himalaya-Expedition gewann den Pokal des Rotary-Clubs von Como.

Für die besten fotografischen Aufnahmen wurde der von der italienischen Generaldirektion für den Fremdenverkehr gesegnete Film „Schnee über den Dolomiten“ prämiert. Als bester wissenschaftlicher Werk erhielt

der italienische Film „Das Leben der Seidenraupe“ den Pokal des Bürgermeisters von Como.

Deutsche Wandmalerei vor neuen Aufgaben

Auf einer Veranstaltung der Landesstelle Hannover der Reichskammer für die bildenden Künste hielt Kunstmaler Hoeck (Braunschweig) einen Vortrag über „Das Problem der Wandmalerei im neuen Deutschland“. Er ging davon aus, daß das Wandbild ein Stück Architektur sei und daß es darum vertehrt sei, erst den Bau zu errichten und dann der Maler zu beauftragen. Architekt und Maler müßten eine enge Arbeitsgemeinschaft bilden und sich mit ihren Ideen gegenseitig befruchten. Manche Architekten hätten es sich bisher oft recht leicht gemacht und nicht immer mit dem nötigen Verständnis nach Mitarbeitern gesucht. Der Redner gedachte dann des vor einigen Jahren verstorbenen Malers Eggert-Lienz als des bedeutendsten Monumentalmalers unserer Zeit, dessen Wandbilder groß, einfach und erhaben waren und den Stil vorwegnahmen, der heute zeitgemäß ist. Der Vortragende wies dann auf die modernen Aufgaben der Wandmalerei hin, die der Künstler in Weibestätten, bei Heeresbauten, in Feiertäumen der industriellen Werke usw. finden könne. Manngisch könnte die Technik sein, aber eines sei unerlässlich: das Wandbild müsse ein Teil der Mauer sein, dürfe nicht durch naturalistische Darstellung die Mauer „durchbrechen“ wollen. Der Vortragende schloß seinen Vortrag mit dem Hinweis, daß die Wiedererweckung der deutschen Kunst vom Wandbild ausgehen werde, denn in ihm seien die Symbole der Gemeinschaft darzustellen.

Kleiner Kulturspiegel

Das Schicksal des Frankfurter Kaiserfals. Die Stadt Frankfurt a. M. führt gegenwärtig mehrere bemerkenswerte

Maßnahmen durch, die vor allem dazu dienen sollen, historische Kunstwerte zu erhalten oder in neuer Schönheit erstehen zu lassen. So wurden zunächst größere Mittel für die dringend notwendig gewordene Wiederherstellung des berühmten Deutschordenshauses bewilligt, um diese Lebenswürdigkeit vor dem Verfall zu bewahren. Gleichzeitig sollen an der alten Saalhof-Kapelle Freilegungsarbeiten durchgeführt werden, da man bei dieser aus der Zeit um 1100 stammenden Kapelle wertvolle Kunstwerke entdeckt hat. Bisher konnten eine prägotische Säulenhalle und mehrere Rundbogenarkaden freigelegt werden. Auch der historische Bürgeraal im Frankfurter Römer wird in nächster Zeit so umgestaltet werden, daß er auch als Festsaal benützt werden kann. Dagegen soll der altertümliche Kaiserfals, das „Frankfurter Schachfäßlein“, nur noch bei ganz außerordentlichen Anlässen verwendet werden.

Ausländerspende für „Deutsches Theater hinter Stacheldraht“. Die Ausstellung des Kölner Theatermuseums „Deutsches Theater hinter Stacheldraht“ findet eine rege Beachtung auch im Ausland. Und mehr als nur Beachtung, tätige Anteilnahme an der Schau, die vom Kulturwillen des deutschen Volkes auch unter den ungünstigsten und bedrückendsten Verhältnissen zeugt, bewies die Stützung von Dokumenten des deutschen Fronttheaters durch einen Holländer. Das Zentralarchiv für Kriegstheater wurde durch diese Spende, die durch einen Aufruf im Rundfunk angeregt worden ist, um Programme und Aufnahmen der deutschen Theater von Seclin und Douai sowie um Material zur Geschichte des Liller Fronttheaters bereichert. Diese freundschaftliche Haltung, die sich in der Schenkung ausdrückt, gilt uns als Zeichen einer natürlichen Verbundenheit und Nähe.

Erfolg eines badischen Architekten. Unter einer großen Zahl von Bewerbern hat die Reichsjugendführung gemeinsam mit

Die Stromzufuhr nach Madrid abgeschnitten

Todesstrafen sollen jetzt die roten Truppen zu „Höchstleistungen“ aufputschen

Der Vormarsch der Nationalisten

Burgos, 11. Oktober.

An der Arka-Front sind die Truppen des nationalistischen Generals Valera gestern 10 Kilometer weit vorgedrungen. Sie haben dabei u. a. San Martin de Val de Iniesta erobert, einen größeren schwer besetzten Bergort, der eine erhebliche strategische Bedeutung hat.

Nationalistische Flieger haben übrigens am Samstagabend die Geise der Eisenbahn Madrid-Kranjuez durch Bomben zerstört, so daß jetzt auch die Truppentransporte von Madrid zur Toledo-Front und der Verkehr nach Valencia unterbrochen sind.

Der Militärkommandant von Arka teilt mit, daß im Süden der Provinz Arka die Orte San Juan de la Nava und El Barraco eingenommen seien. Weiter läuft die allerdings noch unbestätigte Nachricht ein, daß Hugo de Pinaros und El Tiemblo von den nationalen Truppen besetzt worden seien. Die Besetzung El Tiemblo, das auf der Höhe von Alberche liegt, ist besonders bedeutungsvoll, da von hier aus der Strom für Madrid geliefert wurde.

Die für die nationalen Truppen sehr erfolgreich verlaufenen Gefechte im Süden der Sierra de Gredos führten zur Einnahme von Sotillo und Arada. Die roten Truppen haben dabei über 300 Tote und 1000 Verwundete verloren. Obgleich die beiden Orte durch drei Schützengrabenslinien gesichert waren, konnten sie dem heftigen Artilleriefeuer und dem Sturm der nationalen Truppen, die durch Maschinengewehre unterstützt wurden, nicht widerstehen. 60 Gendarmen liefen dabei zu den Nationalisten über.

Bei der Einnahme der Ortschaften wurde wieder einmal festgestellt, in welcher bestialischer Weise die Roten die Einwohner drangsalieren hatten. Das Regiment führte hierbei die Terrorgruppe „Erde und Freiheit“, deren Mitglieder zum größten Teil Ausländer sind, die wegen aller möglichen Verbrechen und krimineller Vergehen aus ihrer Heimat ausgewiesen worden sind.

Madrid lügt weiter

Die Madrider Methode, Lügenmeldungen zu verbreiten, wird inzwischen fortgesetzt. Die roten Zeitungen berichten nur von Siegen. Das hat dazu geführt, daß in einem Falle kommunistische Truppen in das Dorf Maqueda einmarschieren wollten, das nach den ihnen zuletzt gewordenen Meldungen in den Händen ihrer „Genossen“ sein sollte. In Wirklichkeit war Maqueda schon seit langem von nationalen Truppen besetzt. Die Roten mußten ihren Einmarsch also abbrechen und trugen dabei große Verluste davon.

Die Spionensucht der Roten

Der kürzlich durch nationale Flieger auf Caballero unternommene Angriff, als er von einer Besichtigung in Kranjuez im Auto auf der Heimfahrt nach Madrid war und von nationalen Fliegern gesichtet wurde, die seinen

Wagen dann sofort bombardierten, so daß er sich unter einer Brücke verbergen mußte, hat für die roten Flieger des Flughafens Gatafe sehr üble Folgen gehabt. Die in den Diensten der roten „Kriegsfront“ stehenden Flieger wurden zum Tode verurteilt, da sie die feindlichen Maschinen, die das Leben Caballeros in Gefahr brachten, offenbar von ihrem Standplatz aus rechtzeitig gesichtet hätten, ohne indessen aufzutreten zu sein, um die feindlichen Flieger zu vertreiben.

Die rote Regierung glaubt, Beweise dafür zu haben, daß dieser Ueberfall auf den Wagen Caballeros auf Grund verräterischer Angaben aus ihren eigenen Kreisen erfolgt ist. Man spricht allgemein von einem wohlorganisierten nationalen Spionagedienst und bis-

her unbekanntem Radiosendern, die alarmierende Nachrichten verbreiten und den nationalen Truppen wichtige Hinweise geben. Außerdem will man in der letzten Zeit vielfach verdächtige Personen beobachtet haben, die man u. a. auch mit dem Fliegerangriff auf Caballero in Zusammenhang bringt.

Mit allen Mitteln versucht man, die roten Truppen und ihre Anführer zu Verweilungstaten und „Höchstleistungen“ anzureizen. Das rote Generalkommando in Barcelona hat z. B. General Villalba die Aufgabe gestellt, innerhalb 48 Stunden die von nationalen Truppen besetzte Stadt Huesca zu erobern. Falls er diesem Befehl nicht Folge leistet oder ihn nicht erfolgreich durchführt, soll er mit dem Tode bestraft werden.

Ungarns großer Trauertag

Die feierliche Beisetzung des Ministerpräsidenten Gömbös

Budapest, 11. Oktober.

Der ungarische Ministerpräsident Julius Gömbös ist gestern aus der Kuppelhalle des Parlaments durch die in Trauer gehüllte ungarische Hauptstadt mit allen militärischen Ehren und mit einem Trauerpomp, wie ihn Ungarn noch nie erlebt hat, zu Grabe getragen worden.

Außer dem gesamten offiziellen Ungarn nahm auch das Ausland lebhaften Anteil. Deutschland, Italien, Oesterreich und Polen hatten besondere Abordnungen entsandt. Der riesige Platz vor dem Parlament bildete ein einziges Flaggenmeer, umfäumt von einer nach Zehntausenden zählenden Menschenmenge. In der Mitte des Kuppelsaals des Parlaments stand der riesige Katafalk mit der Totenbahre. Vor dem Sarg lagen auf mehreren Reihen die zahlreichen in- und ausländischen Auszeichnungen des Verstorbenen.

Als Reichsverweser von Horthy in Begleitung seines Adjutanten vor dem Parlament eintraf, wurde er vom stellvertretenden Ministerpräsidenten Daranyi empfangen. Hinter dem Ehrenstuhl des Reichsverweser nahmen die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter, so u. a. der italienische Außenminister Graf Ciano, der preussische Ministerpräsident Generaloberst Göring und der österreichische Bundeskanzler Schuschnigg Platz.

Die Trauerfeier

begann mit einem Choral, worauf der evangelische Erzbischof Raffay die erste Trauerrede hielt, in der er Gömbös als treuen Soldaten seines Vaterlandes, als großen Ungarn und Christen ehrte. Sodann berichtete der Bischof ein Trauergebet und nahm die Einsegnung der Leiche vor.

Der stellvertretende Ministerpräsident Daranyi gab dann der tiefen Trauer der ungarischen Nation Ausdruck und würdigte in einer längeren Rede den Charakter und die Verdienste des verstorbenen Staatsmanns. Sein Erbe werde fortbestehen und das ungarische Volk werde das begonnene Werk fortsetzen.

Sodann hielten noch die Präsidenten der bei-

den Häuser des Parlaments sowie der Präsident der Regierungspartei Trauerreden.

Nach einem weiteren Trauerchoral wurde der Sarg von sechs Offizieren der Parlamentswache auf die Schultern gehoben und unter den Klängen des Trauermarsches aus der „Götterdämmerung“ zum Hauptportal des Parlaments getragen, wo er auf dem mit dem Wappen der Familie Gömbös geschmückten Leichenwagen niedergelegt wurde. Dann formierte sich der Trauerzug. Voran ritt eine halbe Schwadron berittener Polizei in schwarzer Galauniform, dann folgten Abteilungen der Armee.

Unter dumpfem Trommelwirbel

setzte sich der Trauerzug in Bewegung. Hinter einer Abteilung Infanterie, die auf Köpfen die Auszeichnungen des Toten trug, folgten das Lieblingspferd des Ministerpräsidenten und drei Bauern aus dem Heimatdorf Gömbös, die in einem kleinen Säckchen Erde aus der Heimat trugen. Es schlossen sich dann die mit Kränzen beladenen Wagen und 42 Geistliche an. Nun

Ueber 100 Menschen ertrunken

Neue Ueberschwemmungskatastrophe in Brasilien

Rio de Janeiro, 11. Oktober.

In der Provinz Porto Alegre in Südbrasilien sind durch heftige Regengüsse riesige Ueberschwemmungen entstanden, die bis jetzt schon über 100 Todesopfer gefordert haben. Auch ist viel Vieh in den Fluten umgekommen. Die Sachschäden werden auf etwa 6 Millionen Mark geschätzt. Der untere Stadtteil der Provinzhauptstadt ist von den hochgehenden Fluten vollkommen überschwemmt worden.

Die ungewöhnliche Kälte in Italien

Mailand, 11. Oktober.

Norditalien wird von einer neuen Kälteperiode heimgesucht, die außerordentlich niedrige Temperaturen im Gefolge hat. In Varese bei Mailand ist der Quecksilberstab auf sieben Grad unter Null gesunken. In den Alpenländern wurden zehn Grad Kälte gemessen.

hervorragender Eintopf-Erfolg

Berlin, 11. Oktober. (S-B-Zeit.)

Der erste Eintopffesttag des BSB 1936/37 brachte in Groß-Berlin einen Betrag von 401 390,15 RM, d. h. eine im Vergleich mit Oktober 1935 um etwa 10 Prozent höhere Summe.

folgte der von acht Rappen gezogene Leichenwagen, zu beiden Seiten von zwölf Mitgliedern des Parlaments umgeben, die brennende Kerzen trugen. Hinter dem Leichenwagen schritten die Familienangehörigen. Im kurzen Abstand folgte der Reichsverweser und hinter ihm die Vertreter der ausländischen Staatsoberhäupter, unter ihnen der preussische Ministerpräsident Göring, der österreichische Bundeskanzler und der italienische Außenminister. In unbeschreiblicher Reibe marschierten dann die zahlreichen Abordnungen der ungarischen Nationalvereine.

Der Leichenzug bewegte sich durch die Hauptstraßen Budapests zum Zentralfriedhof, wo der Ministerpräsident in einem Ehrenzug der Hauptstadt unter dem Ehrensalut der aufmarschierten Batterie zur ewigen Ruhe beigesetzt wurde.

Auf dem Weg dahin waren alle Häuser schwarz verhängt. Ueberall standen ungeheure Menschenmassen, die mit entsetztem Haupt Abschied von dem toten Staatsmann nahmen.

Während der evangelische Bischof noch ein letztes Gebet sprach, erschienen neun Kreuzzüge über dem Friedhof. Die hinter dem Grab aufgestellten militärischen Formationen präsentierten das Gewehr zur letzten Ehrenbezeugung. Unter Salutschüssen der Batterie wurde der Sarg ins Grab gesenkt. Die ungarische Nationalhymne wurde dann von den Trauergeisten entböhrend mitsingen.

Se. Durchlaucht der Reichsverweser Admiral von Horthy hat dem Ministerpräsidenten Generaloberst Göring in einer am Samstag mittags erschienenen Unterredung das Großkreuz des ungarischen Verdienstordens, des höchsten Ordens Ungarns, verliehen.

Ministerpräsident Generaloberst Göring fuhr am Sonntag Budapest im Flugzeug wieder verlassen.

land ist der Quecksilberstab auf sieben Grad unter Null gesunken. In den Alpenländern wurden zehn Grad Kälte gemessen.

Zwei Zeitschriften verboten

„Der Querschnitt“ und „Das innere Reich“

Berlin, 11. Oktober.

Der Reichsminister für Volksaufklärung und Propaganda hat die im Verlage Albert Langenl Georg Müller in München erscheinende Zeitschrift „Das innere Reich“ und die von E. H. von Gordon herausgegebene Zeitschrift „Der Querschnitt“ bis auf weiteres verboten. „Das innere Reich“ brachte in seiner August-Nummer einen Aufsatz „Friedrich der Große“ von Rudolf Thiel, der eine gemeine niederträchtige Beufdelung und Verbuzung des Charakters Friedrichs des Großen darstellt. „Der Querschnitt“ brachte in seiner September-Nummer unter der Ueberschrift „Fremdwörterbuch“ eine Zusammenstellung von bössartigen intellektualistischen, zum Teil geradezu haarspalterigen Verirrungen: Gegen die in Frage kommenden Schriftsteller und Verfasser ist ein Verfahren vor dem Berufsgericht eingeleitet worden.

Schiffbauer wird ausgeliefert

Ein Londoner Polizeigericht hat's beschlossen

London, 11. Oktober.

Der Untwelenlieb Karl Schiffbauer, der vor einigen Wochen in Wiesbaden Verhaftet in Berlin von über einer Million Mark geflohen hatte und dann über Dänemark nach England geflüchtet war, wo er verhaftet werden konnte, wird jetzt an Deutschland ausgeliefert. Das Polizeigericht in der Bow Street hat gegen die Auslieferung Schiffbauers beschlossen.

7. BSI Bundesversammlung am Samstagnachmittag geschlossen worden.

Starbemberg veröffentlichte gestern ein Aufruf, in dem er die Mitglieder des aufgelösten österreichischen Heimatschutzes auffordert, Ruhe und Disziplin zu halten. Er hat sodann eine Reise ins Ausland an.

In Wien sind elf Personen verhaftet worden, die nach einwandfreien Feststellungen als Sendlinge Moskows tätig waren.

Der verschollene schwedische Dampfer „Anso Greta“ ist wohlbehalten in Riga eingelaufen.

Nochmals: Wer will unter die Soldaten?

Aus den Bestimmungen für den Eintritt als Wehrmachts-Freiwilliger

Berlin, 11. Oktober.

Das Reichskriegsministerium gab am Samstag bekannt: Für den Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht kommen in der Regel nur Wehrpflichtige vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 25. Lebensjahre in Frage. Stichtage für die Berechnung des Lebensalters für den Eintritt im Herbst 1937 ist der 15. 10. 1937. Abweichend hiervon werden eingestuft:

a) beim Heer: für die Unteroffizierschule Potsdam-Göthe Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 20. Lebensjahre;

b) bei der Kriegsmarine: für den Flotendienst Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahre;

c) bei der Luftwaffe: für die Fliegertruppe (einschl. Sanitätsdienst) Wehrpflichtige vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 23. Lebensjahre, für die Luftnachrichtentruppe vom vollendeten 17. bis zum vollendeten 25. Lebensjahre.

Die weiteren Einzelheiten der Anordnung des Reichskriegsministers veröffentlichte das „S-B“ schon in seiner Sonntagausgabe — bis auf folgende Schlussbestimmungen:

9. Luftwaffe:

a) Einstellung von Freiwilligen erfolgt im Oktober 1937, bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe außerdem im April 1937.

b) Dienstzeit bei der Flieger- und Luftnachrichtentruppe: 4½ Jahre, für eine begrenzte Zahl der Freiwilligen 2 Jahre, bei der Flakartillerie und Sgt. General Göring: 2 Jahre.

c) Meldungen sind von Bewerbern für die Frühjahrs-Einstellung 1937 bis spätestens 1. Dezember 1936, für die Herbst-Einstellung 1937 bis spätestens 15. Januar 1937 einzureichen:

Für die Fliegertruppe an die Fliegerersatzabteilungen, außerdem an alle anderen Truppenteile der Fliegertruppe (Fliegergruppen, Schulen usw.),

für die Flakartillerie an die Flakabteilungen,

für die Luftnachrichtentruppe an die Luftnachrichtentruppen und Luftnachrichtenersatzabteilungen, vorläufig auch noch an die selbständigen Luftnachrichtentruppen und -ersatzkompanien,

für das Regiment General Göring an dieses Regiment und an Luftkreis-Kommando II bis VII.

Sind dem Bewerber die für ihn in Betracht kommenden Truppenteile nicht bekannt, so kann

er sie bei seinem zuständigen Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erfragen.

d) Bevorzugt eingestellt werden: Handwerker aller Art, besonders aus der Metallindustrie. Bewerber, die bereits an einem Lehrgang einer Motorfliegerschule des RSK teilgenommen haben oder sich zur Ableistung eines derartigen Lehrganges vor dem Dienstbeginn verpflichten.

10. Jeder Bewerber darf sich grundsätzlich nur bei einem Truppenteil melden.

Es wird dringend empfohlen, die Einstellungs-gesuche so früh wie möglich einzureichen. Bewerber, die sich erst kurz vor Meldeschluss (für die Herbst-Einstellung 15. Januar 1937) bewerben, laufen Gefahr, infolge Befetzung aller Freiwilligenstellen nicht mehr berücksichtigt zu werden.

11. Einstellungsanträge bei höheren militärischen oder staatlichen Dienststellen sind zwecklos. Sie verzögern nur die Bearbeitung zum Nachteil des Bewerbers.

12. Das für den Wohnort des Bewerbers zuständige Wehrbezirkskommando oder Wehrmeldeamt erteilt auf Anfrage weitere Auskünfte. Dort ist auch ein Merkblatt für den Eintritt in den gewünschten Wehrmachtteil (Heer, Kriegsmarine, Luftwaffe), das alles Wissenswerte enthält, kostenlos zu erhalten.

Unser

Appell der

Der SA-Sportwettbewerb, 171 neben dem ersten Wettbewerb 1936 über Werbestellen im Mittelpunkt der. Daß der haben, sondern ganzen Bewusstsein würde, wo die braunnationalistischen ihnen die Asten, in hartem von der SA Einsatz der Bef. Sie waren dem Wege zu immerdar die Bergangenheit Deutschland.

Der Aufruf

Mit Stande Standarten 17, Klagen unter nachmittag der. Juchern fehlt dieser vieler Hoffnungen für. Es war bitte Sonntag die lichen Stürmen. Ein einjand. Räfte zu m. Herrliche Hoch. In alle Hände Sportbetrieb u. müssen unter Bestkämpfe. über weiter. überall wirkliche schloßweitkämp. essant werden

Der Aufruf

In der ersten. Die SA. Ziel kann. Ueberall umf. die Straßen. sch bereits vo. eingefunden, den wollten.

Kurz vor 14. SA-Sportab. des Stadions. nahmen die. wegung. Auf. ger diese Ab. angetreten.

Der Gruß d

Punkt 14. gade 13, O. Heldeberg, d. marfanen A. Sportabz. führte dabei

„Den deut. im Stadion. getreten sind, sondern. der SA

Gruppen

Gruppen

Gruppen

Gruppen

Gruppen

Gruppen

Gruppen

Gruppen

Gruppen

Gruppen

Unsere kurpfälzische SA auch sportlich auf der Höhe

Appell der Träger des SA-Sportabzeichens / Ansprache des Gruppenführers / Glänzender Verlauf der Wettkämpfe

Der SA-Sporttag der Standarten 17 (Ludwigshafen), 171 und R 250 (Mannheim) fand neben dem ersten Eintopfschlag des Winterwetterwerkes 1936/37 und der Eröffnung der Oktober-Veranstaltung der badischen Hitler-Jugend im Mittelpunkt dieses ereignisreichen 11. Oktobers. Daß der Ruf der SA nicht ungehört verhallen, sondern freudigen Wiederhall in der ganzen Bevölkerung der Rhein-Neckarstadt finden würde, stand von vornherein fest.

Wo die braunen Sturmabteilungen der nationalsozialistischen Bewegung marschieren, schlagen ihnen die Herzen des Volkes entgegen. Die alten, in harten Kampfsjahren verblühten Fahnen der SA fordern täglich und stündlich den Einsatz der Besten und Mutigsten unseres Volkes. Sie waren einst das leuchtende Fanal auf dem Wege zur Freiheit, sie sind heute und immerdar die heiligen Symbole einer großen Vergangenheit und die Bürgen für ein ewiges Deutschland.

Der Auftakt

Mit Standkonzerten der Musikzüge der SA-Standarden 17, 171 und R 250 aus verschiedenen Plätzen unserer Stadt wurde am Samstagvormittag der SA-Sporttag eingeleitet. An Zuhörern fehlte es wahrlich nicht, so daß schon dieser vielversprechende Auftakt die schönsten Hoffnungen für den Sonntag wachwerden ließ.

Es war bitter kalt, als sich in der Frühe des Sonntags die tausend SA-Männer aus sämtlichen Stürmen der drei Standarten im Stadion einfanden, um beim Fünfkampf ihre Kräfte zu messen. Auf allen Spielfeldern herrschte Hochbetrieb und die Schiedsrichter hatten alle Hände voll zu tun, um bei dem flotten Sportbetrieb ihrer Arbeit nachzukommen. Am meisten unter der Kälte zu leiden hatten die Wettkampfleiter und Schiedsrichter. Das war aber weiter nicht schlimm, denn man zeigte überall wirklichen Eifer, der schon diese Mannschaftswettkämpfe am Vormittag recht interessant werden ließ.

Der Aufmarsch beginnt

In der ersten Nachmittagsstunde hatten bereits die Strohen Mannheims wieder vom Marschritt der SA-Stürme, die heute alle nur ein Ziel kannten: das Mannheimer Stadion. Überall umsäumten zahlreiche Volksgenossen die Strohen und Wege und grüßten die Fahnen der SA. Draußen im Stadion aber hatten sich bereits vor Beginn zahlreicher Volksgenossen eingefunden, die diesen SA-Sporttag miterleben wollten.

Kurz vor 14 Uhr marschierten die Träger des SA-Sportabzeichens in der Hauptkampfbahn des Stadions auf. In der Mitte der Bahn nahmen die Fahnen der Gliederungen der Bewegung Aufstellung. Dahinter waren die Träger dieses Abzeichens zum ersten großen Appell angetreten.

Der Gruß der SA

Punkt 14 Uhr eröffnete der Führer der Brigade 153, Oberführer von Haldenwang-Helberberg, den SA-Sporttag mit einer kurzen, markanten Ansprache an die Träger des SA-Sportabzeichens. Oberführer von Haldenwang führte dabei aus:

„Wer heute an dem Sporttag der SA hier im Stadion die SA-Sportabzeichenträger angetreten sind, so ist es für mich eine ganz besondere Freude, Ihnen den Gruß und Dank der SA übermitteln zu können.“

Der Führer hat auf dem Reichsparteitag 1935 erklärt: „Wir sind entschlossen, ein hartes Geschlecht heranzuziehen, nicht weil wir mit anderen Händeln suchen, sondern weil wir wollen, daß es nicht anderen gelüftet, mit uns Händeln zu suchen.“

Die Forderung des Führers, meine Kameraden, an die Kraft und die Haltung seines deutschen Menschen haben Sie erfüllt. Im engen Anschluß an die SA, haben Sie in harter körperlicher Arbeit sich das SA-Sportabzeichen erworben und damit bewiesen, daß Sie auch mit Einsatz der eigenen Person gewillt sind, der deutschen Nation die Kraft wieder zu geben, die sie zu ihrer Erhaltung braucht. Der Sinn des SA-Sportabzeichens

In unseren Reihen ist jeder willkommen, der ausschließlich aus innerer Einstellung heraus seine körperlichen und seelischen Kräfte der Idee des Führers zur Verfügung stellen will, ohne dafür irgendeinen eigenen Vorteil zu wollen. Und wenn ich Sie heute bitte, sich immer enger an die SA anzuschließen, immer mehr den Geist der SA in sich aufzunehmen und damit auch in Ihrem gesamten Denken sich als Glied der braunen Armee zu fühlen, so spreche ich diese Bitte aus, weil ich weiß, daß der Träger des SA-Sportabzeichens ein Mann ist, der seinen Einsatzwillen und seine Opferbereitschaft der Nation zur Verfügung zu stellen gewillt ist.

Ich darf Sie versichern, daß jede SA-Einheit bestrebt und stolz darauf ist, möglichst viele SA-

Stabschef Lutze auf dem Mannheimer Fluoplatz



Von Bad Dürkheim kommend, traf am Samstag Stabschef Lutze in Begleitung mehrerer SA-Gruppenführer auf dem Mannheimer Fluoplatz ein, wo die dreimotorige Ju 52D - AZIS zum Rückflug nach Berlin bereitstand. — Unser Bild zeigt den Abschied des Stabschefs von Gruppenführer Luyken. Aut.: Stricker

mag, äußerlich betrachtet, der Abschluß einer körperlichen Leistung sein, Sie haben aber zugleich die Verpflichtung übernommen, sich äußerlich und innerlich wehrwürdig zu erhalten und Ihre Leistungsfähigkeit immer wieder unter Beweis zu stellen. Glauben Sie mir, nicht der satte Speiser, sondern das Blut und das Leid von tausenden SA-Männern haben unser Drittes Reich erkämpft und dessen Ende ist der körperliche Einsatz immer nur ein Bruchteil von den körperlichen und seelischen Opfern, die von einem SA-Mann verlangt wurden.

Sportabzeichenträger in ihren Reihen zu haben, daß sie aber ebenso hart darüber wacht, daß dieses Abzeichen nur von Männern getragen wird, die diese Auszeichnung durch ihre innere und äußere Haltung verdienen. Der heutige Tag möge den Beweis bringen, daß die Gemeinschaft zwischen SA und den Sportabzeichenträgern sich immer enger und kameradschaftlicher gestaltet.

Kameraden! Wir verpflichten uns heute neu, dem Führer bedingungslos auf dem Wege der Erhaltung der Nation zu folgen.“

„3000 SA-Männer angetreten!“

Das dreifache „Sieg Heil!“ auf den Führer, das Oberführer von Haldenwang ausbrachte, fand freudigen Widerhall. Inzwischen waren zahlreiche Vertreter von Partei, Staat und Wehrmacht auf der Tribüne des Stadions eingetroffen. Kurze Kommandos hallten über das Feld, dann begann der Einmarsch der Standarten 17, 171 und R 250. Unter den Klängen des Marsches der kurpfälzischen SA, gespielt vom Musikzug der Standarte 171, rückten die drei Standarten in das weite Rund der Hauptkampfbahn. Die Führer der Standarten traten vor und meldeten die Stärke ihrer Formationen. Dann meldete Oberführer von

Haldenwang dem Führer der SA-Gruppe Kurpfalz, Gruppenführer Luyken, 3000 in der Kampfbahn angetretene SA-Männer.

Gruppenführer Luyken spricht

Gruppenführer Luyken richtete hierauf an die SA-Männer eine zündende Ansprache, in der er u. a. ausführte:

Am heutigen Tage ist die SA angetreten, um der Bevölkerung ihr Können auf einem der Teilgebiete der SA zu zeigen. Die Frage: „Was ist die Aufgabe der SA?“ beschäftigt immer wieder gewisse Kreise. So meckert der Speichbürger am Bierisch, wenn ihn

am Sonntagmorgen der frohe Marschgesang der SA aus dem Schlaf geweckt hat.

Warum wir SA-Männer hier sind, hat der Führer in seinem Buche „Mein Kampf“ bereits vor vielen Jahren geschrieben. Denn es ist der SA-Mann gewesen, der dem Führer die Liebe des Volkes erobern half. Es war der alte SA-Geist, der dem Führer immer wieder den Glauben an sein Volk gab. Der Opfermut unserer vierhundert von Notmord und Reaktion erschlagenen Kameraden und das Blut und die Narben der vierzigtausend SA-Männer sind die Zeugen dieses Kampfes.

Es waren die Sturmabteilungen der SA, die Glauben, Kraft und Tradition schufen, und damit eine neue Autorität, die allein Deutschland zu einem Hort des Friedens werden ließ. Denn nur der Geist der kämpfenden Truppen kann den Sieg für alle Zeiten sicherstellen.

SA-Geist — Garant unserer Freiheit

Der SA-Geist aber ist der Träger unserer wiedergewonnenen Freiheit gewesen. Darum wird der SA-Geist auch der Garant dieser deutschen Freiheit sein.

Wir lassen uns nicht den Kopf verwirren von Spiegeln und anderen Leuten. Die Parole des Führers auf dem Reichsparteitag ist uns Befehl und Richtschnur für all unser Handeln und Tun. Wir haben darum die Pflicht, Körper und Geist immer wieder in den Reihen der SA zu schulen, denn zum Nationalsozialismus gehört ewige Arbeit an sich selbst. Unsere höchste Aufgabe wird immer sein, gehorsame politische Kämpfer des Führers zu sein. Wir kennen unseren Weg, den uns der Führer vorgeschrieben hat. Auf diesem Weg werden wir mutig wie bisher in die Zukunft marschieren.

Nach einem dreifachen „Sieg Heil!“ auf den Obersten SA-Führer Adolf Hitler erklangen das Deutschland- und das Horst-Wessel-Lied.

Die sportlichen Wettkämpfe

Die Vielseitigkeit unserer wackeren SA ist genügend bekannt, bekannt aber auch, daß diese immer einsatzbereiten politischen Soldaten unseres Führers nicht weniger sportbegeistert sind. Diese, dem Körper Erfrischung und Erholung bringende Seite des SA-Lebens konnten wir heute im Mannheimer Stadion in lebensbedrohender Form in ungeahnten Ausmaßen auskosten und uns daran wahrhaft begeistern.

Recht abwechslungsreich und nicht weniger interessant wie am Vormittag ging es in den Nachmittagsstunden im Stadion zu. Leider haben unsere Mannheimer Sportbegeisterten scheinbar noch nicht den Wert und die Größe

Blendax Zahnpasta
25 und 45g

dieser Wettkämpfe der SA erfaßt, sonst würden sie die mühevollen Vorbereitungen der SA-Führung durch einen entzweifelnden Versuch belohnen und — bestimmt höchst befriedigt den Platz verlassen. Wenn man bedenkt, daß bei jedem kleinen Fußballwettkampf viele hundert Sportbegeisterte sich zu einem Weg nach dem Sportplatz entschließen können, so ist der Versuch der gefrigen großen SA-Veranstaltung mit ihren insgesamt rund 300 aktiven Teilnehmern als lächerlich zu bezeichnen, wobei wir die SA-Sportabzeichenträger lobend ausnehmen. Angefangen mit der Körperschule durch die Standarte 171, wo selbst alte ergraute Kämpfer sich in den Dienst der Sache stellten und wirklich gute Leistungen zeigten, wobei sich manches leichter ansieht als es in Wirklichkeit der Fall ist, den Vorführungen der Standarte 171 mit den Massenvorführungen in Laufschiene, Kampfspiele und Reulenwerfen.

Herzliche Aufnahme fanden dann die verschiedenen Medizinballvorführungen der Standarte R 250, während der Marxismus mit ebenso großem Beifall wie dankbarer Freude aufgenommen wurde. Hier



Gruppenführer Luyken während seiner Ansprache im Mannheimer Stadion. Dahinter der Führer der Brigade 153, Ob. Führer von Haldenwang



Schneldige Körperschule unserer SA. Aut.: Franck (2)

„Wir bauen den Damm gegen den Bolschewismus“

Gebietsführer Friedhelm Kemper eröffnete die Oktober-Aktion der badischen Hitler-Jugend im Mannheimer Schloßhof

Die Straßen und Plätze unserer Stadt stehen eine Woche lang im Zeichen der Jugend, eine Woche lang sind Jungvolk und SA bereit, in Märschen, Feiertunden und sportlichen Veranstaltungen in aller Öffentlichkeit Rechenschaft über ihre Arbeit abzulegen. Denn nicht allein im Marschieren besteht die Aufgabe der SA, sondern sie hat politische Pflichten, die weit über die Gegenwart hinausgehen. Eine wichtige Seite dieser Pflichten hat der Führer des Bannes 171 am Samstagabend anlässlich der Kundgebung im Schloßhof ausgesprochen, als er den Text der SA-Landesfahne aus Mannheim las: „Wir Hitler-Jungen von Mannheim sind am Werk! Wir bauen mit dem Damm gegen den Bolschewistische Welle.“

Feierstunde der Jungarbeiter

Jungarbeiter im blauen Arbeitsittel in der hohen Werkhalle bei Daimler-Benz versammelten sich bei der Eröffnung des Reichsberufswettlaufes die schaffende junge Generation. Jungarbeiter und Hitlerjugenden standen am Samstagabend wiederum bereit, eine Aktion der SA für Mannheim zu eröffnen. Es gilt auszuführen und Rechenschaft abzulegen über die Arbeit der deutschen Jugend in ihrer einzigen großen Organisation, der SA. Der Sonntag eher Sinnbild der Parole „Hitler-Jugend am Werk!“ sein, als junge Menschen im Reich der ständigen Vertragsarbeit, die vor dem Arbeitstag sich zusammensuchen,

um in den wenigen Worten ihres Kameraden, der vor ihnen steht, ihr eigenes Verhalten zum Wert und zur Leistung zu hören.

„Wer heute die Arbeit herabschätzen will, setzt damit auch den Arbeiter herunter. Die Arbeit ist nicht ausrechenbare Ware, sondern Recht und Verpflichtung. In die Stelle der zwei Fronten in der Arbeiterfront ist jene Einheit getreten, die in der jungen Generation auf ewig verankert werden soll. Nicht jene Geschehnisse einer vergangenen Zeit allein, wo Blinde sehend und Lahme gehend wurden, vermögen wir Wunder zu nennen, nein, das Geschehen unserer Tage in seiner Einzigartigkeit ist ein Wunder ohne Gleichen!“

Dem deutschen Volk dieses Wunder zu erhalten, ist in die Hände und Herzen der Jugend anvertraut. Die deutsche Geschichte wird nicht auf Schulbüchern gemacht, sondern ist das Schicksal der arbeitenden deutschen Menschen.“

Lieder und Geleitsworte umrahmten die kurze Ansprache des Bannschulungsleiters. — Die Oktober-Aufklärungsaktion ist mit dieser Feierstunde in Mannheim eröffnet worden. Eine ganze Woche lang wird unsere Stadt im Zeichen der marschierenden Kolonnen und der Raben der Jugend leben. Feiertunden und sportliche Wettkämpfe auf Straßen und Plätzen erwarten die Eltern und Erziehler als Zuschauer, die Fans der Jugend rufen. Kommt und seht das Schaffen der Jugend, zu der Baldur von Schirach sagte, daß in Zukunft nur der wirklich arm genannt werden könne, der nicht in den Reihen dieser Gemeinschaft marschierte.

Die Fahne der Jugend stieg empor

Noch war morgendliche Stille in den Straßen, als auf sämtlichen Plätzen die Jungvolk-Stämme und -scharlein zur Morgensfeier und Haggenbildung antraten. Der Staatsjugendtag stand diesmal unter der Parole der Oktober-Aktion „Tag des Jungvolks“. Und so bröckelten die Trommeln am frühen Morgen des Samstag und am Nachmittag durch die Stadt. Wenn auch ein kalter Wind durch die Straßen fegte, und die Vortagegeden schon winterlich eingeatmet waren, rechte Pimpfe fürchten sich davor nicht. Am Morgen wurden auf den Übungsplätzen Prüfungen für das DJ-Zeichnungsabzeichen vorgenommen und am Nachmittag Märsche durch die einzelnen Stadtteile veranstaltet. Anschließend feierten die Einheiten wieder auf ihrer Plätze zurück, wo dann ein fröhliches Singen begann, das bis zur feierlichen Haggenbildung um 16 Uhr währte.

Gleichzeitig waren im Schloßhof die Vorbereitungen für die Großkundgebung am Abend getroffen worden. Vor dem Portal wurde die kleine Fahnentribüne und davor das Rednerpodium gestellt. Lange Fahnen schmückten den Balkon, von dessen Mitte die Fahne der Hitler-Jugend mit dem weißen Streifen in der Mitte herabgrüßte.

Der Abend war schon lange über die Stadt hereinbrochen, als auf den Sammelplätzen die Gefolgsschaften und Stämme antraten, um im Sternmarsch zum Schloßhof, zur Großkundgebung mit dem Gebietsführer der SA, Friedhelm Kemper, zu kommen.

„Die Partei steht zu ihrer Jugend!“

Die Lichter der Scheinwerfer bestrahlte die Vorderfront des Schlosses und die wachsenden Fahnen, den hob sich der weiße Streifen am Balken mit der Schrift: „Hitler-Jugend am Werk!“ vom dunkleren Hintergrund ab. Die Fahnen der SA und des DJ waren auf dem Podium aufmarschiert und ein langes Fackelstapel bis hinauf zur Viktoriastraße deklinierte den Weg, den der erste Läufer der Landesfahne nach der Stadt. Namens der Landesfahne sprach Kreispropagandaleiter Va. Fischer nach einem einleitenden gemeinsamen Lied und Gedichtwort. Er übertrug die Straße des Kreisleiters. Er betonte, daß die Partei mit ihrer ganzen Macht und Autorität hinter ihren Jugendorganisationen stehe, daß sie die besondere Erziehungsaufgabe der SA mit allen Mitteln unterstützen.

Die Landesfahne geht ab

Anschließend verabschiedete Bannführer Metz den ersten Läufer der Landesfahne mit der Botschaft der Mannheimer SA an unseren Gauleiter und Reichsfahnenführer Robert Wagner. Alle 300 Meter wechselten die Läufer, 100 Mann reifte die Mannheimer SA, um den Räder mit der auf echtem Pergament geschriebenen Botschaft weiterzutragen bis an die Grenze des Bannbereichs. Dort übernahm der erste Feldberger Kamerad das Pergament, um es weiterzutragen, bis dann am Montagfrüh der letzte Läufer in Karlsruhe vor dem Gauleiter steht und die Mannheimer Parole vom Kampf der Jugend gegen den Bolschewismus übertrug.

Ein Sinnbild für die Geschlossenheit der deutschen Jugend ist dieser Lauf, bei dem aus allen großen Städten des Grenzgebietes Boten nach dem gleichen Ziel eilen und als das Endglied einer langen Kette sich zum gemeinsamen Bekenntnis vereinen.

Die Ansprache des Gebietsführers

Jüngster Kämpfer zu sein in der unüberwindlichen Front gegen den weltfeindlichen Bolschewismus, ist die Ehre der Hitler-Jugend. Sie ist die Trägerin des deutschen Sozialismus, wie ihn der Führer den jüdischen Drahtziehern des Bolschewismus entgegenstellt. Das war der Kern der Rede des Gebietsführers Friedhelm Kemper, der anschließend zu

seinen Kameraden, den Vertretern der übrigen Parteiformationen und den vielen Eltern, die zum Schloßhof gekommen waren, sprach.

An die Stelle der unzähligen Gruppierungen vergangener Zeit ist eine große Organisation getreten. Die Richtung, in der die Jugend im Dienste der deutschen Zukunft marschiert und arbeitet, ist vom Führer gegeben. Bei uns ist die Kraftbeherrschung der meisten Völker rund um uns befallen und ausgebrannt und überwunden worden. Wenn man draußen von einer „barbarischen“ Erziehung der deutschen Jugend spricht, die nur noch in einer stetigen Hetze zum Krieg besteht, dann haben wir nur entgegenzuhalten, daß kein jüdisch-bolschewistischer Ideempire bei uns geduldet wird. Die Erziehung unserer Jugend ist in jedem Augenblick auf friedlichen Aufbau gerichtet. Kein Mensch in der ganzen Welt aber wird uns dazureiben dürfen, wenn wir diese Jugend zu charakterfesten, harren und mutigen Men-

schen erziehen, die dann auch keinen Augenblick zögern, Deutschland als die ewige Mutter unseres Volkes zu schützen.

Das Ausland beschäftigt sich so viel zu sehr mit der deutschen Jugend, ohne zu bemerken, wie die eigene in jüdisch-bolschewistischen Ideen verkehrt, das eigene Volk zu vernichten droht. Die Gegenwart bietet uns so viel Anschauungsmaterial, Spanien ist ein so blutiges Kanak, daß auch der letzte Deutsche einsehen muß, daß es zwischen uns und dem Bolschewismus keine Brücken, sondern nur Abgründe geben kann.

„Wir haben unsere Pflicht getan“

Über die Arbeit der SA im Dienst des völkischen Aufbaus gab der Gebietsführer dann noch einen kurzen Überblick. Wie fruchtbar und verständnisvoll die Zusammenarbeit mit der Stadtverwaltung erfolgt, bewies die Tatsache, daß 300 000 Reichsmark zum Bau von fünf neuen SA-Heimen in verschiedenen Stadtteilen zur Verfügung gestellt wurden. Dies ist nur ein Teilstück der gesamten Aufbauarbeit im Reich. Die Jugendverbände sind ausgebaut und vermehrt worden. Ein Zeitalter nationalsozialistischer Kultur ist aufgegangen, an dem die SA mit ihrem Schaffen großen Anteil hat. Es sind unsere eigenen Lieder und Feiertunden, die wir singen und geben. Der Reichsberufswettlauf hat dem Jungarbeiter den Stolz zum eigenen Können und den Ansporn zur Leistung gegeben. Die körperliche Erziehung hat mit dem alten Maßstab ein Ende gemacht, daß 5 bis 7 Taktien 80 bis 90 Aufhauer im Sport gegenübersehen. Unsere Sonderheiten: Marine-, Flug-, Motor-SA bilden sich technisch und weltanschaulich, Jungen und Mädchen ist die Jugendbewegung zu unserer Organisation zur Ehre geworden.

Wir sind berufen, das begonnene Gebäude zu vollenden im gleichen Geiste, wie sein Grundstein gelegt wurde. Wir sind aber auch zu jeder Stunde bereit, es mit unserem Leben zu verteidigen gegen jeden Zugriff von außen, der sich daran beragen will.

Sollte die jüdische Frage des Bolschewismus sich nach Deutschland wenden, sie wird in unserer Jugend eine Garde von Volkssoldaten der deutschen Nation finden und das Salenkreuz wird zum zweitenmal in unserem Vaterland über den Sowjetstern triumphiert.“

Die Ansprache des Gebietsführers wurde mehrfach von jubelnder Zustimmung unterbrochen. Seine Worte formten das Bekenntnis der Jugend zur Zukunft unseres Volkes — was kommen was da wolle — das ungehoholte in allen Herzen ruht. Nachschloß flangen zum Abschluß das Deutschland- und Dorf-Wesellied. Anschließend marschierten die Fahnenabteilungen vom Schloßhof durch die stillen Straßen der Stadt.

HJ-Staffellauf „Quer durch Mannheim“

Unsere stramme, sportbegeisterte Jugend hinterließ einen tadellosen Eindruck

Herrliche Sonne über der Stadt. In kleinen Kolonnen marschierten am Sonntag, dem Tag der körperlichen Erziehung, die Läufer des 300-Meter-Staffellaufes an ihren Startplatz, die Börse. Noch ist in den Planen der übliche Verkehr. Zuschauer bleiben stehen, als die über 300 Läufer antreten. Es ist keine besondere Sportleistung nötig, so wie sie anmarschiert sind, laufen sie die große Strecke vom der Börse durch die Planen, die August-Anlage zu den Rennwiesen. Der Startschuß fällt; wie ein unübersehbares Rubel ergießt sich die Läuferfront über die Fußbahn, im gleichen Augenblick halten die Huperrmannschaften den gesamten Verkehr zurück, frei liegen die Planen vor der Fahrradkolonne, die an der Spitze vorausfährt.

Die Spaziergänger der Planen und später des Zusparsparks sehen erkant die Läuferkette vorbeiziehen. Knapp 12 Minuten nach dem Startschuß geht der Erste durchs Ziel an den Rennwiesen. Walter Bauer von der Gefolgsschaft I wurde Sieger. Ihm folgten mit wenigen Metern Abstand zwei Läufer des Luftsportunterbannes und dann kam der Großteil der übrigen. Vier Minuten lang dauerte der Einlauf. Ohne große Abzerrungen und Zwischenfälle wurde der Lauf durchgeführt. Die Feldschere, die auf die gesamte Strecke verteilte waren, brauchten nirgendwo einzugreifen. Auch der Bannfeldscher, Bannarzt und -apotheker am Ziel konnten nur feststellen, daß die körperliche Verfassung der SA solche Läufe jederzeit gestattet.

Um 13 Uhr erkante der Startschuß zur Stafette von der Friedrichsstraße zum Schloß. Auch hier dauerte der ganze Lauf nur wenige Minuten, der Verkehr wurde nicht behindert. Wenn Mannschaften liefen und auch hier stellte die Gefolgsschaft I den Sieger. Jeder Läufer hatte jede Mannschaft zu stellen und je ein Quadrat war die Laufstrecke jedes einzelnen.

Die SA-Staffelleiter außerhalb der Stadt hatten ähnliche Veranstaltungen aufgezogen. Gegen 14 Uhr fanden dann Schauvorführungen der Marine-SA bei der Friedrichsstraße statt, während die Luftsport-SA auf dem Flugplatz Rodell- und Segelfläge zeigte. Hierbei wurde auch der Film der Mannheimer Luftsport-SA, der in wenigen Wochen in Mannheim gezeigt werden soll, vorgeführt.

Daß bei dieser umfassenden Tätigkeit der Hitler-Jugend auch das Jungvolk nicht mäßig war, versteht sich. Auf dem Herzogenried, auf der Mähnen und auf dem Walzplatz waren lustige Spiele und Kämpfe zu sehen und eine

dichte Zuschauermenge freute sich mit den Pimpfen.

Während die Tage der SA-Veranstaltungen nun zur Hauptsache vorüber sind, wird das Jungvolk noch die ganze Woche in Mannheim tätig sein.

All das Leben und Treiben in der Stadt, seien es die Pimpfe mit ihren fröhlichen Spielen oder beim Biederfingen, seien es die sportlichen Wettkämpfe der Kletterer oder schließlich die Feiertunden auf den Mannheimer Plätzen, sie fügen sich ein in das umfassende Programm: „Hitler-Jugend am Werk!“

Abendliche Feierstunde der SA

Anlässlich der Oktober-Aktion findet am Montagabend auf dem Gabelberger-Platz in der Schwetzingenstraße um 20.30 Uhr eine Feierstunde der Hitler-Jugend statt, zu der alle Volksgenossen, vor allem Eltern und Erziehler eingeladen sind. Der Geist einer neuen Zeit und die Kultur der nationalsozialistischen Gemeinschaft der Jugend findet in der Gestaltung der Feiertunden ihren Niederschlag. Wer teilnimmt am Schaffen der Jugend, ist auch bei ihren Feiertunden zugegen.

Feierliche Aufnahme ausscheidender Arbeitsdienstmänner in die DAF

Nach einem Erlaß des Reichsorganisationsleiters Dr. Ley sollen die aus dem Arbeitsdienst Entlassenen feierlich in die große Gemeinschaft aller Schaffenden, in die Deutsche Arbeitsfront, eingereiht werden. Aus diesem Anlaß veranstaltet die Kreisverwaltung der Deutschen Arbeitsfront Mannheim am Montag, den 12. Oktober 1936, 20.15 Uhr, auf dem Zeughausplatz in Mannheim C 5 eine Begrüßungsfeier. Die Bevölkerung des Kreisgebietes Mannheim ist zu dieser Feier herzlich eingeladen. Für die Veranstaltung ist ein reichhaltiges Programm vorgesehen.

- Gesamtwertung des Fünfstampfes**
1. Sturm 9/17 513 Pkt.; 2. Sturm 7/17 492; 3. Sturm 9/171 461; 4. Sturm 1/17 426; 5. Sturm 11/17 419; 6. Sturm 11/171 384; 7. Hl. 10/17 382; 8. Sturm 4/17 379; 9. Sanitätsstrupp 171 378; 10. Sturm 5/17 368; 11. Sturm 8/17 374; 12. Sturm 5/171 366; 13. Sturm 21/R250 361; 14. Sturm 7/171 355; 15. Sturm 2/17b 349 Punkte.
- Rangfolge innerhalb der Standarden**
- Standard 17**
1. Sturm 9 513 Pkt.; 2. Sturm 7 492; 3. Sturm 1 426; 4. Sturm 11 419; 5. Hl. 10 382; 6. Sturm 4 379; 7. Sturm 5 368; 8. Sturm 8 374; 9. Sturm 12 323; 10. Sturm 3 321; 11. Sturm 6 308; 12. Sturm 41 217; 13. Sturm 2 142 Pkt.
- Standard 171**
1. Sturm 9 461 Pkt.; 2. Sturm 11 384; 3. Sanitätsstrupp 378; 4. Sturm 3 366; 5. Sturm 7 355; 6. Sturm 2a 349; 7. Sturm 6 328; 8. Sturm 15 327; 9. Sturm 40 326; 10. Sturm 1 321; 11. Sturm 10 307; 12. Sturm 3 301; 13. Nachr. 265; 14. Sturm 2a 260 Pkt.
- Standard R/250**
1. Sturm 1 361 Pkt.; 2. Sturm 1 322; 3. Sturm 50 292; 4. Sturm 11 277; 5. Sturm 60 274; 6. Nachr. 251; 7. Sturm 12 236; 8. Sturm 55 232; 9. Sturm 3 230; 10. Sturm 15 Hl. 209; 11. Sturm 51 188; 12. Sturm 2 188; 13. Sturm 61 176; 14. Sturm 52 124; 15. Sturm 54 119; 16. Sturm 53 94; 17. Sturm 57 46 Pkt.
- Deutsche Staffel, 100x100 Meter**
1. Sturm 3/17 22:35 Min.; 2. Sturm 2/17 22:43 Min.; 3. Sturm R/250 23:03,2 Min.
- Lehrgänge der DAF-Arbeitschule**
- Es beginnen am:
- Montag, 12. Oktober, 19 Uhr, in L 7. 1: P 125 B Deutsche Kurschrift, Anfänger; P 125 C Deutsche Kurschrift, Anfänger; P 128 Deutsche Kurschrift, Fortgeschrittene; P 104 Englisch, Fortgeschrittene, Stufe IV; P 38 Buchhaltung, Anfänger; P 35 Kaufmännisches Rechnen, P 106 Französisch, Anfänger; P 101 Englisch, Fortgeschrittene; P 20 Allgemeine Betriebswirtschaft; P 100 Englisch, Anfänger; P 112 Spanisch, Fortgeschrittene, Stufe III. — Um 20.30 Uhr: P 126 Deutsche Kurschrift, Anfänger; P 111 Spanisch, Fortgeschrittene, Stufe II; P 133 Arbeitsgemeinschaft; Kurschrift; P 41 Doppelte Buchhaltung, Fortschritt, Stufe II; P 121 Stafalrchrift, Anfänger; P 103 B Englisch, Fortgeschrittene, Stufe III (Fortsetzung Dr. Bender); P 93 Deutsche Rechtschreibung; P 105 Englisch Club.
 - An C 1, 10 beginnen um 19 Uhr die Kurse: Q 15 Oblutionsübungen; P 54 Kaufmännisches Rechnen für Einzelhändler; P 23 Organisation des Einkaufs; P 84 Grundzüge des deutschen Handelsrechts; P 138 Maschinenzeichnen, Fortgeschrittene; E 24 Nachzeichnen, Fortgeschr. (Fortsetzungsturs); Q 10 Lehrauna für Wäscher und Plätter; P 84 Grundzüge des Handelsrechts. — Um 20.30 Uhr: P 56 Buchhaltung für Einzelhändler; P 69 Weinwaren; P 64 Lebensmittelkunde; P 70 Wirt- und Strickwaren; P 85 Das deutsche Handelsrecht; P 137 Maschinenzeichnen, Anfänger.

20 gro...
Erfreuliche...
Daß es in...
gibt, daß...
und so ist...
wenn immer...
Weg nach...
den...
marz...
auf...
alle...
das...
sich...
den...
eines...
durch...
berei...
die...
des Frem...
Am Septe...
Mannheim...
Steigerung...
jährlichen...
Nennungen...
als...
getan...
an...
mehr...
Freunde...
den Gruppen...
wettkämpf...
Stad...
heißendem...
die...
man...
den...
zu lassen...
In den...
als...
jeden...
rium...
wurde...
Der...
mar...
weitere...
wird...
dem...

Die kleinen Tages-Ereignisse

Radfahrer lebensgefährlich verletzt

Ein sehr schwerer Verkehrsunfall ereignete sich am Samstag in der Redarauer Straße in unmittelbarer Nähe des Bahnhofes Mannheim-Redarau. Aus noch nicht ganz geklärter Ursache rief ein noch jüngerer Radfahrer mit einem Straßenbahnwagen so heftig zusammen, daß der Radfahrer auf den Gehweg geschleudert wurde und dort mit lebensgefährlichen Verletzungen liegen blieb. Die Personalien des in das Krankenhaus eingelieferten Radfahrers konnten noch nicht ermittelt werden.

Sieben Verkehrsunfälle am Samstag

Am Laufe des Samstags ereigneten sich außer dem schweren Unfall in Redarau im Mannheimer Stadtgebiet sieben Verkehrsunfälle, bei denen ereignislos verlaufene oder bedeutender Schaden verursacht wurde, noch Personen ernstlich verletzt wurden. Bei Einhaltung der Verkehrsregeln hätten sich aber auch diese Unfälle vermeiden lassen!

Mit 45 Omnibussen auf Erfolgsschichtfahrt

Eine stattliche Omnibuskolonne erreichte am Samstagmittag die Kurfürstentor der Mannheimer. In geschlossener Formation fuhr nicht weniger als 45 große Reiseomnibusse durch die Planen und die Helberberger Straße, um der Reichsautobahn zuzuführen. Ein großes Kesselrad wegen der großen Zahl festlich mit Tannenzweigen geschmückten Omnibussen gab es nicht, denn an jedem der Wagen war zu lesen, daß es sich hier um einen Werkandausflug der Firma Vöpp u. Reuther handelte. Nicht nur aus der näheren, sondern auch aus der weiteren Umgebung waren die Omnibusse zusammengezogen worden, da wir in Mannheim nicht über eine solche große Anzahl verfügen.

Gar mancher dürfte sich wohl beim Anblick der langen Wagenkolonne gefragt haben, warum man für eine so große Belegschaft nicht einen Sonderzug benütze, dessen Abfertigung wesentlich einfacher gewesen wäre. Die Betriebsführung wollte jedoch ihrer Erfolgsschicht die Schönheiten der Reichsautobahn zeigen und so beschloß man sich unter großen Schwierigkeiten die Fahrzeuge.

Dieses Verhalten ist ein Stück Nationalsozialismus, denn auch der Volksgenosse, der sonst keine Gelegenheit hat, die Straßen des Führers zu befahren, sollte nicht vor dem zurückstehen müssen, der ständig die Reichsautobahn benützt und diese kennt.

Quierschieder Besuch verlegt

Mitten in den Vorbereitungen für den Empfang der Volksgenossen aus unserer Vaterlandsgemeinde Quierschied erreicht uns die Nachricht, daß der auf 17. und 18. Oktober angelegte Besuch der Quierschieder verschoben werden muß, da besonderer Umstände halber die Reise nach Mannheim an diesem Termin nicht ausgeführt werden kann. An welchem Tag die Quierschieder ihren Besuch nachholen, steht noch nicht fest.

„Unser“ Zeitungsmann hat einen neuen Stand

„Unser“ Zeitungsmann am Strohmart, der ausschließlich die Zeitungen und Zeitschriften der NS-Preise verkauft und der aus den Planen nicht mehr wegzudenken ist, hat einen kleinen „Wohnungswechsel“ vornehmen müssen, der zu seinem Vorteil ist, zumal sein Platzwechsel damit verbunden war. Bis her hatte unser Zeitungsmann seine Zeitungen und Zeitschriften an den nicht mehr benötigten Haltestellen der Straßenbahn aufgebaut. Nun war aber dieser Tarm nicht gerade eine Zierde für das Straßenbild. Dieser Haltestellenort ist nunmehr entfernt worden und dafür hat unser Zeitungsmann einen schönen Verkaufstand aufgeschlagen, der sich sehen lassen kann und der an dieser Stelle recht gut zur Geltung kommt.

20 große Stadtführungen im September

Erfreuliche Steigerung gegenüber den Vormonaten / Der Verkehrsverein auf der Höhe

Daß es in unserer Stadt allerlei zu sehen gibt, das weiß man vielfach sehr zu schätzen und so ist es auch weiter nicht verwunderlich, wenn immer wieder Reisegesellschaften ihren Weg nach Mannheim wählen, um hier die Sehenswürdigkeiten zu betrachten und einen Einblick in die Wirtschaftsmetropole der Südwelt zu bekommen. Leider ist es nicht möglich, alle Reisegesellschaften zu erfassen, um ihnen das zu zeigen, was am interessantesten ist, da sich vielfach die Reisegesellschaften nicht anmelden und eine Stadtbefichtigung auf eigene Faust durchführen. Wenn aber der Verkehrsverein von einem Besuch weiß, dann werden die Fremden recht gerne betreut und geführt.

Im September hat die Zahl der in Mannheim durchgeführten Besichtigungen eine Steigerung erfahren, und zwar wurden außer zahlreichen kleineren Führungen und Besichtigungen kleinerer Reisegesellschaften nicht weniger als zwanzig große Stadtführungen gehalten, an denen jeweils fünfzig und noch mehr Fremde beteiligt waren. Auch verschiedene Gruppen von Siegern im Reichsbewerbskampf wurde Gelegenheit gegeben, die Stadt Mannheim näher kennen zu lernen. In steigendem Maße hat man in die Führungen die Befichtigung von Betrieben einbezogen, wie man auch vielfach Wert darauf legte, die Fremden einen Blick in unser schönes Hallenbad tun zu lassen.

In den letzten Tagen weite eine Schulkolonne aus Ottenhöfen in Mannheim, wobei einer Hafenrundfahrt und einem Besuch des Planetariums die größte Aufmerksamkeit geschenkt wurde. Der die 40 Schüler führende Lehrer war von dem Gehelanten so begeistert, daß er weitere Fahrten nach Mannheim organisieren wird, um dem in der Schule gelehrt Wissen

Stundenbuch des sonnigen Wochenendes

Erster Eintopf-Sonntag / Mannheims SA und HJ in Front / Ungelübte Unterhaltungsfreuden

Etwas verschlupft traten die meisten Mannheimer die Reise in das zweite Oktober-Wochenende an. Trotz Weinestagen in den Rhein-Redarhallen, die ihrem Höhepunkte und Abschluß entgegengingen, trotz genußreicher Kostproben des „Säßen“, der allmählich immer mehr vom „Bitter“ verdrängt wird, trotz des überraschend umfangreichen Programms, mit dem der Sonntag aufwartete.

Ubergangszeiten sind peinlich. Es mangelt an der Einstellung, an der stimmungsvollen Gemütslage, die haltbar genug ist, um sich auch weitermühigen Belastungsproben gegenüber widerstandsfähig zu erweisen, mitunter auch - m nötigen Bargeld, ohne das eine jahreszeitliche Ausstrahlung nicht beschafft werden kann. La ter Umstände, die geeignet sind, die Schwingen der Unternehmungslust zu lähmen. Wenn es dennoch gelang, die Mannheimer mobil zu machen, jung und alt auf den Plan zu rufen, so spricht das für den optimistischen Geist der Stadt, die ihren Auf, eine „lebendige“ zu sein, aufs neue begründen und festigen konnte.

Darin werden dem Chronisten alle Besucher recht geben. Sie werden ihm zweifellos gerne beipflichten, wenn er bedauert, nur bescheidene Auschnitte erlebnisreichen Geschehens an dieser Stelle wiedergeben zu können und mit ihm die Last der gedehnten Darausstreichen, daß es diesmal bei diesem Wiken nicht möglich war, überall dabei zu sein, wo etwas los war. So dunt stellte sich das zweite Oktober-Wochenende vor. Dabei ließ sich Paddel- und Segelboot, Libobegierigkeit und Eislustigkeit, von Unentwegten gewöhnlich bis zur Winterwende mit Eifer betrieben, gleich zu Anfang bedenkenlos von der Programmliste streichen. Sie war obnebin anregend und dunt genug.

Endlich wieder Eintopf

Die Sympathie für den Eintopf hat sich vertieft. Das konnte jeder feststellen, der am Samstag seine Einkäufe tätigte. Und was das Erstreuliche daran war: die Hausfrauen hatten sich genau ausgerechnet, welches Sämmchen sie durch das Eintopfsgericht einparen könnten. Hoffentlich - wir zweifeln nicht daran - haben sie auch in den umgebenden Haushalten eine dementsprechend runde Zahl eingezzeichnet. Was könnte es nach jahrelanger Übung auch noch ein großes Opfer bedeuten, sich an dem vom Führer eingesehten Eintopftag mit einem schmackhaften Gericht zu begnügen, um das uns die Kermessen der Armen, die sich keinen ausreichenden Mittagstisch erlauben können, beneiden!

Das Bewußtsein, durch ein kleines Bescheiden ein Scherstein zur Linderung der größten Not beigekauert zu haben, wird leicht den Ausfall der süßesten Radspelle aufwiegen. Die Stammtische zeigten unter diesen Umständen keine Lücken auf. Und am Friedrichsplatz fanden die Freunde des Eintopfsgerichtes Zafänge, die ihre beschränkte Nation ergattern wollten. Rund um die NSV-Feldtälchen herrschte bei Doppelkonzert ein lebhafter Betrieb.

Die Eintopfsitationen werden sich in kommenden Monaten wieder größter Beliebtheit er-

freuen. Dieser Sonntag brachte den Kustast. Er war verbeihungsboll, wie erwartet. Stedt nur zu hoffen, daß wir noch einige Feldtälchen mehr in den Mauern unserer Stadt vorfinden.

Zur Freude der Hausfrauen, die sich die Arbeit des Kochens ersparen und lachenden Auges zusehen wollen, wie sich ihr Mann selbst bedient. Segensreiche Erleichterung für die Frauen und willkommenen Beitrag zugleich zur tätigen Hilfe im Kampfe gegen Hunger und Kälte stellt der Eintopftag dar.

Sonntags-Spiegel

Im Mittelpunkt der Wochenendtage stand die Oktoberaktion der Hitlerjugend, die am Samstagabend feierlich im Schloßhof eröffnet wurde, die sportlichen Darbietungen am Sonntag, die ein Massenfest an der Börse zum 3000-Meter-Lauf einleiteten, weiterhin der Appell der Sportabzeichen-träger der SA. Tausende zogen am Sonntagmittag zum Stadion hinaus, wo die Standarden 17, 171 und A 250 aufmarschierten, um den Löwenanteil am Sporttag der SA zu bestreiten.

Der Sonntag brachte daneben auch den Aus-

klang der von der NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“ durchgeführten Volkssport-Reichswoche mit volkssportlichen Wettkämpfen und Vorführungen im Stadion. An lebhaftem Sportbetrieb fehlte es diesmal nicht. Darüber hinaus lockten Weinestage in den Rhein-Redar-Hallen, die ja glücklicherweise keine Tagesreise entfernt stehen, lockte das „Pfälzische Weifest“ im weintrohen Neustadt an der Weinstraße, wo die Taufe des „1936er“ und die Wahl der Weinkönigin mit Gefolge auf dem Programm standen.

Eine Fülle von Freuden und genußreichen Stationen wies das Stundenbuch dieses Wochenendes auf. Und wo für eine Viertelstunde, für eine kurze Wartepause, die bei Straßenbahnfahren nicht vermeidbar ist, eine Spanne Zeit blieb, sprang lächelnd der wahre Jakob ein, der sich auf dem Marktplatz eingeübt hatte, riefen die Orgeln auf dem Reßplatz zu einem zünftigen Nekrummel. An Anregungen und Abwechslungen fehlte es nicht. Hoffentlich machten die Mannheimer ausgiebigen Gebrauch davon. Zur persönlichen Aufmunterung und Stärkung für ihre Wochenarbeit, die ihrer harzt.



Schon war es für die Hausfrau, einmal selbst bedient zu werden - doppelt schön das Bewußtsein, am Eintopfsontag eine Ehrenpflicht erfüllt zu haben. (Auf: Stricker)

Öffentliches Eintopffessen - voller Erfolg

Unsere Bevölkerung bewies ihre starke Verbundenheit mit dem Segenswerk der Nation

Als zum erstenmal das deutsche Volk aufgefordert wurde, während der Wintermonate einmal im Monat zugunsten der notleidenden Volksgenossen auf die gewohnte Mahlzeit zu verzichten und durch den Eintopf die Zusammengehörigkeit zu bekrunden, gab es noch viele Zweifler, die nicht glauben wollten, daß so etwas durchzuführen sei. Die Entwicklung hat aber bewiesen, daß wieder einmal die Zweifler und Rederer im Unrecht waren. Als dann im vergangenen Jahre erstmals das öffentliche Eintopffessen durchgeführt wurde, gab es wieder Zweifler, die alles besser wissen wollten und die behaupteten, daß für so etwas das Volk nicht zu begeistern sei. Der Andrang zu dem öffentlichen Eintopffessen hat auch hier wieder eines besseren belehrt.

Nun wurden in diesem Winter zum erstenmal die Mannheimer zum öffentlichen Eintopffessen aufgerufen, um ihre Verbundenheit zum Ausdruck zu bringen. Dieses erste öffentliche Eintopffessen im Rahmen des Winterhilfswerks 1936/37 übertraf alle Erwartungen und wurde zu einem eindrucksvollen Bekenntnis zur Volksgemeinschaft. Fünf Feldtische der NSV waren längs des Rosenartens am Friedrichsplatz aufgeschlagen und lange Tische standen vor dem Rosenarten, als die Mannheimer antraten, um gemeinsam ihren Teller mit weißen Bohnen zu essen. Obgleich man sich auf einen Massenbetrieb eingerichtet hatte, setzte doch sofort ein Ansturm ein, der alle Berechnungen über den Hausen warf.

Die Sitzgelegenheiten waren im Nu vergriffen, und ebe jemand seinen Teller leergehasst hatte, stand schon wieder ein anderer Volksgenosse in Bereitschaft, um von dem freierwerbenden Stuhl Besitz zu ergreifen. Gar mancher löste im Stehen seine Bohnen, wie man auch die Fensterbänke der Rosenartenkolonnen als Tische benützte. Die Helfer des NSV verkauften nicht nur die Gutscheine für das Essen, sondern betätigten sich auch als Platanweiser.

Wichtiger als einen Sitzplatz zu bekommen war aber die Beschaffung eines Tellers. Mit Argusaugen ließen die Frauen von der NSV-Küche mit ihrem Helferinnenstab von der Frauenschaft ihre Blicke über die Tische schweifen, um jeden leeren Teller samt dem Löffel sofort dem Spülmädchen zuzuleiten und den sauberen Teller den nächsten wartenden Volksgenossen geben zu können. Hatte man glücklich

sein „Berkzeug“, so begann das Schlange stehen an den dampfenden Kesseln!

Natürlich reichten die fünf Feldtische bei weitem nicht aus, um den Bedarf zu decken und so hatte man Vorsorge getroffen, daß jeweils nach Verwerden sofort die Feldtische nach der NSV-Küche zurückfuhr, um neu gefüllt zu werden. Es waren Reserven bereitgehalten worden, die man dann auch benötigte, nachdem die Mannheimer in solch großer Zahl zu dem Eintopffessen erschienen. Ueber die Güte des Essens hörte man nur eine Stimme des Lobes und wir beobachteten so manchen Volksgenossen, der sich eine neue Essensmarke löste, um seinen Teller erneut füllen lassen zu können.

Wer alles zum Eintopffessen erschien? Alle Schichten der Bevölkerung. Es war eine Freude, zu sehen, wie alles in echter Volksgemeinschaft befallmen sah und so die Zusammengehörigkeit bekundete, die unseres Volkes Stärke ist.

Nachdem vor Beginn des Eintopffessens die SA-Standartenkapelle bereits am Wasserturm ein Standkonzert gegeben hatte, spielten

Bei Fettleibigkeit

trinkt man den fettgehrenden Ebus-Tee mit gutem Erfolg. 1,50 M (verfäkt 1,80) in Apoth. u. Drogerie. Ebus-Tee schmeckt gut, bew. Gewichtsabnahme!

während des Essens abwechselnd das Musikorps des Infanterie-Regiments 110 und der Musikkapelle der Politischen Leiter. So wurde das erste Eintopffessen des Winterhilfswerks 1936/37 zu einer wirklich festlichen Angelegenheit. Reht freut man sich schon wieder auf die nächste Gelegenheit, in der Öffentlichkeit gemeinsam zu essen! Hoffentlich scheint dann wieder die Sonne so schön dazu, wie es am Sonntag der Fall gewesen ist!

81. Geburtstag. Bei erstaunlicher Frische kann am 13. Oktober Herr Wilhelm Bissel, Schwetzingener Straße 53, seinen 81. Geburtstag begehen. Wir gratulieren.

81 Jahre alt. Ihren 81. Geburtstag kann am 12. Oktober Frau Babette Müller, Q 3, 5, bei guter Mischigkeit feiern. Der Altersjubilatarin unsere besten Wünsche.

„heim“

Indruck

ich mit den

ranstaltungen

id, wird das

n Mannheim

m der Stadt,

hlichen Spie-

es die Sport-

der schließlich

limer Plänen,

rogramm:

Bz.

der HJ

det am Non-

Platz in der

Feierstunde

alle Volksg-

leher einge-

Zeit und die

Gemeinschaft

g der Feier-

stimmmt am

ihren Feier-

heidender

ie DAF

rganisations-

im Arbeits-

große Ge-

Deutsche

n. Aus die-

haltung der

am Montag,

dem Feing-

egründungs-

des Mann-

eingeladen.

itiges Pro-

Rollschuhläufer in den Straßen

Die NS-Gemeinschaft „Kraft durch Freude“, die durch ihr Sportamt am Sonntag im Stadion über die noch zu berichtenden volkssportlichen Wettkämpfe durchführte, trat auch durch die Teilnahme der Rollschuhläufer vor der Oeffentlichkeit. Es erregte nicht wenig Aufsehen, als in den Straßen Mannheims eine Gruppe Rollschuhläufer auftauchte, die mit eleganten Schritten ihres Weges zogen. Man staunte über das ungewohnte Bild und nahm es weiter nicht tragisch, wenn durch die Rollschuhläufer der Verkehr etwas ins Stocken geriet.

Was diese Rollschuhfahrt durch die Stadt bezwecken sollte, ging aus den Plakaten hervor, die sich die Rollschuhläufer auf den Rücken gebunden hatten und die — zusammengefaßt — die Aufforderung „Treibt Leibesübungen mit Kraft durch Freude“ ergaben. In der Oststadt führten verschiedene der Rollschuhläufer sogar Kunstfahrten aus, die trotz der Abendstunde zahlreiche Zuschauer anlockten und die den sehr geschickten Täusern auch Beifall eintrachteten.

Nationaltheater Mannheim. Heute Montag im Nationaltheater „Faust I. Teil“. Inzenzenlung: Brandenburg. Beginn: 19 Uhr. — Morgen Dienstag „Hedwigen“ von Cremer, zum erstenmal wiederholt. — Die nächste Neubest der Oper wird Verdis „Lulle Miller“ sein, das selten gespielte Werk, das Schillers „Ta-



Ein Toter wird lebendig ...

Es klingelte. Als Hände der leidbittige Gottscheismus drücken, so fuhr Frau Hafe zusammen, als sie die Tür öffnete. Da stand aber bloß der Gastmann und sagte, er wolle den Zähler nachsehen ... „Ich denke, Sie sind tot!“ sagte sie Frau Hafe emlich. „Vorgeraten war doch schon einer hier, der sagte, er wäre Ihr Nachfolger! Und 5 Mark 80 hat er auch kassiert!“

Es war alles Schwindel. Das Baowerk hatte längst eine Warnung einrücken lassen. Und gestern hand schon zu lesen, daß der falsche Gastmann inzwischen auf frischer Tat ertappt sei!

Bloß Hales wußten von nichts ...

Eja — hätten sie Zeitung gelesen!

Die wohnt beisitten: Sieh dich vor, sonst hau'n dich Gauner ihres Ohr!

dale und Liebe“ als Stoff verwendet. Die musikalische Leitung hat Generalmusikdirektor Karl Elmendorff, die Inzenzenierung besorgt Heinrich Köhler-Gesfried. Das Werk wird zum erstenmal am Sonntag, 18. Oktober, im Nationaltheater erscheinen.

Alter Soldatengeist wird hochgehalten

Appell der ehemaligen Reserve 40er / Unsere junge Wehrmacht war ebenfalls vertreten

Im Zeichen echter Kameradschaft und treuer Verbundenheit mit unserer jungen Wehrmacht fand der erweiterte Weltersteinsjahresappell der ehemaligen Reserve 40er, der als besondere Ehreung für die 17 Kameraden gedacht war, die im Jahre 1936 das 50. Lebensjahr erreicht hatten. Von diesen kommenden Worte richtete Kameradschaftsführer Paul Stahl an die Kameraden, die ein halbes Jahrhundert auf ihrem Lebensweg zurückgelegt haben und die er bat, wie bisher nicht den Glauben an sich selbst und den Glauben an die Kameradschaft zu verlieren. Dabei sollte keiner vergessen, daß über der Kameradschaft die Treue stehe.

Bei der Preisverteilung für die Schuppenabteilung betonte unter dem Hinweis auf die erzielten guten Ergebnisse Kameradschaftsführer Stahl, daß die ehemaligen Frontkämpfer nicht nur gemächlich zusammenkommen, sondern sich auch anderen Aufgaben widmen. Haden sie doch nie vergessen, daß sie kämpfende Soldaten gewesen sind. Sie können ihr Soldatentum nie verleugnen, werden es auch niemals, weil sie im Feld so vieles mitgemacht haben, weil in der Kriegszeit der Frontsoldat an die Wand gedrückt wurde und weil uns lebt der Führer die Wehrmacht wiedergegeben hat. Sie haben für die Einnahme unseres Volkes gekämpft, konnten aber nicht das Ziel erreichen, dessen Erfüllung die Hoffnungen der Wehrmacht war.

Die Rhein-Neckar-Hallen total überfüllt

Der Weinfest-Hochbetrieb am Samstag / „Nach Hause, nach Hause gehn wir nicht“

Was man schon mit Bestimmtheit vorausgesagt hatte, trat am Samstag beim vorkletzten Tag des Mannheimer Weinfestes ein: der Andrang war so stark, daß die Rhein-Neckar-Hallen wegen Ueberfüllung polizeilich geschlossen werden mußten. Nur ungeru schritt man zu dieser Maßnahme, die aber nicht zu umgehen war, weil man auf die Sicherheit der Weinfestbesucher bedacht sein wollte. Es blieb gar nichts anderes übrig, als die am Eingang Abgewiesenen auf den Sonntag zu vertrösten, der ja legals als Gelegenheitsbot, sondern nur das Programm zu bewundern, sondern auch an den Weinfestfreunden teilzunehmen.

Der ausgezeichnete Besuch am Samstag trug dann sehr zur Hebung der Stimmung bei, die mit elementarer Bucht zum Durchbruch kam,

als die ausgezeichneten Darbietungen zu Ende waren und die Künstler ihren nicht endendwollenden Beifall entgegengenommen hatten. Ein willig mitgebendes Publikum fanden die Künstler Wilhelm Runge und Paul Schröder-Prag, als sie zum Abschluß des Programms die Stimmung in die Höhe kurbelten. Man war auf der ganzen Linie gewillt, den Abend in frohstun zu verleben. Immer wieder wurde das Lied „Nach Haus gehn wir nicht“ als Zeichen dafür geschmettert, daß man sich absolut nicht mit der Absicht trug, allzu schnell die Stätte des Frohstuns zu verlassen. Diese Absicht ließ man auch zur Tat werden, so daß es eine ungeheure Arbeit war, diejenigen weinroden Necker aus den Rhein-Neckar-Hallen zu schaffen, die unbedingt das Morgenarbeiten abwarten wollten.

Das Volkslied - in Wort, Ton und Bild

Herbstkonzert des Heemannschen Männerchors „Arion“

Wenn man einen Volksliederabend veranstaltet, so sollte man bedenken, daß das Volkslied eine wesentlich musikalische Angelegenheit ist. Man sollte also nur wirkliche Volkslieder singen und sich weiterhin hüten, sie durch einen belanglosen Kommentar, der überflüssigerweise darum herum gesprochen wird, oder gar durch Bilder, und ganz besonders durch jammervolle, bunte Lichtbilder, die im günstigsten Fall traurige Entstellungen guter Originale sind, zu erklären. In seiner schlichten Treuebereitschaft spricht das gute Volkslied offen genug, um jede Erläuterung, vor allem aber jede überflüssige und schlechte, als peinlich erscheinen zu lassen.

Weiter darf auch die Frage nicht umgangen werden, warum ein Gesangsverein die glücklicherweise weitgehend ausgereinigte Lesung, in einem Quartett nach Art der „Harmonis“ gute alte oder neue Volkslieder durch allerlei Schmuck zu verschandeln, für sich zu gewinnen trachtet. Von der miserablen Ausführung abgesehen — die Technik der „Harmonis“ verlangt sehr gut durchgeübte Stimmen — war der Vortrag etwa des „Mädele rud“, bei dem Friedrich Zilcher sich wahrscheinlich im Grabe umdrehte, Kitsch, der schwerlich überboten werden kann. Gott sei Dank wurden die anderen Volkslieder, die das Quartett wählte, nicht so traurig entstellt.

Ein gewisses Format hatte vor allem der erste Teil der Vortragsfolge, der unter dem Leitwort „Liebe und Scherz“ stand. Männerchor, Quartett und Frauenchor des „Arion“ wirkten mit, und da der Verein über ausgezeichnetes Stimmmaterial verfügt und in Viktor Dinand darüber hinaus einen Dirigenten von hohem Können und seiner Musikalität hat, war die Ausführung der Lieder tadellos. Mit rechter

Freude wurden vor allem die netten Scherzlieder im Saal von Moldenhauer gefungen, die ihres Erfolges immer sicher sein werden. Eine ausgezeichnete Leistung aber war auch das Madrigal „Weich mir ein Blütenlein blaue“ aus dem 16. Jahrhundert, in dem schwierigen, meisterhaft angelegten Saal von S. Dinand.

Mit einem gemeinsamen Gesang sang dieser Teil wie auch die anderen aus, und man freute sich, daß der Chor besser sang als die ganze Versammlung.

Nicht ansprechend war auch der zweite Teil, der „Scheiden und Meiden“ gewidmet war, aufgebaut. Man hörte liebe Lieder von Zilcher usw. Manches Lied, das in seinem süßlichen Gehalt den künstlerischen Anforderungen unserer Zeit entschieden widerspricht, ist auf der Vortragsfolge des „Arion“ begrüßlich und gerechtfertigt durch die Anhänglichkeit an den Komponisten und Gründer des Vereins, Carl Heermann. Jemlich langweilig war aber der dritte Teil, „Heimat und Vaterland“, der die stärksten Entstellungsmöglichkeiten geboten hätte. Mit einer Vorleitparaphrase, dem süßlichen und durch den Vortrag des Quartetts noch verführteren „Still ruht der See“ usw. läßt sich ein solcher Vorwurf allerdings nicht gestalten. Wie so man vom Chor aus „Das Nachtlager von Granada“ auf „Ich hab' mich ergeben“ kommt, wird ebenfalls schwer begreiflich zu machen sein.

Die begrüßenden Worte sprach der Vereinsführer F. L. U., der in seiner kurzen Ansprache sehr beherzigtenswerte Ausführungen machte. Man darf dem „Arion“ empfehlen, in Zukunft nach den Worten seines Vereinsführers zu handeln, dann wird er gute, aufbauende Arbeit leisten. Das Zeug dazu hat er. B.—

Wenn die Zupfgeige erklingt ...

Großes Mandolinenzkonzert des Vereins für Zupfmusik im überfüllten Friedrichspark

Über 1100 Menschen mögen es gewesen sein, die am Samstagabend den großen Saal des Friedrichspark füllten, um das Mandolinenzkonzert des Vereins für Zupfmusik zu hören und an dem anschließenden Ball teilzunehmen. Die Mandoline hat sich in überraschend kurzer Zeit auch bei uns zum Volksinstrument entwickelt, von dessen Beliebtheit eine große Zahl von Vereinen Zeugnis ablegt. Verkücht aber ist es, wenn man mit Mandolinen schwere oder gar sinfonische Werke wiedergeben will, die so dargeboten, weder das Interesse der Hörer finden noch irgendwie anzusprechen vermögen. Wir erkennen es daher gerne an, daß der Verein für Zupfmusik nicht in diesen Fehler verfallen ist, sondern leichte und volkstümliche Kost bot und deshalb auch rechtlos mit seinem Programm und seiner Darbietung besriedigte.

Es ist klar, daß der Mann, der tagsüber am Schraubstock hebt, oder am Schreibpult sitzt, sich am Abend erholen will und sich nicht auf neue

mit Werken belassen mag, die sagen wir es ruhig, mit Mandolin und Gitarren, allein dargeboten, doch nur unbedingtheit lassen.

So begann die Vortragsfolge mit einer Ouvertüre aus Frühlingsrauber von H. Dittmann und dem Walzer Studiantina von Waldteufel, zwei klängevollen Werken, die von dem ersten und gut zusammenspielenden Orchester unter Leitung von Carl Müller recht ansprechend zu Gehör gebracht wurden. Eine vorteilhafte Unterbrechung der Mandolinenzmusik bildeten die Darbietungen des Männer-Doppelquartetts des Gesangsvereins „Concordia“, das den Jägerchor aus dem „Freischütz“ von C. M. von Weber und dem Kärntnerliedermarsh von Seifert mit schöner Rundung und warmer Klangfülle, bei der die Tendenz ruhig hätten noch etwas mehr in den Vordergrund treten dürfen, zum Vortrag brachten. Der Beifall der begeistertsten Hörer war so stark, daß die Sänger um eine Dreingabe nicht herumkamen.

Mit einem Volkslied „Deht gan i ans Bräunele“ von Zilcher und dem Walzer „Rheinwehlen“ von W. Halter ließ sich das Rinderwehler unter Leitung von Heinrich Zauer hören, das die beiden Werke lauder wiedergabe und gleichfalls mit starkem Beifall bedacht wurde.

Der zweite Teil des Abends brachte eine Fantasie aus „Rinaldo“ von Verdi, das immer wieder gern gehörte Lied „An der Weser“ von Bressler und „Erinnerung an Sibirien“ von B. G. Certeil. Bei dem Straußlied „An der schönen blauen Donau“ und dem Marsch „Freiweg“ von Latan wirkte das Doppelquartett des Gesangsvereins Concordia mit und schuf so mit dem beiden Schlussvorträgen auch den Höhepunkt des Abends, der Orchester und Quartett begeisterten Beifall eintrachtete.

Anschließend schwang man das Tanzbein mit Zuschauer und Freude, und daß die Tanzfläche kaum ausreichte, bewies lebhaft die Anziehungskraft des Vereins und den außerordentlich guten Besuch des Abends.

Der Weltrennleger startete auf dem Internationalen Windhundrennen am 18. Oktober im Stadion Mannheim. Zu dem Internationalen Windhundrennen in Mannheim am 18. Oktober, das gelegentlich der Internationalen Rassehundausstellung am 17. und 18. Oktober vom Gau Südwert des Reichsverbandes für das deutsche Hundewesen durchgeführt wird, liegen bereits eine große Anzahl Kennungen vor. Star beteiligt ist die Schweiz und Frankreich. Deutschland stellt ausgezeichnete Vertreter, darunter den Weltrennleger der Weltausstellung Frankfurt a. M. 1935.

Der nächste Mütterkurs

Wir weisen nochmals auf den nächsten Mütterkurs hin, der am Mittwoch, 14. Oktober, abends 8 Uhr, in der Müttertschule, L. 9, 7/8, beginnt.

Die Müttertschule ruff alle werdenden Mütter, Frauen und Mädchen, denn die Aufgaben, die als Hausfrau und Mutter erfüllt werden sollen sind vielseitig, und die Verantwortunta ist groß. Nicht selten begegnet man dem Einwand, — „das haben wir nicht nötig, wir können schon haushalten und Kinder pflegen“. Doch die Erfahrung zeigt es häußig anders. Die Müttertschule des Reichsmütterdienstes ist daher eingerichtet worden um alle wichtigen Fragen zu besprechen, die in diesen Lebenskreis hineingehören.

Wir geben in unserem Kurs über Säuglings- und Kinderpflege einen Überblick über die Bedeutung der Säuglingspflege und Ernährung, über die Kleidung, Pflege der werdenden Mutter, über das fränke Kind und über die Erziehung der Kleinsten. Der Kurs umfaßt 12 Doppelstunden und bringt neben der Theorie auch praktische Übungen.

Die Kursgebühr ist 5 Mark, doch wird den wirtschaftlichen Verhältnissen weitgehend Rechnung getragen, um es jeder Frau zu ermöglichen, am Kurs teilzunehmen.

Die Kursstae find Mittwoch und Freitag, Anmeldungen Müttertschule, L. 9, 7/8, 3. Stock, Fernruf 249 33.

Wochenbericht des DNK

Die Reichstagesfälle im Alpengebiet haben ihren Fortgang genommen und sind in den letzten Tagen auch auf das Alpenvorland ausgebrochen. Die deutschen Hauptverkehrsstrahlen sind jedoch durchwegs noch ohne Störungen beibehalten. Dektarreich: Mit Ketten besadbar: Altdorf, Nord- und Südrampe der Großglocknerstraße bis Berleiten bzw. Heiligenblut, Val Zug, Val Tarn, Pöschendorf, Tirlitzberg — Geschlossen: Großglocknerstraße zwischen Berleiten und Heiligenblut, Raibachberg, Adalbert Tauern.

Schweiz: Mit Ketten besadbar: Bernhardt, Bernina, Albula, Forcia, Gotthard, Jaun, Julier, Lutmanier, Maloja, Sardairus, Monteis, Ofen, Pilton, Sion, Weissgang — Geschlossen: Albulas, Furca, Grimsel, Gr. St. Bernhard, Klausen, Oberalp, Untrali.

Italien: Mit Ketten besadbar: Mendelstraße. — Geschlossen: Faslatage, Großnerloch, Jansen, Rarer, Forderi, S. Angelo, Sella, Stiller Joch, Tre Croci.

Mit dem Anbühren der polaren Luftströmung ist damit zu rechnen, daß verschiedene, augenblicklich geschlossene Hochalpenstrahlen nochmals geöffnet werden. Die Unklarheit der Wetterlage läßt jedoch die Fahrt in die Alpen die vorläufige Einnahme von Schneeketten empfehlenswert, auch wenn es sich nur um sogenannte Talsfahrten handelt.

Unterstützungen für Kriegertwaisen

Der Reichs- und preussische Arbeitsminister hat auch in diesem Jahre wieder Mittel für Unterstützung begabter Kriegertwaisen zur Verfügung gestellt. In einem Erlass werden die Beförderungsmittel ermächtigt, begabten und fleißigen Kriegertwaisen, die nach Vollendung des 21. Lebensjahres und dem Wegfall der Waisenrente im Wintersemester 1936/1937 eine Hochschule oder hochschulähnliche Fachschule besuchen oder nach Abschluß dieser Ausbildung sich in der Abschlußprüfung befinden, im Falle des Bedürfnisses eine einmalige Unterstützung in Höhe von 150 RM zu gewähren. Auch Schüler höherer Fachschulen, deren Besuch für eine abgeschlossene Berufsausbildung unbedingt notwendig ist und erhebliche Kosten verursacht, können bedacht werden. In Ausnahmefällen können ferner Waisen, die zum 1. Oktober 1936 das 24. Lebensjahr bereits vollendet hatten, berücksichtigt werden.

Wie wir den Film sehen

SCALA: „Nur ein Komödiant“

Ja, er war nur ein Komödiant, der mit seiner Truppe von Stadt zu Stadt zog, von Land zu Land, und der seinen Verus und seine Kunst liebte, wie alles was damit irgend zu tun hatte. Und bei diesem Umherziehen kreuzte die Frau seinen Weg, die er hätte lieben können und mögen, wenn er nicht ein Komödiant gewesen wäre, und sie eine kleine Komtesche.

Und wie es der Zufall oft will, traf er sie wieder, nicht mehr frei, vermählt mit jenem Herzog Karl Theodor, der so große Reichtümer in seinem Herghen mit ihm selbst hatte, jenem Karl Theodor, welcher der Sklave seines bespothischen Staatsministers war, der die Ehre des Landes über's Meer verschacherte um Geld. Und so kam es, daß die Häfcher auch einen aus Reuters Truppe sinngen, der sich aber lieber von Bühnenboden des heroischen Theaters herabstürzte, als unfrei zu sein. Und es war, als ob dieses unschuldig verroffene Blut die Trübseder zu den folgenden Geschehnissen bildete, in denen das Volk aufstand und ein entzündlicher Minister, dem Paul Wagner brutale Zugverlieh, es erschließen lassen wollte, wenn man seinem Willen nicht achorbte. Da zeigte sich der Komödiant als großer beherzter Mensch, der in der Nacht des Herzogs den Minister niederschlug und durch sein Beispiel dem Herzog den Weg wies, den er hätte gehen müssen, wenn er ein Mann gewesen wäre.

Rudolf Forster in der Doppelrolle des Komödianten und des Herzogs ist groß, mächtig und kraftvoll als „Prinzipal“, arroant, besabent und Spielball höfischer Ränke als Herzog. Paul Wegener, Hans Moser, Gid Haid, Hilde von Stolz und Christl Wagnbann u. a. spielen gut und lassen keine Wünsche offen.

Die Spi...

Einzelne Sport- und Theaterberichte, darunter Erwähnung von Wettbewerben, Vorträgen und künstlerischen Leistungen in verschiedenen Bereichen.

Die Spiele des Sonntags VfR holt einen wertvollen Punkt in Pforzheim

1. Fußball-Club Pforzheim - Verein für Rasenspiele Mannheim 0:0

Dem VfR hand heute eine sehr schwere Aufgabe bevor. Das war gewiss. So gewiss wie in den vorausgegangenen Jahren. Immer waren die Pforzheimer in ausgezeichneter Form gegen die Mannheimer Rasenspieler. Man hatte sich deshalb von vornherein entsprochen ein...

Elf Tore auf dem Waldhofplatz SV Mannheim-Waldhof - Eintracht Frankfurt 8:3 (7:0)

Vor acht Tagen erst konnte die Frankfurter Eintracht in der Verbandrunde des Gau Südbadens den starken SV Pirmasens mit nicht weniger als 5:0 schlagen. Man konnte deshalb schon erwarten, daß SV Waldhof es nicht leicht haben würde, über die Frankfurter Mannschaft zu triumphieren. Und nun mußte in diesem Freundschaftstreffen die Mannschaft aus der Rheinmetropole eine Abfuhr hinnehmen...

Ein glücklicher Sieg Karlsruher FV - VfB Mühlburg 0:1 (0:1)

Das Karlsruher Lokaltreffen fand im Zeichen zweier sehr guter Hintermannschaften, wobei sich die der Mühlburger als eine Idee glücklicher und erfolgreicher erwies und den schon früh erzielten Führungstreffer auch zu einem Sieg ausweiten konnte.

Neckarau schlägt Honau VfR Neckarau - Hanau 93 2:1 (2:1)

Durch Absehung des Spieles Neckarau gegen Waldhof waren die Neckarauer spielfrei geworden. Die Bemühungen Neckaraus, einen anderen Verbandsspielpartner zu geben, scheiterten, so daß die Mannschaft letzten Endes ohne Spiel war.

Die süddeutsche Gauliga im Spiegel der Tabellen

Table with 4 columns: Gau, Spiele, Tore, Punkte. Rows for Gau XIV - Baden, Gau XV - Württemberg, Gau XIII - Südbad, Gau XVI - Bayern.

R. Haymann gegen Kreimes Für die Leipziger Berufsvorkämpfe, die am 12. Oktober in der Albertshalle ausgetragen werden, steht das Programm jetzt fest.

Frei Gewinner verläßt Mannheim Der bekannte Frankfurter Ruderslehrer Fritz Gewinner, der 12 Jahre lang mit größtem Erfolg beim Mannheimer RV „Amicitia“ wirkte...

90-Jahrfeier der zwölf badischen 1846-Vereine

Turnerische Feiersfunde beim Mannheimer Turnverein von 1846

nis. Gasika konnte den zu kurz zurückgebliebenen Ball nicht mehr erreichen, was dort sofort ausnützte und sicher einlieferte. Das gab dem Hanauer Spiel mächtigen Auftrieb und die Mannschaft wurde nun zusehends besser. Fast wäre ihnen auch der Ausgleich gelungen, als sich Meißner einen Fehlschlag leistete; doch Gasika vermochte durch ausgezeichnete Leistung, den starken Schuß von Herz, gerade noch zur Ecke zu lenken, so daß mit 2:1 die Seiten gewechselt wurden.

Nach der Pause hatten die Gäste den Rechtsaußen ausgewechselt. Döhn war in der Kabine geblieben; für ihn spielte Lein, ein sonstiger Läufer aus der Reserve. Wieder rief Redarau sofort die Initiative an sich und bedrängte das Tor der Gäste hart. Hier schloß aber die niedrige Durchschlagkraft, um die Feldüberlegenheit in Tore umzusetzen. Luz, der neue Angriffsführer, hatte aber kein Glück. Hanau hatte nun schwer zu verteidigen und verschuldete öfters in Strafraumnähe Freistöße. Diese konnten aber von Redarau nicht in Tore verwandelt werden. Dem Sturm gelang es in der Folge sehr unentschieden. Eine Viertelstunde vor Schluß hatte Wenjelsburger Gelegenheit, das Resultat zu erhöhen, doch fand er das leere Tor nicht. Ebenso erging es Klamm, der eine Flanke vom rechts glatt daneben knauste. Im Gegenzug vergab Herz die Ausgleichschance, indem er knapp vorm Tore stehend, den Ball über die Latte hob. Auch Wondorf machte es gleich darauf nicht besser, indem er vor dem entgegenlaufenden Gasika über das leere Tor schob. Huwa.

Verdienter Sieg der Feudenheimer

Feudenheim — Phönix Mannheim 3:0 (0:0)

Nach den vielen Mißerfolgen der Feudenheimer in der diesjährigen Verbandsrunde war man geneigt, Phönix den Sieg zuzusprechen. Doch die Feudenheimer hatten es sich vorgenommen, endlich mit der Rechtsflanke zu brechen und mal wieder ihre Anhänger zufriedenzustellen. Dies ist ihnen in vollem Maße gelungen. Die Mannschaft entwickelte von Anfang bis Ende einen kolossalen Spielfeuer, und da die technische Durchbildung immer noch sehr gut ist, mußte endlich mal wieder ein Sieg reifen. Vielleicht ist dieser zu hoch ausgefallen, jedenfalls aber vollkommen verdient.

Auch die Phönixspieler taten vollst. ihre Pflicht und hätten auch zumindest das Ehrentor verdient, doch ein Sieg kam heute nicht in Frage.

Folgende Mannschaften bestritten den Kampf: Phönix: Köhling; Rüd, Heinz; Schmitt, Greiner, Schüller; Kullmann, Kohnus, Lammer, Schneider, Köhler.

Feudenheim: Müller; Ueberrhein I, Reu; Ueberrhein II, Ueberrhein III, Ripp; Klemmer, Pfisod, Bad, Edelmann, Bohrmann. Schiedsrichter: Kurz, Ostersheim.

Bei ziemlich ausgeglichener Feldspiel vertiefen die ersten Minuten. Es gab auf beiden Seiten Erfolgsmöglichkeiten, doch die Torwächter waren auf der Hut. Müller lenkt einen schönen Schuß von Schneider zur Ecke auf der anderen Seite wehrt Köhling einen prächtig getretenen Straßstoß von Edelmann ins Aus. Dann spielen sich vor dem Tor von Phönix einige aufregende Momente ab, die von der Himmelsmannschaft volle Aufmerksamkeit verlangten. Mit vereinten Kräften und einigem Glück wurde die Gefahr gebannt. Die Feudenheimer waren klar im Vorteil, doch großes Pech und auch schlechtes Schußvermögen verhinderte es, daß der Gastgeber zu einem Erfolge kam. So ging es resultatlos in die Pause.

Der Wiederbeginn war für Feudenheim recht vielversprechend, indem Bad eine Stellvorlage von Pfisod nach guter Vorarbeit Edelmanns wuchtig einschleichen konnte. Phönix drängte nun nach dem Ausgleich und konnte sich auch einige Minuten vor dem Tor des Gegners festsetzen, aber nichts Fählbares erreichen. Selbst ein planender Schuß von Kullmann traf nur den Pflichten Mit Glück für Feudenheim verfrucht diese Zeit und die Gegenangriffe wurden wieder häufiger. Nach einer guten Kombination des gesamten Sturmes stellte Bad das Resultat auf 2:0. Wenig später trug wieder ein guter Angriff seine Früchte. Bohrmann wurde schön freigespielt und stellte nach Umspielen des Torwächters den Sieg sicher.

Einige heftige Angriffe der Phönixspieler, um wenigstens das Ehrentor zu erzielen, konnten durch die jetzt auf Sicherheit spielenden Feudenheimer vereitelt werden.

Das stets flotte Spiel und die vielen abwechslungsreichen Kampfmomente hätten einen besseren Besuch verdient.

Der Schiedsrichter leitete einwandfrei. P. L.

Schwerathletik

Groß-Neckarau ist Jugendmeister

300 Jugendliche kämpften um die Titel

Am Wochenende wurden in München die diesjährigen Reichsjugendwettkämpfe des Fachamts Schwerathletik durchgeführt. Über 300 Jugendliche beteiligten sich an den Kämpfen im Ringen und Gewichtheben. Die Leistungen waren durchaus zufriedenstellend und lassen für die Zukunft das Beste erhoffen. Zu den Meisterschaften der Gewichtheber hatten die Jugendlichen einen Dreikampf bestehend aus einarmig Heben, beidarmig Heben und beidarmig Stoßen gegeneinander ausgetragen, bei dem dann folgende Deutsche Jugendmeister im Gewichtbeben festgelegt wurden:

Dreikampf im Gewichtbeben: Bis zu 110 Pfund Körpergewicht: Herber (Abteingönheim) 415 Pfund. — Bis zu 120 Pfund Körpergewicht: Wirth (Augsburg) 450 Pfund. — Bis zu 130 Pfund Körpergewicht: Hausmann (München) 500 Pfund. — Bis zu 140 Pfund Körpergewicht: Groß (Mannheim-Neckarau) 540 Pfund. — Ueber 140 Pfund Körpergewicht: Moitastle (Breslau) 510 Pfund.

Nachdem die 12 badischen Turnvereine des Jahres „1846“ ihre internen Feiern aus Anlaß ihres 90-jährigen Bestehens im Laufe des Jahres beangangen hatten, fand im Vereinshaus des Turnvereins Mannheim von „1846“ am Sonntag eine Feiersfunde der Gemeinschaftsbegehrung dieser Turnvereine statt, die gleichzeitig mit dem 50-jährigen Vorturner-Jubiläum des Turnvereins verbunden war. Nach einem Musikstück der Musiktruppe und einem Fanfarenmarsch des Spielmannszuges erfolgte der Einzug des Gausbanners und der Vereinsfähnen des Turnvereins Mannheim. Ein Lied der Sängertriebe und ein weiterer Fanfarenmarsch leiteten zum feierlichen Einmarsch der 12 Jubiläumvereine.

Die Vertreter, die Bruchsal, die Durlach, die Eberbach, die Heidelberg, die Karlsruhe, die Lahr, die Mannheim, die Mosbach, die Offenburg, die Rastatt und die Schopfheim

mit freudigem Namensruf über. Der Gau-

fachamtsleiter Professor Dr. Fischer begrüßte alsdann die erschienenen Vertreter des Staat und Partei und dankte der Presse für ihre stetige Mitarbeit. Dann bot er die Festversammlung sich von ihren Sätzen zu erheben, um in erster Linie der Taten des Weltkrieges zu gedenken, worauf ein großer Vorbezug an der Gedächtnisfeier im Turnsaal niedergelegt wurde.

Dann betrat der Fachamtsleiter der Deutschen Turnerschaft, Karl Steding, Berlin, die Rednertribüne. Er brachte mit passenden Worten die turnerische Verbundenheit mit dem Deutschen Einzelstreben zum Ausdruck. Das Turnen sei nicht mehr als nur Körpergewandtheit und Körperkultur gewesen, denn der turnerische Geist sei der geschichtliche Zeuge des deutschen Volkes, Lebens und Wandens gewesen und nur durch diese Verbundenheit könne er richtig beurteilt werden. Er sprach von Jahns geschichtlichem Werdegang, der das Turnen gleich zu Anfang mit dem deutschen Einheitsstreben zusammenbrachte. In den Jahren 1846 bis 1848, der Zeit der schwärzesten Reaktion

standen auch badische Turner auf den Vortribünen, denn alle Turner wurden von jenen des Staates mißtrauisch betrachtet. Da die Fahngesträfte innerlich zerrissen waren, konnte kein Aufschwung erfolgen, war keine Gelegenheit gegeben, die Turnvereine zusammenzuführen und einen großen Turnerbund zu bilden. Erst das Jahr 1860 brachte die Erfüllung dieses Strebens. Dr. Georai legte 1860 in Koblenz den Grundstein zur Deutschen Turnerschaft, die im vorigen Jahre in der Stadt ihrer Gründung ihr 75-jähriges Jubiläum feiern konnte. Nun begann in der Turnerschaft eine schöne Entwicklung, aber nicht mabelos, sondern oft in schweren Kämpfen. Aus diesem Anlaß soll der Vorturner gedacht werden, die diesen Grund gelegt haben, der uns erst befähigt hat, weiter auf- und auszubauen, um die Deutsche Turnerschaft nach dem Kriege durch die Stillenzeit zu bringen. Nur so war es wieder möglich, 1933 dem Führer 1 1/2 Millionen Turner zu melden zum Einmarsch in das Dritte Reich. Der Zeitgedanke, das Ideal der Turnerschaft, Einheit und Freiheit des Deutschen Volkes, ist erreicht worden durch unseren Führer Adolf Hitler. Erst dadurch war aber die Grundlage gegeben, alle turnerischen und sportlichen Vereine in einen gemeinsamen Bund überzuführen, in den Reichsbund für Leibesübungen.

Die ersten Früchte zeigten sich bei den Olympischen Spielen in Berlin. Dieser äußere Erfolg hat uns gezeigt, wie groß die Kraft des deutschen Volkes ist, wenn es einig und kraftvoll zusammengefaßt ist. Auf diesem Wege weiter vorwärts zu wollen, bedingt, daß wir das Beste geben, was wir haben, daß wir den turnerischen Betrieb so gestalten, wie er am besten für das Volk auswirkt. Und damit sind wir bei der Arbeit der Vorturner angelangt, die so oft verkannt wurde, nie an die Öffentlichkeit kommt und nur im Verein gewürdigt werden kann. Die Vorturner sind das Rückgrat des Turnvereins, sie sind das vorwärtstrebende Element. Wohl dem Vereinsführer, der zum Vorturner hat.

Mit der Uebergabe eines Erinnerungsablasses an die Jubilare in Anerkennung ihrer überlängten Arbeit und als Aufforderung für die Zukunft, wobei auch das Gauamt sich mit derselben Gabe angeschlossen, sprach der Reichsfachamtsleiter den Dank seines Amtes aus, den die erschienenen Vertreter an ihre Vereine weitergeben mögen. Stolz auf die geleistete Arbeit wollen wir ohne Verzag in die Zukunft blicken. Wenn der Bolschewismus gesiegt hätte, wären die Turnvereine nicht mehr da. Erst Adolf Hitler hat uns im freien, geeinten und wehrhaften Deutschland die Möglichkeit dazu gegeben, um weiter zu bauen. Mit einem „Siege Heil!“ auf den Führer beendete der Fachamtsleiter seine Rede.

Nach dem Singen der Nationallieder dankte der neue Vereinsführer Groß mit dem Gelübde weiterer treuer Gesellschafter und überreichte dem Reichsfachamtsleiter Steding eine Karte als Erinnerung für sein Erscheinen in Mannheim. Dann marschierten die Vorturner in den Saal und Oberturnwart Schwesiger ergriff das Wort, um nochmals die Arbeit der Vorturner ins rechte Licht zu rücken und den Vorturnern für ihre Arbeit zu danken und sie aufzufordern, weiter ihr Bestes für den Verein, an dem schon so viele alte Turner gearbeitet haben, herzugeben, denn sie seien die steineren Bausteine, auf denen die Volksgemeinschaft, die Volksgemeinschaft sich stütze. Mit dem allgemeinen Lied „O Deutschland hoch in Ehren“ und dem Schlusmarsch sowie Abmarsch der Fahnen endete die schöne, ergebende Feier. Abschließend fand für die Vertreter der auswärtigen Vereine ein gemeinsames Eintopfeffen statt.

Mannheims Turner schlagen Eßlingen

Ein Geräteturnkampf führte am Samstagabend in Mannheim die Mannschaften des Ehlinger TSV 1845 und des TV Mannheim 1846 zusammen. Die Mannheimer, die feinerzeit in Eßlingen knapp unterlegen waren, siegen diesmal recht eindrucksvoll mit 418,7 zu 395,6 Punkten. Die schwäbischen Gäste waren lediglich am Quersperd um zwei Punkte besser, dagegen spielten am Barren, an den Ringen, am Reck und bei den Freilübungen die Einzelturner eine überlegene Rolle. Bester Einzelturner war Anna (Mannheim) mit 75,0 Punkten vor Volmar (E) mit 75,0 Punkten. Köhler (E) mit 73,10 Punkten und Hafner (E) mit 73,05 Punkten.

Meisterschaft der Amateurreiter

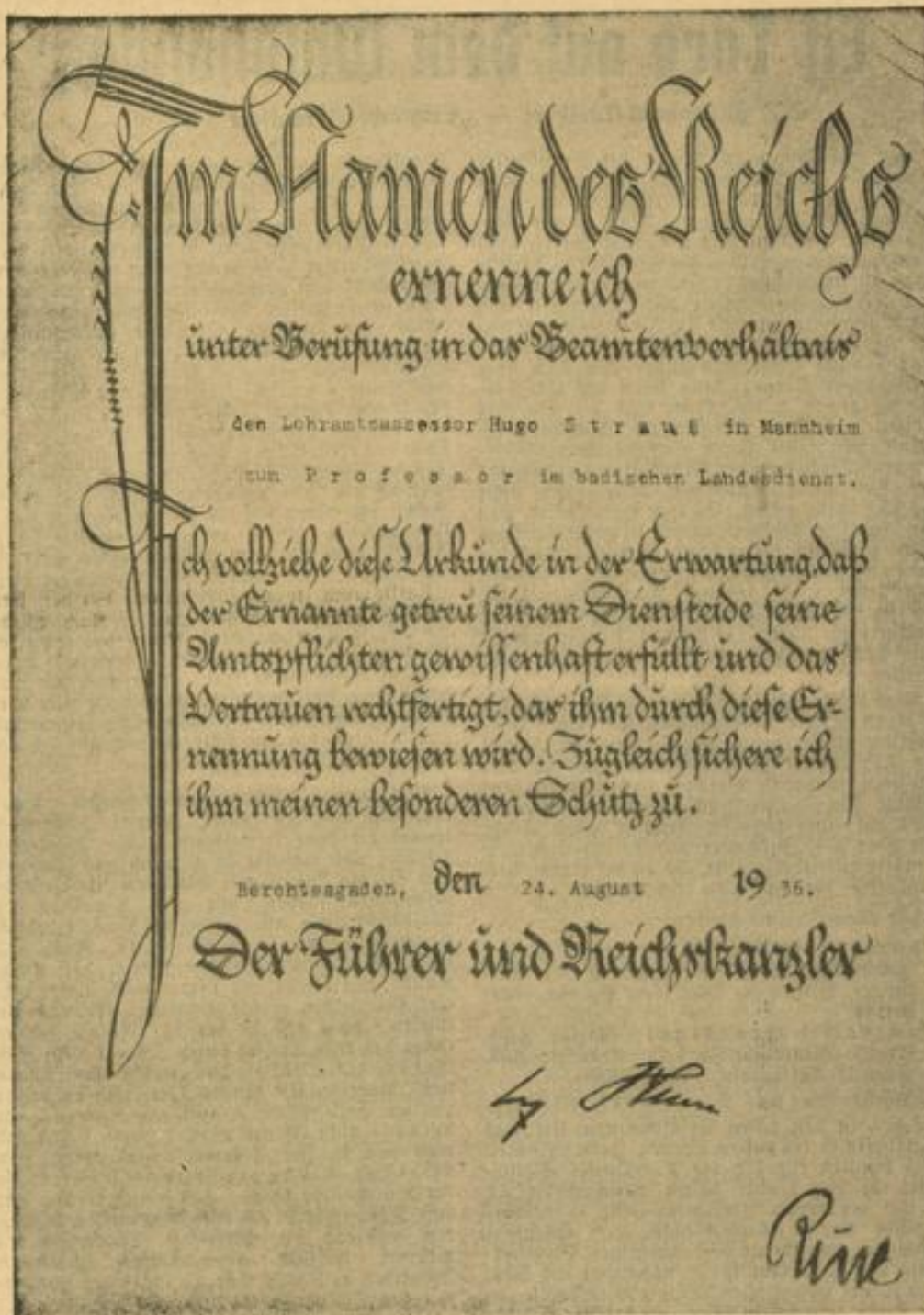
Et. W. Haffe vor v. Mühlhoff

Im Gegensatz zu den Berufsreitern, die sich noch immer scharfe Kämpfe um die Führung in der Liste der Erfolgslisten liefern, scheint die Meisterschaft der Amateur-Reitmeister bereits entschieden zu sein. Der in diesem Jahre hart nach vorne gefommene Et. W. Haffe, der jüngste Sproß der großen Reiterfamilie, steuerte bisher 30 Siege, und erst mit klarem Abstand folgen Et. S. v. Mühlhoff mit 22, Et. Rette mit 17 und der mehrfache Champion früherer Jahre, Et. v. Roth, der mit 14 Siegen diesmal fast ins Hintertreffen geraten ist. Insgesamt können im Rennjahr 1936 schon 87 Amateurreiter öffentliche Rennen gewinnen.

Westfalahalle als Trainingsquartier

In der Dortmunder Westfalahalle haben augenblicklich die Rennfahrer ihr Trainingsquartier aufgeschlagen. In den Londoner Tageliegern Allan/Wepel gefellten sich jetzt die beiden Amerikaner Grohler und Walchow sowie der Kanadier Lepage. Vor ihrer Rückkehr nach den Staaten wollen die fünf Sechstagesfahrer noch auf verschiedenen deutschen Bahnen starten.

So ehrt das dritte Reich seine Olympia-Sieger



Edingen unterliegt in Hockenheim

08 Hockenheim — Fortuna Edingen 5:2 (4:1)

Das Spiel fand vor etwa 700 Zuschauern statt. Schon gleich zu Anfang zeigte sich, daß die Gäste wenig Aussicht hatten, zu ihrem ersten Punkt zu gelangen. Dennoch aber kamen die Edinger bereits binnen weniger Minuten zum Erfolge. Auf ein Mißerständnis in der Hockheimer Verteidigung konnte der Gästelmsaußen den Ball geschickt am Torwart vorbei einfinden. In der 15. Minute spielte sich der Hockheimer Sturm elegant durch und ehe der Torhüter von Edingen die Situation erfaßt hatte, sah das Leder in der rechten Ecke. Eine brüderliche Ueberlegenheit der Pfahherten machte sich nun fühlbar. Hockheims Läuferreihe verstand es, jeden Angriff des Gegners abzustoppen und immer wieder den Sturm mit guten Vorlagen zu bedienen. So konnte Wechtel, Hockheims Linksaußen, in der 20. Minute den zweiten Treffer markieren. Dann gelang es Edingens Torhüter noch im letzten Augenblick, einen Nachschuß des Linksaußen zu wehren. Kurz vor Halbzeit schoß der Stämmlinsaußen eine schöne Flanke von rechts drei Meter vor dem Tor ins Aus. Bei einem Eckball vor Edingens Tor konnte der Ball zwar abgeschlagen werden, er kam aber vor den freistehenden Birkenmaier,

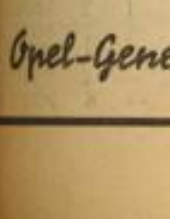
der aus 25 Metern unhaltbar einschloß.

Durch andauernde Ueberlegenheit der Pfahmannschaft konnten natürlich weitere Erfolge nicht ausbleiben. So war es der Mittelstürmer, der noch vor Halbzeit den vierten Treffer erzielte.

Auch in der zweiten Halbzeit nahm Hockenheim sofort das Spiel wieder in die Hand. Gleich nach Wiederanstoh wurde bei einem Vorstoß der Hockheimer der Ball im Strafraum mit der Hand abgeschlagen. Der verhängte Elfmeter wurde von Birkenmaier zum 5:1 verwandelt. Nun drängte Edingen mit aller Macht, um das Resultat zu verbessern, aber Hockheims Läuferreihe und Verteidigung waren stets im Wilde und bereiteten jeden Angriff. In der 30. Minute der zweiten Halbzeit kamen die Edinger zu einem weiteren Erfolg. Die letzten Minuten sah man Hockenheim nochmals im Angriff, aber es blieb bei dem Resultat 5:2.

Schiedsrichter Geidel (Weinheim) war dem Spiel jederzeit ein korrekter Leiter.

Mannheim
MFC 08
Die Kinder
etwas im Kom
ihnen in Bier
konnten sie a
mer einen Pur
benhöfer in de
wohlabgerunde
der Pause zeig
Weg der Mann
Von Anfang
ten schon
griffreibe
gerade im Str
gang im
Wahrgen
während und
ten die Reulsh
waren sie die
die Halbzeitf
Nach Wieder
lig zusammen
das mit 0:3 se
wenigstens noch
einen Punkt zu
einem erfolgrei
vollsten Kräfte
zu leben, wie
einem Kleinfest
mit jüngen Re
Hilfe bannen
Gegenwehr ihm
Günter und
Sieg entwand
Bei den Mann
schaft recht gut,
die Verteidigung
Wängel besonders
Die Reulsh
mehr, ihre Stä
inbehalten nach der
reide in der Be
eigne die nötige
Schulstria schlag
gangenen einen
forter Kon
Germania
In einem ener
ten Treffen misste
fortunas verzichte
unkte gingen ver
Spieler wean Un
Hockheim beg
Drängen. Die za
stufen meist recht
mann, wenn die
wurden, sah es m
Strafraum. Nach
dem ergab sich ein
aber von Fuchs i
wurds abgewehrt
sch im Zuge. G
Beimritzung in die
anz, und schon ha
schollen. Obgleich
Spielmomente ent
Pausen beim 1:0.
In verschärfstem
Zahlreicher wurden
mehr im Ueberlefer
wunderbares Durc
und Friedrichsfe
Göhen zuviel. Sch
Innenturm der G
fährlicher. Ein prä
Friedrichsfeid verp
das dritte Tor zu
Hockheim
Schiedsrichter Sti
karn Kampf sehr
Hockheim
einem wieselfinken
Lehüter, ohne den
hoch ausgefallen wä
lediger schlug sich
wurde nach seinem
über. Im Angriff
als der Innenstür
Toulauben, verbun
stelle die Gäste zu ein
mannschaft, die bei e
erfolgreicher sein fö
Friedrichsfe
einen Torhüter, der
zu Ell hatte in G
Wäge; ruhig und sic
hess und Hoff
landbare Abwehr
mannschaftlinie best
gel pui den Turc
regnete Stürmer.



Opel-Gener

MFC 08 spielt wieder remis

MFC 08 — Neulufheim 3:3 (0:3)

Die Lindenhöfer sind anscheinend doch wieder etwas im Kommen. Am letzten Sonntag gelang ihnen in Bierneim ein Unentschieden und nun konnten sie auch gegen die starken Neulufheimer einen Punkt gewinnen. Da hätten die Lindenhöfer in der ersten Halbzeit schon die schöne, wohlüberlegte Leistung vollbracht, die sie nach der Pause zeigten, dann wäre sogar ein klarer Sieg der Mannheimer gewiss gewesen.

Von Anfang an klappte es bei den Blagberren schon nicht ganz und vor allem die Angriffsreihe ließ allerhand Wünsche offen. Und gerade im Sturm, der recht gut kombinierte und — ganz im Gegensatz zu der Sturmreihe der Blagberren — jede Gelegenheit zum Schuß wahrnahm und sich sehr energisch einsetzte, hatten die Neulufheimer ihre Stärke. Unentschieden waren sie die bessere Mannschaft und hatten die Halbzeitführung mit 3:0 redlich verdient.

Nach Wiederbeginn raffte sich aber 08 gewaltig zusammen und tatsächlich gelang es doch, das mit 0:3 schon fast sichere verlorene Spiel wenigstens noch unentschieden zu gestalten und einen Punkt zu retten. Dorst brachte mit einem erfolgreichen Schuß seine Kameraden zur vollen Kraftentfaltung. Es war eine Freude, zu sehen, wie sich nun die Lindenhöfer mit einem Rieseneifer ins Zeug legten, den Gegner mit jüngerer Kombinationsangriffen in seine Fänge zu bringen und trotz seiner verzweifeltten Stoßwehr ihm mit weiteren Treffern von Wänter und Dorst den schon so sicheren Sieg entwandten.

Bei den Mannheimern war die Hintermannschaft recht gut, vor allem der Mittelläufer und die Verteidigung, während im Sturm der rechte Flügel besonders gefällig konnte.

Die Neulufheimer hatten, wie bereits bemerkt, ihre Stärke in der Angriffsreihe, die indessen nach der Pause, als auch die Deckungsreihe in der Verteidigung miteinsetzte, eine die nötige Unterfütterung blieb. Auch das Schlußtor schlug sich gut und ist an dem entgangenen einen Punkt schuldlos.

Harter Kampf in Friedrichsfeld

Germania Friedrichsfeld — Fortuna Heddesheim 2:1

In einem energiegeladenen und kampfbetonen Treffen mußte Heddesheim auf den Beistand Fortunas verzichten. Aber nicht nur Spiel und Punkte gingen verloren, es wurde auch noch ein Spieler wegen Unfairness vom Platz gestellt.

Heddesheim begann den Kampf mit wildem Drängen. Die zahlreichen hohen Vorlagen verlusten meist recht ungefährlich; nur dann und wann, wenn die beiden Flügel gut bedient wurden, sah es malig aus im Friedrichsfelder Straßraum. Nach der ersten Ecke für Heddesheim ergab sich ein ganz gefährlicher Schuß, der aber von Fuchs im Friedrichsfelder Tor brav abgewehrt wurde. Nun war Friedrichsfeld im Zuge. Geschickte Kombination brachte Brunnring in die Hintermannschaft des Gegners, und schon hatte Graf das erste Tor geschossen. Obgleich noch zahlreiche aufregende Spielmomente entfielen, blieb es bis zur Pause beim 1:0.

In verstärktem Tempo ging es dann weiter. Zahlreiche wurden die Vergehen, die allerdings mehr im Ueberreifer als absichtlich geschahen. Ein wunderbares Durchspiel von Heil zu Graf — und Friedrichsfeld führte 2:0. Das war den Wänter jüwiel. Schmitt ging nach vorn. Der Innensturm der Gäste war sehr weitläufig geordnet. Ein prächtiges Tor führte zum 2:1. Friedrichsfeld verpaßte dann die Gelegenheit, das dritte Tor zu schießen. Andererseits ließ Heddesheim den Ausgleich entgehen. Schiedsrichter Stiller (Eichelbromm) leitete den harten Kampf sehr gut.

Heddesheim hat seine Hauptstärke in einem wieselfinken und geistesgegenwärtigen Torhüter, ohne den das Ergebnis doppelt so hoch ausgefallen wäre. Aber auch der rechte Verteidiger schlug sich ausgezeichnet. Schmitt mußte nach seinem Flugaustausch viel gefährlicher. Im Angriff waren beide Flügel besser als der Innensturm. Das unausgesprochene Zusammenhänge, verbunden mit hohem Spielverständnis, die Gäste zu einer sehr gefährlichen Kampfmannschaft, die bei etwas genauem Zuspiel viel erfolgreicher sein könnte.

Friedrichsfeld erschien mit Erfolg für ihren Torhüter, der sich jedoch sehr gut anließ. Er hatte in der Pause wiederum seine beste Seite ruhig und sicher arbeiten dieser Spieler. Graf und Hoffmann leisteten ebenfalls lobenswerte Arbeit und Aufbauarbeit. Die Mannlinie besteht in Graf und dem jungen Heil, zwei den Durchschnitt der anderen überlegende Stürmer.

Die Soldaten gewannen 15:10

Verbetag für den deutschen Handball in Weizensfeld

Das zweite Oktober-Wochenende stand im Zeichen des Handballsports. Überall in allen Gauen wurden Auswahlspiele zwischen Mannschaften des Heeres und der Zivilisten ausgetragen. Im Mittelpunkt der Verbetage stand der Kampf Heer gegen Zivil in Weizensfeld, das die Soldaten mit 15:10 (5:5) zahlenmäßig recht eindeutig gewannen. In dieser Höhe war der Sieg allerdings nicht verdient.

Nast 10 000 Zuschauer wohnten dem Treffen bei. Die Zivilmannschaft war im Feldspiel durchaus gleichwertig, im Aufbau sogar flüssiger und war auch schneller als die Soldaten, die aber dafür ihre körperliche Ueberlegenheit rückhaltlos einsetzten und dadurch in der zweiten Halbzeit den Sieg sicherstellten. Klingler und Lötter waren im Sturm des Heeres die treibenden Kräfte und stellten Kreuzberg im Tor der Zivilisten sehr oft mit ihren Bombenschüssen vor unlösliche Aufgaben. Sie verstanden es außerdem meisterhaft, ihre Mitspieler freizuspielen, so daß alle Stürmer an den 15 Torerfolgen beteiligt waren. Der Berliner Herrmann und Ortmann (Breslau) waren im Sturm der Zivilisten die überragenden Spieler, auch hier setzten sich alle Stürmer in die Torerfolge. Nach der ersten Halbzeit sah es beim Stande von 5:5 noch ganz nach einem Siege der Zivilmannschaft aus, die aber in der zweiten Hälfte nach einem Zwischenstopp 15 Minuten vor Schluß ihre Hoffnungen endgültig begraben mußte. Voraussetzungen war ebenfalls ein Spiel Heer — Zivil, das die Soldaten mit 13:7 Toren gewonnen hatten.

In Waddeburg wurde das Spiel Heer gegen Zivil gleichfalls vor gutem Besuch ausgetragen. Mit 7:14 (4:8) mußten hier die Soldaten allerdings eine Niederlage einstecken. Die Hamburger Begegnung Heer gegen Zivil endete unentschieden, 10:10. — In Wanne-Eickel spielte die weizensfeldische Auswahl gegen Hindenburg-Minden und besiegte den deutschen Meister mit 14:9 Toren.

Die badische Handball-Rundschau

Der heutige Tag brachte in ganz Deutschland Verbetage für den Handball-Sport, die in Begegnungen Heer — Zivil zum Ausdruck gelangten. Auch in Mannheim bekamen wir einen solchen Kampf zu sehen. Eine Kombination der Kreisgruppe Mannheim, gebildet aus den Vereinen der Bezirksklasse FB 1846, Reichsbahn-SPB und FB Friedrichsfeld trat einer Auswahl der 13. und 14. Kompanie des Inf.-Regt. 110 gegenüber. Die Zivilisten konnten dabei der Oberhand behalten, obgleich der Sturm keine rühmliche Leistung zustande brachte. Mit 5:7 blieben die Soldaten knapp geschlagen.

Das einzige Verbandsenspiel der Gauklasse hätte beinahe mit einer Ueberraschung geendet, denn fünf Minuten vor Schluß lag Eßlingen noch knapp in Führung. Die Roter Turner konnten schließlich noch zweimal ins Schwarze treffen, so daß dieselben mit 7:5 Toren die Oberhand behielten und gleichzeitig die Führung der Tabelle übernommen haben. In der Bezirksklasse, Staffel 1, überrascht das klare Ergebnis der TG Biegelhausen von

4:8 auf dem MFC-Platz. Die Bierneimer Turner blieben erwartungsgemäß in St. Leon ohne Punktgewinn. In der Staffel 2 gab es infolgedessen Ueberraschung, als es die TG Gabn Weinsheim verstand, auf dem gefährdeten Boden in Leutershausen einen klaren Sieg zu landen. Beim Spiel Post — Schönau überrascht die hohe Zahl der Gegentreffer, die Post entgegenzunehmen mußte, während St. Leon in Weiblingen seine führende Position befestigen konnte.

Handball-Gauklasse

Spiele	gew.	un.	verl.	Tore	Pkt.	
FB Rot	4	3	1	0	33:22	7:1
TG Reisch	3	3	0	0	25:12	6:0
SPB Waldhof	2	2	0	0	22: 8	4:0
FB Mannheim	2	1	1	0	20:13	3:1
SPG Freiburg	3	1	0	2	19:19	2:4
FB Seckenheim	3	1	0	2	14:18	2:4
TG Eßlingen	4	1	0	3	22:34	2:6
TuSB Rühlach	1	0	0	1	6:11	0:2
FB 62 Weinsheim	1	0	0	1	5:15	0:2
TuSB Ostfildern	3	0	0	3	11:25	0:6

Meisterschaftsspiele in Südwest

FR Pirmasens — Riders Offenbach 1:1

Pirmasens mußte ohne Kirchenhöfer und Brill 1 antreten und machte dazu den Fehler, Hergert als linken Verbindler einzustellen. Dadurch war die Klubmannschaft in der ersten Hälfte vollständig auseinandergerissen. Offenbach spielte dagegen während dieser Zeit einen sehr guten Fußball und war vor allen Dingen flink und einsehbar. Erst in der 38. Minute kam Kobowitsch auf einen großen Deckungsfehler der Pirmasenser Hintermannschaft zum Führungstreffer. In der zweiten Halbzeit, als Weidhammer mit Hergert gewechselt hatte, kam Pirmasens sehr gut ins Spiel und wurde bis zum Schluß völlig überlegen. Die Offenbacher verteidigten jedoch ausgezeichnet, wobei sich besonders der linke Verteidiger Preis und Torwächter Gienbrodt auszeichneten. Ein von Hergert verwandelter Elfmeter brachte dem Klub schließlich doch den verdienten Ausgleich.

Vorussia Neunkirchen — Wormatia 2:2

Vor 3000 Zuschauern erlitt der Gaumeister seinen ersten Punktverlust. Die Wormser spielten zwar wuchtiger und durchschlagsfähiger und vor allem schneller, aber der immer noch durch seine Verletzung beeinträchtigte Raab und eine Verlegung, die sich Eckert nach der Pause zuzog, verminderten den möglichen Wormser Sieg. Das Unentschieden war mindestens verdient. Eckert hätte den ersten Vorwärtstreffer halten müssen, den Petri in der 22. Minute erzielte. Der Ausgleich fiel durch einen von Rufam verwandelten Strafstoß. Mit Bealun der zweiten Hälfte ging Borussia durch Hilbert wiederum in Führung, aber Eckert schaffte in der 8. Minute nach einem schönen Durchbruch den Ausgleich. Borussia spielte besser als am Vorkonntag, ausgezeichnet waren Müller, Rührmann und Schumann, während Theobald schwach war. — Meyer (Frankfurt) leitete zufriedenstellend.

Union Niederrad — SV Wiesbaden 4:0

Der Neuling mußte am Sonntag vor 1800 Zuschauern seine erste Niederlage einstecken. Neunkirchen war besser im Sturm und schwächer

her in der Abwehr, bei Wiesbaden war es umgekehrt. Nach ziemlich gleichwertiger erster Hälfte ging Union eine Minute vor der Pause durch Hochstadt in Führung. Nach Wiederbeginn war Niederrad stark überlegen, die weiteren Tore fielen aber erst in den letzten acht Minuten. Hochstadt und Leichter erdübten auf 3:0. Wiesbaden spielte nun sehr hart. Risch wurde von Habermann so scharf angegangen, daß er verletzt vom Platz getragen und der Wiesbadener daraufhin vom Feld verwiesen wurde. Den fälligen Elfmeter verwandelte Sack zum 4:0. Mothes (Offenbach) leitete gut.

Norwegen führt Handballspiel ein

Die von Deutschland ausgehenden Bestrebungen, dem Handballspiel in allen Ländern Eingang zu verschaffen, sind von einem neuen schönen Erfolg gekrönt worden. In Norwegen besteht reges Interesse für das junge und zukunftsreiche Mannschafsspiel und zwecks Durchführung eines ordentlichen Spielbetriebs sind bereits die ersten Verhandlungen eingeleitet. Schon in den nächsten Tagen wird der aus Schweden geholte Handballlehrer Ernst Eriksson in Oslo vor einer Schaar begeisterter Anhänger sein Trainingsprogramm entwickeln. In absehbarer Zeit sollen dann die ersten Wettspiele gegen die als Lehmeister geltenden schwedischen Mannschaften erfolgen.

Hockey-Ergebnisse

Gaupspiel

In Rürnberg:

Bayern — Büttemberg	2:2 (2:1)
BSR Mannheim — TB 67 Sachsenhausen	1:2
TB Mannheim 1846 — THG Völschen	5:2

Süddeutsche Freundschaftsspiele

SC Frankfurt 1880 — Düsseldorf HC	2:3
BSR Frankfurt — Wiesbadener THG	0:0
Allianz Frankfurt — Frankfurt TB 1860	2:2
Eintracht Frankfurt — 1. Januar THG	1:1
Wiesbadener THG — Wacker München (Frauen)	7:0

Englischer Fußball

Portsmouth, Bury und Aberdeen bleiben Tabellenführer

Im britischen Meisterschaftsfußball hatten am Samstag zur Abwechslung die Tabellenführer und darüber hinaus fast die meisten Mannschaften der Spitzengruppen einen guten Tag. In England behauptete Portsmouth die führende Stellung durch einen 1:0-Sieg über Stoke City, die nun vom dritten auf den letzten Platz zurückgefallen ist. Da auch Derby County bei den Bolton Wanderers und Brentford zu Hause gegen Manchester United siegreich blieb, behielt die Spitzenruppe immer noch aus drei punktgleichen Mannschaften. Eines der besetzten Treffen des Tages war das zwischen Huddersfield Town und Meister Sunderland, das Huddersfield 2:1 gewann. Das Arsenal London nicht mehr die „große“ Mannschaft der letzten Jahre ist, wurde erneut bewiesen, denn gegen Sheffield Wednesday reichte es trotz Vortrefflichkeit nur zu einem 1:1. Der Pokalmeister konnte nun schon seit vier Wochen kein Spiel mehr gewinnen und nach dem ersten Viertel der Meisterschaft gibt es in England überhaupt nur drei Mannschaften, die weniger Punkte als Arsenal haben, nämlich Bolton Wanderers, Wolverhampton Wanderers und Leeds United. Andererseits aber haben die drei Spitzenreiter nur fünf Punkte mehr, ein Zeichen der großen Ungleichheit der erstklassigen englischen Mannschaften. — Die ersten sechs Plätze nehmen folgende Mannschaften ein:

1. Portsmouth	Spiele	Tore	Punkte
1. Portsmouth	10	17:10	13:7
2. Derby County	10	29:19	13:7
3. Brentford	10	21:17	13:7
4. Huddersfield	10	16:11	12:8
5. Everton	10	20:15	12:8
6. Stoke City	10	20:15	11:9

In Schottland gab es auf den ersten Plätzen ebenfalls keine Veränderungen. Aberdeen schlug Dunfermline 3:1, während Celtic im Pokalfinale gegen die Amateurmännschaft von Queens Park mit 2:0 erfolgreich war. Die Glasgow Rangers waren diesmal in der Meisterschaft nicht beschäftigt; sie bestritten das Endspiel um den Glasgow-Pokal gegen Partick Thistle. Die Partie endete 2:2 und wird eine Wiederholung finden. In der Meisterschaft ergibt sich folgender Stand:

1. Aberdeen	Spiele	Tore	Punkte
1. Aberdeen	13	35:13	21:5
2. Rangers	11	25: 8	18:4
3. Celtic	12	27:15	18:6
4. Motherwell	12	32:19	17:7
5. Hearts	12	31:20	16:8

Die besten Spieler von Aberdeen, Rangers, Celtic und Hearts, dazu drei Anglo-Schotten von Aston Villa und Derby County, bestreiten am Mittwoch in Glasgow den Vändertkampf gegen Deutschland.

Mainz gewinnt Mannheimer Wanderpreis

Unter Leitung des Olympiaspielers Adam (Mainz) fand am Sonntag in Mannheim ein Mannschafss-Wanderpreisfechten, veranstaltet vom Mannheimer FC 1884 statt. Mainz konnte sich als dritter Sieger dieses Wanderpreises eintragen und gewann vor Mannheim, Darmstadt und Bierneim. Beste Einzelschwerer waren die Mainzer Schäfer, und Weber mit je zwei Niederlagen vor Sack (Darmstadt) und Lubbrand (Mannheim) mit je drei Niederlagen. Die Ergebnisse waren:

Mainz — Mannheim 9:7, Bierneim 12:4, Darmstadt 9:7; Mannheim — Bierneim 11:5, Darmstadt 8:8 bei 58:64 Erb. Treffer. Darmstadt — Bierneim 11:5. — Gesamtsergebnis: 1. Mainzer FC 3 S. 0 N.; 2. Mannheimer FC 1884 2 S. 1 N.; 3. Darmstädter FC 1 S. 2 N.; 4. Bierneimer FC 0 S. 3 N.

4. Hindenburg-Gepäckmarkt

Mit 500 Teilnehmern waren sämtliche Wettbewerbe hervorragend besetzt und bei schönstem Herbstwetter verfolgten Tausende von Zuschauern mit Spannung die erbitterten Kämpfe der Mannschaften auf der ganzen Strecke, die größtenteils durch die Strahlen der Innenstadt führten und so zu einem besonderen Werbeerfolg beizutragen waren.

In der Klasse der Reichsbundvereine zeigte bei den Vierermannschaften die Turn- und Sportgemeinde Leipzig in der Tagesbestzeit von 2:31,00 Stunden für die 25 Kilometer. Bei den nationalen Verbänden trug die 21. SS-Standarte Magdeburg in 2:34,00 vor der Standarte Dorf Westel Berlin in 2:38,00 und dem Nachrichtenbureau der SS-Standarte 44 Berlin in 2:42,00 den Sieg davon. Bemerkenswert war die vorzügliche Leistung der neugegründeten Reunermannschaft der SS-Standarte 48 Leipzig, die geschlossen in der guten Zeit von 2:44,00 Stunden das Ziel postierte. Brausender Jubel empfing die neugebildeten SS-Männer, als sie die Eigen-Kampfbahn erreichten.



Neue Opelpreise

Alle verbilligten Modelle sind zu besichtigen bei

AUTO-G.m.b.H. - 07,5

Fernsprecher 26726 / 27



Ivobesheim behauptet sich

Memannia Ivobesheim — SC Käferial 3:0 (0:0)

Das Spiel begann mit forschenden Angriffen der Einheimischen, und es sah ganz nach einer sicheren Sache für Ivobesheim aus. Dann konnte Käferial sich etwas Luft machen und das Spiel ausgeglichener gestalten.

Mit ziemlich ausgeglichenen Mannschaftsleistungen ging es in die Halbzeit. Nach Wiederanspiel war zunächst Käferial leicht im Vorteil, besonders der Sturm schien gefährlicher.

Der Mittelstürmer hatte allerdings heute auch einen wirklich schwarzen Tag. Erst eine Umstellung im Angriff, der Rechtsaußen und der Mittelstürmer tauschten die Plätze, brachte endlich den Umschwung.

Schiedsrichter Lauer (Pflanzstadt) amtierte einwandfrei.

Meisterschaftsspiele auch im Hockey

Die neuen Hockey-Länderspiele / Dpferitag für das WSW am 8. November

Der Führerrat des Fachamtes Hockey trat am Wochenende zusammen mit den Gaukommissionsleitern zu einer internen Tagung zusammen. Das wichtigste und erfreulichste Ergebnis der Beratungen war die Schaffung der Deutschen Hockey-Meisterschaft.

Für die Silberschildspiele wurden die ersten Begegnungen festgelegt. Am 1. November spielen:

Gau Brandenburg/Pommern gegen Ostpreußen in Berlin, Niederrhein/Mittelrhein gegen Westfalen/Niedersachsen in Dortmund, Sachsen/Schlesien gegen Mitte in Leipzig.

Zwischenrunde am 18. November ein. In Hamburg trifft Nordmark auf den Sieger des Berliner Treffens, also höchstwahrscheinlich auf Brandenburg/Pommern.

Auch der Länderspielplan der neuen Spielzeit liegt jetzt endgültig fest. Die deutsche Nationalmannschaft spielt am:

21. März gegen Belgien in Brüssel, 11. April gegen Frankreich in Westdeutschland, 2. Mai gegen Holland in Amsterdam.

Außerdem soll noch in diesem Winter ein Länderspiel gegen Ungarn zum Austrag gelangen.

Als Dpferitag für das Winterhilfswerk wurde der 8. November festgelegt. An diesem Tage werden sich alle Hockeyvereine in den Dienst der guten Sache stellen und mithelfen, den Kampf gegen Hunger und Kälte erfolgreich zu gestalten.

Der Neuling aus Ketsch schlug sich gut

VfR 1886 Mannheim besiegt KSV Ketsch 12:5

Der Liganewling, Kraftsportverein Ketsch, auf dessen Start man in der Gauliga-Klasse gespannt war, hinterließ am Samstagabend als Gast des Vereins für Körperpflege 1886 Mannheim einen guten Eindruck.

Während der Platzvereln in härtester Aufstellung antrat, mußte Ketsch im Febergewicht Ersatz stellen. Die VfR-Staffel ist auch in diesem Jahre recht kampfstark und dürfte in den Meisterschaftskämpfen ein gewichtiges Wort mitsprechen.

Wie sie kämpften

Stammgewicht: Auer (R) — Lehmann (M). Nach heftigem, ergebnislosem Ständkampf greift der Mannheimer in der Bodenrunde scharf an, ohne etwas Zählbares zu erreichen.

Febergewicht: Kurz (R) — Krauter (M). Ein wenig interessantes Treffen, das den Mannheimer mehr im Angriff sieht. Er kommt im

wechselseitigen Bodenkampf durch Armzug zu einem Vorteil und wird knapper Punktsieger.

Leichtgewicht: Weid (R) — Münch (M). Auch dieses Treffen bringt bis zum Bodenkampf nichts Zählbares. In der Unterlage weist der Gast alle Angriffe von Münch ab, und kommt nach dem Wechsel der Bodenrunde durch Arm-schlüsse und Hammerlocks in Vorteil.

Mittelgewicht: Eppel (R) — Meurer (M). Sofort beginnt ein temperamentvoller Ständkampf, bei dem Eppel den Mannheimer mit einer Stüttschleuder in die Brüste bringt, und diese nach verzweifelter Anstrengung in der 3. Minute eindringt.

Mittelgewicht: Rohr (R) — Denu (M). Der junge Ketscher läßt den routinierten Denu zunächst zu keinem Vorteil kommen. Erst kurz vor Halbzeit muß er bei einem Untergriff Punkte abgeben.

Schwergewicht: Eppel (R) — Balz (M). Die stürmischen Angriffe bleiben ohne Ergebnis. In der Bodenrunde überspringt Balz einen Armzug seines Gegners, hält ihn fest und siegt nach 7 Minuten.

Schwergewicht: Fischer (R) — Rudolf (M). Der körperlich unterlegene Gast hat gegen Rudolf keine Chancen. Er wird sofort zu Boden gebracht, und in der 4. Minute mit Armbruch zug besiegt.

Schweizingen zu Hause geschlagen

SV Schweizingen — SV Eberbach 0:2 (0:1)

Das Spiel hatte in Nagel (Reudenheim) einen ganz hervorragenden Leiter. Die Gäste-EF, die mit ihrer kompletten Mannschaft zur Stelle war, zeigte ein schönes und flüssiges Kombinationspiel, wobei insbesondere die Läuferreihe mit ihrem bekannnten Mittelstürmer Silber ihrem Gegner bei weitem überlegen war.

Nach Wiederbeginn gingen die Einheimischen immer mehr aus sich heraus und wären auch zu dem längst verdienten Ausgleichstreffer durch Frouleffmeier gekommen, doch Haas schoß wichtig auf den Torwart, der auch den Nachschuß glücklich halten konnte.

Nach dem Schlupf waren die Einheimischen und die Zuschauer durch diese sehr sichere Niederlage abermals enttäuscht. Die Eberbacher Mannschaft war heute in allen Teilen sehr auf befeht und hatte keine Schwächen aufzuweisen.

Die Schweizinger Mannschaft spielte ohne den verletzten Grub. Ebenso glänzte Haabe durch unerklärliche Abwesenheit. Infolge der notwendigen Umstellung war die gesamte Mannschaft der Einheimischen sehr geschwächt.

Die Schweizinger Mannschaft spielte ohne den verletzten Grub. Ebenso glänzte Haabe durch unerklärliche Abwesenheit. Infolge der notwendigen Umstellung war die gesamte Mannschaft der Einheimischen sehr geschwächt.



Alles mal herhören! Weltbild (M) Aus einem Sportkurs der NSG „Kraft durch Freude“: Die Schwimmlehrerin gibt Anweisungen für die nächsten Übungen im Wasser

Ein schöner Erfolg des SV Weinheims

Fußball-Verein Weinheim — Union Heidelberg 5:1 (2:0)

Angriff und Hintermannschaft waren zuerst auf beiden Seiten ziemlich gleichwertig, die Entscheidung mußte demnach der Spielaufbau durch die Läuferreihe bringen.

Sturm war gleichmäßig gut befeht, Bernhard und der linke Schuß auf dem anderen Flügel fügten sich gut ein. Die Seitenläufer auf der anderen Seite konnten sie nicht immer halten.

Der Innensturm verfuhrte stets mit engem Durchspiel zu Torangelegenheiten zu kommen. Mittelläufer Kollmer mußte sich auf die Abwehr beschränken. In der Verteidigung hatte der Reichheimer Ketsch die bessere Stellung.

Weinheim hat im ganzen etwas nachgelassen, darüber kann auch das gute Ergebnis nicht hinwegtäuschen. Die Mannschaft brauchte zu lange, bis sie sich ganz entspannen konnte.

Schiedsrichter Delant, Mannheim, hätte früher durchgreifen müssen. In den ersten Minuten fand sich Union schneller zusammen, doch bald drängte Wein-



Bernd Rosemeyer Europameister 1936 Dem jungen Auto-Union-Rennfahrer wurde in Paris bei der Tagung des Internationalen Autosportverbandes (AIACV) der Titel eines Europameisters verliehen.

heim den Gegner vorübergehend in seine Käufe zurück. Aber auch hier fehlte es, wie auf der anderen Seite, dem Angriff an der rechten Unterlage.

Das hohe Zuspiel brachte häufig ungenau Ballabgaben, so daß auf beiden Seiten die Förderungsarbeit überwog. Ein energisches Durchspiel des Mittelstürmers Schneider brachte das Tor.

Nach der Abwehr eines Heidelberger Stoßes lief der Linksaußen Bollmer allein durch, Rey lenkte die Flanke zu Schneider, der auf 3:0 erhöhte. Dann wurden beide Heidelberger Verteidiger verwahrt.

Das Spiel hatte in Nagel (Reudenheim) einen ganz hervorragenden Leiter. Die Gäste-EF, die mit ihrer kompletten Mannschaft zur Stelle war, zeigte ein schönes und flüssiges Kombinationspiel.

Amicitia Biernheim — Kurpfalz Neckarau 5:0 (2:0)

Bereits in den ersten Minuten merkte man, daß sich Biernheim sehr viel vorgenommen hatte. Bald spielten die Dessen drückend überlegen. In der 30. Minute kam der Rechtsaußen Pfenning gut durch, schoß auf Tor, und der Verteidiger Kurz konnte nur noch in der Bedrängnis ins Tor lenken.

Nach dem Schlupf waren die Einheimischen und die Zuschauer durch diese sehr sichere Niederlage abermals enttäuscht. Die Eberbacher Mannschaft war heute in allen Teilen sehr auf befeht und hatte keine Schwächen aufzuweisen.

Die Schweizinger Mannschaft spielte ohne den verletzten Grub. Ebenso glänzte Haabe durch unerklärliche Abwesenheit. Infolge der notwendigen Umstellung war die gesamte Mannschaft der Einheimischen sehr geschwächt.

Die Schweizinger Mannschaft spielte ohne den verletzten Grub. Ebenso glänzte Haabe durch unerklärliche Abwesenheit. Infolge der notwendigen Umstellung war die gesamte Mannschaft der Einheimischen sehr geschwächt.

Die Schweizinger Mannschaft spielte ohne den verletzten Grub. Ebenso glänzte Haabe durch unerklärliche Abwesenheit. Infolge der notwendigen Umstellung war die gesamte Mannschaft der Einheimischen sehr geschwächt.

Die Schweizinger Mannschaft spielte ohne den verletzten Grub. Ebenso glänzte Haabe durch unerklärliche Abwesenheit. Infolge der notwendigen Umstellung war die gesamte Mannschaft der Einheimischen sehr geschwächt.

Die Schweizinger Mannschaft spielte ohne den verletzten Grub. Ebenso glänzte Haabe durch unerklärliche Abwesenheit. Infolge der notwendigen Umstellung war die gesamte Mannschaft der Einheimischen sehr geschwächt.

Unterbaden-West

Table with 4 columns: Team, Spiele, Gew., Un., Verl., Tore, Pkt. Lists results for various teams like Albesheim, Hohenheim, etc.

Bittere Enttäuschungen auf dem Nürburgring

Manche fühlen sich als „Krennfahrer“ berufen / Unfälle und ein Todessturz

(Von unserem Ableb-Sonderberichterstatter)

Die stille Fiesel und der Nürburgring, die sich schon rüsteten, im Winterurlaub zu verfallen, waren in den vergangenen Tagen noch einmal unvermittelt vom Donner der Rennmotoren erfüllt: die Auto-Union und die Mercedes-Benz-Werke veranstalteten umfangreiche Nachwuchsfahrer-Prüfungen für ihre vielhundertpferdigen modernen Rennwagen und waren zu diesem Zweck mit einem großen Aufgebot zum Ring gekommen.

Die Versuche der Auto-Union

Schon am 5. Oktober begann die Auto-Union unter Leitung von Dr. Feuerstein, eine Reihe von Motorsportlern zu prüfen, die zum größten Teil selbst den Wunsch geäußert hatten, einmal den P-Wagen — und ihre Fähigkeiten für dessen riesige Geschwindigkeiten versuchen zu dürfen. Der Westfälische Bäumer, der Dresdener Brude — bekannte Kleinrennwagenfahrer —, Paul Schweder (München), der Adler-Weltrekordmann und die Motorradrennfahrer Steinbach (Mannheim) und H. Müller (Bielefeld) (beide vom DFB-Rennklub der Auto-Union), drehten mehrere vorsichtige und dann immer schnellere Runden, und auch der Frankfurter Romberger war nochmals für die Probefahrt vorgelassen. Aber schon frühzeitig erwies sich, daß diese an sich „in ihrem Fach“ bewährten Rennfahrer nur mit ganz wenigen Ausnahmen den Auto-Union-Rennwagen zu meistern imstande sind und vielleicht einmal als Nachwuchsstärke für die Rennklasse in Frage kommen. Die beste Figur von allen machte vor allem der Bielefelder H. Müller, der eine Runde in etwa über 11 Minuten schaffen konnte. Alle übrigen Fahrer hatten mehr oder minder großes Pech und bei allen doch wieder Glück: Am 6. Oktober machte zunächst einmal Bäumer nach einigen Runden einen phantastischen Sturz in der Kurve bei der „Hohen Acht“, der nur durch das dicke Gefäß, in das der Wagen hineinschlug, so abgemildert wurde, daß der Fahrer mit Schulterprellungen davonkam. Dann drehte sich Steinbach am nächsten Tag so sehr, daß er resigniert aufgab, und am Donnerstag kam Schweder an die Reihe: am Ausgange der Tribünenkurve geriet der Wagen durch zu schnelles Gasgeben ins Schleudern, machte einen Doppelsalto, warf Schweder aber ab, so daß auch er mit leichten Verletzungen im Graben liegend davonkam, während der Wagen, der gegen einen Pfeiler schlug, arg mitgenommen war. So konnten Brude und Steinbach sowie Romberger nicht mehr auf schnelle Runden gehen, und die Auto-Union brach schließlich die Versuche ab.

— — — und Daimler-Benz

Inzwischen war aber auch Daimler-Benz unter Leitung von Ingenieur Neubauer erschienen und hatte über zwei Dutzend „Krennfahrer-Anwärter“ mitgebracht. Diese wurden zunächst mit Nachdruck ermahnt, sich erst einmal mit einem schweren, schnellen Wagen vorsichtig vertraut zu machen und dann auf Steuer eines 2,3-Liter-Sportwagens gesetzt, der eine Spitzenleistung von etwa 120 PS hat. Unter diesen Nachwuchsfahrern sah man auch einige bekannte Privatpiloten, so den Schweizer Motorradfahrer Rauh, den Ludwigsburger Amateurlenker Brien, den Desterreicher Hefelt, die Motorradrennfahrer Schumann (München) und Günzenhauser (Weiden). Und schon der erste Probefahrt, der 8. Oktober, brachte eine Serie von Unfällen: zunächst wurde Hefelt im Adenauer Forst heraufgetragen, so daß der Wagen schwer beschädigt liegen blieb, dann machte der Weidener Fahrer einen phantastischen Sturz in der Kurve bei der „Hohen Acht“, der nur durch das dicke Gefäß, in das der Wagen hineinschlug, so abgemildert wurde, daß der Fahrer mit Schulterprellungen davonkam. Dann drehte sich Steinbach am nächsten Tag so sehr, daß er resigniert aufgab, und am Donnerstag kam Schweder an die Reihe: am Ausgange der Tribünenkurve geriet der Wagen durch zu schnelles Gasgeben ins Schleudern, machte einen Doppelsalto, warf Schweder aber ab, so daß auch er mit leichten Verletzungen im Graben liegend davonkam, während der Wagen, der gegen einen Pfeiler schlug, arg mitgenommen war. So konnten Brude und Steinbach sowie Romberger nicht mehr auf schnelle Runden gehen, und die Auto-Union brach schließlich die Versuche ab.

Blick über die Grenze

Der Sport mit den Augen der Auslandspresse gesehen / Keine Angst!

Kurze Zeit dauert es, dann wird in den Vereinigten Staaten der erste Startschuß zu einem Automobilenrennen fallen, das nach der europäischen Rennformel ausgetragen wird. Aberall, wo das farbenfrohe Sternennbanner der Daimler-Benz-Werke flattert, greift der „Große Preis von Amerika“ ein ungeheures Interesse, und man erwartet allgemein einen durchschlagenden Erfolg. Interessant wird die Sache für uns vor allem dadurch, daß einmal europäische Rennfirmen an den Start gehen. Erst wenn die europäischen Fahrer, es sind Italiener und Franzosen, einige Runden abgedreht haben, wird man vermuten können, ob der „Große Preis von Amerika“ einen Vergleich mit den Rennen auf dem alten Kontinent aushalten kann. Wie es sich für eine so große Sportzeitung wie der „Auto“ in Frankreich gesimmt, hat man sich wohlwollend auch zu dieser Veranstaltung einen eigenen Sonderberichterstatter entsandt. Maurice Henry heißt der Sonderberichterstatter, der seiner Schreiftätigkeit folgendes zur Veröffentlichung auf den Redaktionsstisch legte: „Die Mannschaft des Ferrari-Stalles, also Nuvolari, Brivio und Farina, ist zusammen mit ihren und den Wagen von Maserati, Stancetta und Kapf auf dem Dampfer „Ber“ in Newport eingetroffen. Den Italienern wurde von ihren Landfeinden ein begeistert Empfang bereitet. Ganz im Gegensatz zu den Franzosen, deren Anlauf in aller Stille vor sich ging. Die Italiener haben aber auch große Anstrengungen gemacht, um die Aufmerksamkeit auf sich zu lenken. Sehr auffällig ist die deutsche Kolonne. Die Angaben von Mercedes, daß man einen Sturz fürchte, sowie die Reueparungen der Auto Union, die

digst liegen blieb, dann machte der Weidener Fahrer Hermann Schmitz von Untertürkheim in der Kurve, die er offenbar in viel zu hohem Tempo anging, einen Todessturz, der auf die Weiterführung der Versuchsfahrt natürlich insofern wirkte, daß die darauffolgenden Tage von den weiteren Probefahrern die Worte Neubauers, ja nicht „auf Zeit zu fahren“ endlich ernst genommen wurden. Wenn auch am Ende der Woche noch Heinemann (Sellenkirch), der Na-Fahrer, Gansenhauser u. a. mehr sehr anständige Leistungen zeigten, so ist doch die Gesamtbilanz all dieser Wagen-Rennfahrer-Prüfungen für den deutschen Nachwuchs auf Grand-Prix-Modellen als negativ zu bezeichnen! Selbst alle „Kanonen“, die Meister am Steuer von kleinen Rennwagen sind — genannt seien nur Brude und Bäumer — geben freimütig zu, daß es ein ganz eigenes Ding ist, die 500-pferdigen Rennpedale auch nur annähernd zu beherrschen, das ein unerhörtes Feingefühl erfordert, das Gaspedal so zu bedienen, daß das Fahrzeug im rechten Moment und ja nicht zu schnell beschleunigt, mit einem Wort, daß ein Meisterfahrer vom Rang eines Rosemeyer, Caracciola, Stud oder Nuvolari mit einem besonderen Sinn begabt sein muß. Genies müssen es sein, die das Steuer solcher Rennwagen bereinst zu führen fähig sind, und Genies auf diesem Gebiete gibt es wohl da und dort — das beweisen die Leistungen eines v. Delius, Hesse

Henne kämpfte vergebens gegen den Wind

Der erste Weltrekordversuch auf der Reichsautobahn mißglückt

Auf der neuen 500-cm-DMW-Rennmaschine unternahm der schnellste Motorradfahrer der Welt, Ernst Henne, am Samstagmorgen auf der Reichsautobahnstrecke Frankfurt am Main — Darmstadt zwischen Kilometer 4 und 9 erneut Weltrekordversuche. Diesmal wollte er dem Weltrekord für Halblitermaschinen zu Leibe rücken. Die Vorbereitungen der Bayerischen Motoren-Werke waren gründlich. Wenn Henne's Versuch dennoch nicht gelang, dann lag das nicht an seiner ausgezeichneten Maschine, sondern an der durchaus ungünstigen Witterung. Auf der Rückfahrt machte ein harter Gegenwind es Henne nahezu unmöglich, die in hoher Geschwindigkeit dahinjagende Maschine überhaupt auf der Bahn zu halten, so daß er notgedrungen eine Geschwindigkeitsverminderung vornehmen mußte. Auf der Hin- und Rückfahrt erreichte Henne für den fliegenden Kilometer die großartige Zeit von 13,38 Sek., d. h., er holte damit ein Stundennittel von fast 200 Kilometer heraus. Damit überbot er nicht nur den bestehenden Weltrekord der 500-cm-Klasse, sondern verbesserte auch noch seinen eigenen absoluten Weltrekord um einige Zehntel. Auf der Rückfahrt erreichte Henne aber infolge des starken Gegenwindes nur 16,42 Sek. Für die Anerkennung als Weltrekord werden aber Hin- und Rückfahrt zusammenzurechnen, und damit war der Weltrekordversuch gescheitert. Für die fliegende Meile hatte der Windhüter auf der Hin- und Rückfahrt 23,38 Sek. herausgeholt, während für die Rückfahrt 26,40 Sek. genommen wurden. Auch hier hatte also der Gegenwind ein großes Verhängnis verübt. Darauf brach Henne seine Rekordfahrten sofort ab, um sie am Sonntagmorgen fortzusetzen. Der Weltrekord für Halblitermaschinen wird augenblicklich noch von dem Italiener Taruffi gehalten. Am 19. November 1935 erreichte der

und Lang in den letzten großen Rennen dieses Jahres. Aber es scheint unmöglich, diese Sonderklasse von Menschen mit solchen Prüfungsfahrten zu „entdecken“, denn hier stehen alle Kandidaten ganz zweifellos unter einer ganz besonderen geistigen und seelischen „Wächtere“, die auch dem besonnensten Menschen zum Verhängnis werden kann: glaubt doch jeder von ihnen, daß nun der große Tag für ihn gekommen sei, zu zeigen und zu beweisen, daß er ein fünfziger Kojemeyer werden kann. Wenn man weiß, daß bei Mercedes-Benz allein in den letzten zwei Jahren rund

3000 Vitt- und Bewerbungsbriege

eingingen, in denen junge Leute sich für die Rennfahrerschule prädestiniert hielten — darunter solche von Freizeitlehrlingen und Straßenbahnfahrern, so findet man eine annähernd gleichartige Selbstüberschätzung eigentlich nur noch in einem anderen, heißbegehrten „Beruf“, dem des Filmschauspielers! Es ist aber daraus auch ohne weiteres zu schließen, daß die Größe und Schwere des Rennfahrerberufs ganz allgemein unzulänglich unterschätzt wird, und daß man nicht genug unternehmen kann, diesen Wahndämonen irreführender Phantasien mit Nachdruck entgegenzutreten!

So wird es wohl letzten Endes das Richtige sein und bleiben — selbst auf die Gefahr hin, daß wirklich einmal ein echtes Rennfahrertalent „unentdeckt“ bleibt, die Lösung des Rennfahrerschulungsproblems auch weiterhin mehr oder weniger dem Zufall zu überlassen, denn die Opfer, die solche Prüfungen wohl immer fordern werden, sind menschlich und materiell gegenüber dem praktischen Gewinn doch wohl zu hoch!

Italiener auf einer Kondine 244,82 Zidkm. und verbesserte den von Henne auf DMW am 30. Oktober 1934 mit 227,56 Zidkm. aufgestellte Höchstleistung ganz aktuell. Vor nunmehr einem Jahre, am 27. September, konnte Henne auf einer 750-cm-DMW, ebenfalls auf der Reichsautobahn zwischen Frankfurt und Darmstadt, den von ihm selbst gehaltenen absoluten Motorrad-Weltrekord auf 256,040 Zidkm. verbessern.

Dijnenburg-Wals führen

Große Jagden beim Pariser Sechstagerennen Der vorletzte Tag des 19. Pariser Sechstagerennens brachte eine ganze Reihe von großen Jagden, bei denen sich vor allem die Holländer Wals-Dijnenburg, die sich bisher weiche gekonnt hatten, auszeichneten. Die letzten sich schließlich an die Spitze des Feldes und behaupteten die führende Stellung auch am Samstag bei der Nachmittagswertung. Die Belgier Kerts-Buhffe und das deutsch-holländische Paar Schön-Bellenaers verloren gegen die Spitze zwei Runden und fielen auf den 6. und 7. Platz zurück. Ausgeschlossen sind die Fahrer Tonnelier und Grillo, deren Partner Vocaquey und Giltwert eine neue Mannschaft bildeten. Am Samstagnachmittag ergab sich folgender Stand:

- Spitze: 1. Dijnenburg-Wals 100 Punkte; 2. Waegne-Guimbrellere 158 P.; 3. Ardambaud-Lapadie 117 P.; eine Runde zurück; 4. Zanardi 175 P.; 5. G. Wambdi-Vocaquey 114 P.; zwei Runden zurück; 6. Kerts-Buhffe 184 P.; 7. Schön-Bellenaers 153 P.; 8. S. Mars-Debaux 84 P.; 9. Daben-Leduca 61 P.; drei Runden zurück; 10. Charlier-Denoef 24 P. — Die übrigen Mannschaften hatten bis zu sieben Runden Rückstand.

Säglich

Frei nach „Auto“, Ausgabe vom 2. Oktober 1936: „Herr Vallet-Latour, Präsident des internationalen olympischen Komitees! Die indischen Hakenkreuzer haben mit ihren Kameraden aus Frankreich nicht gespielt, weil sie die Kleinigkeit von 12000 Franken forderten. Es lebe der olympische Amateursport.“

Romisch, daß Frankreich immer das Pech der zu hohen Forderungen ausländischer Mannschaften getroffen muß, füglich aber auch, daß wir die indischen Hakenkreuzer viel „billiger“ fassen.

Seltsame Ehrung

Sechstagerennen sind immer sportliche Veranstaltung gewesen, über deren Wert man oft mit Recht streiten konnte. Genau so oft sind sie aber auch von den seltsamsten und kuriosesten Dingen begleitet worden. Frankreich findet immer neue Attraktionen, um den Anhängern des Bedals etwas zu bieten. Säglich, auf welche Idee man nun gekommen ist. Jean Trauchant wird im Winterpalast beim Sechstagerennen „singen“, lafen wir in der Ueberschrift, und wer würde da nicht neugierig sein, was denn eigentlich der Sport mit dem Gesang zu tun hat. Die Rennfahrer sollen es doch in den Weinen haben und die Sänger im Kehlkopf. Um näheres zu erfahren, wollen wir einmal weiterlesen:

„Unter den Kanonen, die bei dem Sechstagerennen die letzten Erfolge des Paul-Bensch-Verlages interpretieren werden, befindet sich auch Jean Trauchant. Wir haben ihn interviewt, und er sagte uns: „Es ist das erste Mal, daß ich im Winterpalast singen werde, aber ich habe ja Routine im Singen vor dem Mikrofon. Frau Bensch hat mich gebeten, meine Kameraden zu unterhalten und ich werde es mit Freuden tun. Ich werde meinen letzten Schlager „Ich liebe Paris...“ und den Chanson der Sechstage, „Bravo Tonin...“, singen. Ein derartiges Lied kann aber nicht von einem gesungen werden. Wir werden dieses Lied zu-

Sportspiegel der Woche

vom 12. bis 18. Oktober

Fußball
Länderspiele:
in Glasgow: Schottland — Deutschland (14)
in Dublin: Irland — Deutschland (17)
in Prag: Tschchoslowakei — Ungarn (18)
in Stockholm: Schweden — Dänemark (18)

Süddeutsche Meisterschaftsspiele (18):
Gau Baden:
SV Waldhof — SpVg. Sandhofen (1)
VfR Mannheim — Karlsruher FC
VfV Rühlburg — FC 04 Rastatt
Germania Brödingen — VfR Redarau
Freiburger FC — 1. FC Pforzheim

Handball
Gauspiele (18):
in Mainz: Südwst — Baden
in Gmünd: Württemberg — Bayern

Süddeutsche Meisterschaftsspiele (18):
Gau Baden:
Keine Spiele!
Städtespiele (18):
in Karlsruhe: Karlsruhe — Stuttgart
in Karlsruhe: Karlsruhe — Stuttgart (8)

Rugby
Hannover 78 — SG Frankfurt 1880 (18)

Hockey
Süddeutsche Freundschaftsspiele (18):
Intern. Turnier in Lugano mit Wader
München (17/18)

Turnen
Südwst-Meisterschaften in Landau (18)
Rheinland-Meisterschaften in Mülheim (18)
Weißalen — Bayern in Dortmund (18)
Bierstädtkampf in Hannover (18)

Fechten
Badische Meisterschaften in Gaggenau (17/18)
Internationales Degen-Mannschaftsturnier
in Stuttgart (18)

Bogen
Verfahrbogen Berlin (15)
Amateurbogen:
Südwst — Westfalen in Frankfurt (12)
Niederrhein — Ostfalen in Stettin (12)
Mitte — Ostfalen in Dessau (15)
Bayern — Oesterreich in München (14)
Magdeburg — Ostfalen in Magdeburg (16)
Westdeutschland — Holland in Offen (16)
Augsburg — Oesterreich in Augsburg (16)
Pfalz — Oesterreich in Passau (17)
Württemberg — Baden in Friedrichsh. (17)
Württemberg — Baden in Konstanz (18)

Motorisport
„Großer Preis von Amerika“ b. Neuborf (12)
„Großer Preis von Oesterreich“ b. Rahlengberg
mit Deutschen (18)

Kabspport
Bahnrennen: Berlin (14), Basel (17), Berlin
(17), Stuttgart (18), Halle (18), Mailand
mit Deutschen (18).

Hferdesport
Salopprennen: Dortmund (14), Karlsruhe
(15), Hoppegarten (18), Breslau (18),
Magdeburg (18), Reuß (18), „Große Par-
adubiger Steeple-Chase“ (18),
Jährlingschau in Hoppegarten (12)
Herbst-Military in Döberitz (13/14)

Verschiedenes
Deutsche Judo-Meisterschaften in Frankfurt
am Main (16-18)
Julius-Streicher-Gepärdmarch in Rürnberg. (18)
Ringer-Mannschaftskämpfe in Süddeutschland
(17/18)

kommen singen, um unsere Bewunderung dafür auszudrücken, daß er uns den Weltmeistertitel errang...“ „Bravo, Tonin!“

Alfo: ein bekannter Verlag hat eine neue Reklameidee. Sänger werden im Zentrum des Holzovals erscheinen und den Bedalritten beim Spurt ein hinterherhinettern. Damit die Sache dann auch etwas mit Sport zu tun hat, verbindet man damit gleichzeitig eine Ehrung für den Weltmeister Tonin, dessen „Lat“ in dem Chanson der Sechstage festgehalten wird. Tatsächlich eine neue Art, Weltmeister zu ehren, ob sie allerdings auch Schule machen wird, wagen wir stark zu bezweifeln.

Kanu-Sportprogramm für 1937

Das Nachamt Kanusport im DFB beginnt bereits leb: mit der Festlegung der Wettfahrten für das kommende Jahr. Maßgebend für die Gaus-Regatta sind die deutschen Kanu-Meisterschaften. Die Langstrecken-Meisterschaften im Ralsbooi sollen am 27. Juni ausgefahren werden. Austragungsort wird voraussichtlich München sein, das die Rennen auf der Isar durchzuführen wird. Am 8. August finden die Kurzstrecken-Meisterschaften im Rajat und Kanadier auf dem Machee bei Hannover statt, zugleich mit den Langstreckenmeisterschaften im Rajat, da für diese Bootart die Isar nicht geeignet ist.

Als Richtlinien für die Meisterschaften der Gawe hat das Nachamt bestimmt, daß Lang- und Kurzstrecken-Meisterschaften an einem oder an zwei aufeinanderfolgenden Tagen durchzuführen sind, einmal um die Durchbildung besonderer Mannschaftsgruppen für beide Wettlandschaften zu fördern, außerdem um die Risikofaktoren zu vermindern. Ferner müssen die Veranstalter auch so anstreben, daß benachteiligte Gawe die Wettfahrten nicht am gleichen Tag austragen und die Regatten wechselseitig beschicken können.

West
v. un. vert. Tot
— 1 23,7
— 2 21,7
1 1 13,6
1 1 16,8
2 1 14,1
— 2 9,8
1 2 10,9
1 2 7,1
2 2 8,3
— 4 10,5
— 4 6,9
— 6 9,3

Ein blinder Student durchquerte Nordamerika

5000 Kilometer marschiert / „Wir grüßen den blinden Helden und seinen Hund!“

Noch zweijähriger Reise über den amerikanischen Kontinent...

Begrüßungstaumel in Newyork

In den Ohren des Mannes gellte der schrille Begrüßungschor der Schiffssirenen...

Der letzte Kilometer war am schwersten

Russel Darbo und sein Hund waren verwirrt und erschreckt von all dem lauten Trubel...

Später dann, als Gast des Newyorker Blindenheimes, hatte sich der junge Mann schon so weit gefaßt...

Wie Darbo sein Augenlicht verlor

Russel Darbo wollte ursprünglich Chemiker werden. Er studierte an einem kleinen Provinzcolleg...

Der Student war noch zu jung, um zu rehafieren. Er wollte nicht in irgendeinem Blindenheim...

Im Trubel der Großstädte

Die Begegnung mit der ersten Großstadt auf seinem Weg, Los Angeles, wäre dem Studenten heilsame Verhängnisvoll gewesen...

als das Schild „Stop!“ befaßt. Mit einigen Abschürfungen kam Russel Darbo glücklicherweise noch davon...

„Mir“ trug um seinen Hals eine Mappe mit Fotografien, die an Passanten verkauft wurden...

Herrn bedeutete, daß man den Platz sofort verlassen müsse. Erst allmählich roch der Student einen brennlichen Geruch...

Während der letzten gewaltigen Ueber-schwemmungen war Darbo mit seinem Begleiter von der Flut aus einer Erderhöhung abgeschnitten worden...



Die Herrscher Sowjetrusslands (oben), und wie es Millionen von Bewohnern ihres Hungerparadieses ergeht (unten). Weltbild (mit Genehmigung des Nibelungen-Verlags, M)

ihm angeboten wurde, lebte Russel Darbo es fast immer ob, im Auto befördert zu werden...

„Mir“ meldet einen Waldbrand

Unzählige Episoden illustrieren das rührende Zusammenleben zwischen Herrn und Hund. „Mir“ suchte stets den Schlafplatz aus...

von dem Hund gelotzt, zu einem Haus, das von dem Wasser noch nicht erreicht war.

Mit dem Führhund zum Traualtar

Die Gerüche der Benzintanks auf den Straßen der Weisenfelder im Mittelwesten, der Kohlenreviere von Pennsylvania...

Sein härtestes Erlebnis aber war das Gefühl einer Hand, einer Frauenhand aus Omaha, die ihm an einem Sommerabend die Haare aus der Stirn strich...

Ritter des Kraftwagens

In Newyork findet gegenwärtig ein merkwürdiger Kongreß statt, zu dem sich die „Ritter des Kraftwagens“ aus den 48 amerikanischen Bundesstaaten zusammengeschlossen haben...

über das deutsche Land schweifen. Kein einziges Wort kam über seine Lippen, so sehr schlug ihn die Schönheit des Augenblicks...

Bücherecke

„Die Straßen Adolf Hitlers.“ Verlag Kocher & Wenzel, Leipzig. 2. 100. Form 8. Preis RM. 4.80.

Der Führer selbst hat gewünscht, daß das Werden der Reichsautobahnen, dieses nicht nur vom technischen und sozialpolitischen, sondern auch vom künstlerischen Standpunkt gewaltigen Wertes des Dritten Reichs...

Deutsches Bauern- und Agrarrecht mit Einschluß des Jagdrechts. Von Prof. Dr. C. Molitor. 261 S. In Leinwand RM. 2.60. Verlag von Curt & Kasper in Leipzig.

Das Dritte Reich hat das Landwirtschaftsrecht von Grund aus neu gehalten und dieses auf den Unvergleichlichen Leberplan eingestellt. Damit war die Grundlegung für ein neues, die Grundgedanken und die innere Dynamik des Bauernrechtes klar heraushebendes Lehrbuch gegeben.

Chronik der Geschichte für Spinnerer und Webere Stützlinge 1836-1936. Ein Beitrag zur Wirtschaftsgeschichte des Mittelalters und zur Geschichte der badischen Textilindustrie.

Hundert Jahre Geschichte der Spinnerei Olfenbach bedeutet einen Abschnitt badischer Wirtschaftsgeschichte. Aus umfangreichem, wistlichem Quellenmaterial ist behäbig ein Gebirgsbuch entstanden...

Hans Henning Rhr. Grote: „Ein Ruf erging“. In Roman Albert Leo Schlegelers. 350 Seiten. In Leinen RM. 4.80. (Teutche Verlagsgesellschaft, Stuttgart-Berlin.)

„Zum erstmal ist hier das Daidenleben von einem Dichter und Soldaten in einem straffen Roman gestaltet worden. Seiner edlen Aufgabe sich wohl bewußt, schrieb Hans Henning Rhr. Grote ein Bild deutscher Geschichte in dichterischer Schatz: wie aus dem Frontkämpfer Schlegeler der politische Soldat wird...

„Hans v. Eschwege: Das Volkstuch vom Vorn Eugen. V. Degenbuhl Verlag, München.

Es hat schon lang an einem Buch gefehlt, das uns in volksnaher Sprache das Schicksal des „alten Deutschland“ schildert, des Mannes, der Deutschen in ihren besten wie in fern ersehnten Tagen die Schicksalsentscheidung aus Lärren- und Transilvanien drängend ertrotzte...

Letzte ba

Neuer Finanz Heidelberg im Februar d. J. Reich wurde Dr. als Vorstand des bergs berufen. Vor dieser Tage Dr. Wilhelm Hlein, Kreis Bärz, Weltkrieg, an dem Prüfung leitend...

Im D

Heidelberg, von Friedrich- in Rader treiben Niddens, das alle den konnte. Die 7 Uhr morgens, mehr zurückkam. nischen Klinik na in Schwermut in

Gehirnsch

Sandhaug Jahre alte hie linge wurde in in bewußtlosem Zustand nach Sins das Bewußtsein in der nach Hause ü ein. Man nimmt Gehirnschlag hand

Abschluß der M

Friedburg i. Verh wird die P fiedhofes nördlich Grabungsperioden Kauf der bergang hat abgebeft. Seidern beland f mit einem Stetlet wohl zufällig zuft richen Beigaben.

Schneefal

Rehrich, 11. der Schnee in so und klar eine g Partelle und Mi bracht. Auf den. um am kalten W. Schneetreibe und schloffen Wetter's kanten. Auf dem Wetter nicht verwe Cheder ist auch fü gnößliches und

Ein Loter ge

Konstan, 17. hatte dieser Tage zu nach. Dabei fe einer Schweizer E eine zum großen als großer Gewinn beim Ruchlag ge 10000 Franken ge ten können nun da

Qualt Sie ein Leide

Arten- und Marktschm... 7 Tage Leiden we dem mehr giffriene K r... (Pharmazie) Nr. 14225... in andere Mittel nicht er versuche Sie... (Pharmazie) Nr. 14225... in andere Mittel nicht er versuche Sie...

Wir r

Arbeitskame... am Freitag, erlist wurde hat sich de das Wohl de Wir v Man

Die B

auf dem Haupt...

Letzte badische Meldungen

Neuer Finanzdirektor in Heidelberg

Heidelberg, 11. Okt. Als Nachfolger des im Februar d. J. verstorbenen Finanzdirektors Reich wurde Dr. W. Hübenal, Neuwied als Vorstand des Rammereiamts der Stadt Heidelberg berufen. Dr. Hübenal hat sein neues Amt dieser Tage bereits angetreten.

Im Neckar ertrunken

Heidelberg, 11. Okt. Der Fährmann zwischen Friedberg und Hindenburg-Brücke fand im Neckar treibend die Leiche eines 22-jährigen Mädchens, das als Neuenheimerin erkannt werden konnte. Die Angehörigen vermisten es seit 7 Uhr morgens, da es von einem Gang nicht mehr zurückkam.

Schirmschlag auf der Straße

Sandhausen, 11. Okt. Der nahezu 60 Jahre alte bayerische Maurer Michael Kitzinger wurde in der Nähe von Friedberg im bewußtlosen Zustande neben seinem Fahrrad aufgefunden. Er wurde sofort in das Krankenhaus nach Sandhausen verbracht, erlangte aber das Bewußtsein nicht wieder.

Abschluß der Ausgrabungen in Mengen

Freiburg i. Br., 11. Okt. In diesem Herbst wird die Ausgrabung des Alemannenfriedhofes nördlich über Mengen nach sechs Wochenarbeiten zum Abschluß gebracht. Im Laufe der vergangenen Woche wurde das 700 ft ab aufgedeckt. Unter den zuletzt gefundenen Gräbern befand sich auch ein Steinfindungsgrab mit einem Skelett in Hockerstellung, die jedoch wohl zufällig zustande kam; ferner eines mit reichen Beigaben.

Schneefall auf dem Heuberg

Kehlrich, 11. Okt. Auf dem Heuberg fiel der Schnee in so starkem Maße, daß über Wald und Aue eine abschlossene Decke liegt. Die Schneefälle und Rindenernte ist noch nicht eingebracht. Auf den Höhen des Heubergs um Steben am kalten Markt liegen zum Teil noch das Spätschnee und das Schmelz, die wegen des kalten Wetters noch nicht eingebracht werden konnten.

Ein Toter gewinnt das Große Los!

Konkang, 17. Okt. Ein Werner Kotar hatte dieser Tage eine Erbschaftsangelegenheit zu regeln. Dabei fand er im Rucksack zwei Lose einer Schweizer Lotterie, von denen sich das eine zum großen Erstaunen der Kommission als großer Gewinn entpuppte. Der Verstorbene, dessen Rucksack geregelt werden sollte, hatte 10000 Franken gewonnen! Die lachenden Erben können nun das Glück genießen.

Der Schriesheimer Herbst ist beendet

Ein Herbst, der zu wünschen übrig ließ / Trotzdem gute Mostgewichte

Schriesheim, 11. Oktober. Die Lese in den Weinbergen ist beendet; sie hat die ganze vergangene Woche angehalten und ergab für die Wingergenossenschaft rund 85000 Liter Most. Die Durchschnittsgewichte liegen bei 76 bis 78 Grad nach Dachsle, als Spitzenmostgewicht von den guten Berglagen werden 86 bis 87 Grad genannt. Der größte Teil des 1936er Schriesheimer Mosts kann demnach als Naturwein bezeichnet werden.

Tag und Nacht herrschte Betrieb am Kellerhaus, wo ständig die Führer der Winger unter dem Schellengeläute der Gespanne ankamen. Für die Winger und ihre Hilfskräfte war der diesjährige Herbst keine leichte Sache, denn sie mußten bei der besonders zu Anfang der vorigen Woche noch feuchten Witterung und bei einer für diese Jahreszeit ungewöhnlichen Kälte, die sich in den Morgenstunden um den Nullpunkt herum hielt, draußen arbeiten. Daß man mit einiger Sorge dem Herbst entgegen sah, haben wir ja in früheren Berichten angedeutet; in der für die Entwicklung der Trauben so wichtigen Spätsommerzeit gab es wenig Sonne und viel Regen, es schien deshalb, als ob das edle Gewächs nicht ganz ausreifen sollte.

hotels einen bunten Abend durch, der sehr gut besucht war und in seinem Verlauf das Vertrauen rechtfertigte, das man in allen Kreisen der Bevölkerung dieser Feierabendgestaltung entgegenbringt. Da war zuerst E. M. Klein, der Anführer; wer kennt ihn nicht, den kleinen Mann mit der großen Sch-Mundöffnung! Er war den ganzen Abend hindurch auf dem Posten, kündigte das Auftreten seiner Kameraden an, brachte als Humorist seine Zuhörer zum Lachen und steigerte schließlich in einem komischen Duett mit seiner Partnerin die Beifallsfreudigkeit im Saal, soweit es überhaupt noch möglich war.

350-Jahresfeier des Karlsruher Gymnasiums

Eine erhebende Feierstunde in der Festhalle / Telegramm des Führers

Samstag, 11. Okt. (Ein. Bericht.) Samstag vormittag fand in der Karlsruher Festhalle die Feierstunde des Gymnasiums Karlsruhe anlässlich seines 350-jährigen Bestehens statt, an der zahlreiche ehemalige Schüler aus ganz Deutschland und unter den Ehrennamen Innenminister Pflaumer, Vertreter der Wehrmacht, der Partei, des Staates und der Stadt teilnahmen.

Das Gymnasium erfüllt an dieser Stelle durch seinen Leiter die mehr als 200 deutschen Männer, die während ihrer Schulzeit ihm angehört haben und in den vergangenen 50 Jahren für ihr Vaterland haben, es erfüllt den Führer, der solch ein Telegramm sandte: „Für die mit von der 350-Jahresfeier des Gymnasiums Karlsruhe übermittelten Grüße bestens dankend, spreche ich der altbewährten Schule meine besten Glückwünsche für ihre weitere Arbeit aus. Adolf Hitler“.

Erstes Wiedersehen aller Pannäler nach langer Zeit — und es gibt kein Ende des Bewusstseins voller Dankbarkeit und Wärme. Nach einem Orgelvorspiel und einem vollstimmigen vortragenden Chor aus „Abgänger in Aulid“ nimmt der Leiter des Gymnasiums, Direktor Zimmermann, das Wort zu seiner Ansprache. Er erinnert an das Jubiläum vor 50 Jahren, das ebenso im Zeichen seiner politischen Aufwärtsentwicklung des zweiten Reiches stand und seinen Weg durch den Weltkrieg, den Zerfall bis zum Dritten Reich, der Glaube an die deutsche Zukunft, der jetzige Lebenswille und die Kreise am Wilschaffensbüden, die heute unser ganzes völkisches Leben bis in seine kleinsten Zellen durchströmen, sie geben uns die innere Rechtfertigung dafür, aufzurufen zur Feier der 350. Wiederkehr des Tages der Gründung unserer Schule im Jahre der Vertreibung unserer engeren Heimat, der Wiedergewinnung der Beharrlichkeit und unserer Ehre. In diesem Sinn erheben Sie mir, den Gedanken, mit dem Gustav Wendt im Jahre 1886 die 300-Jahresfeier einleitete, aufzunehmen und zu erweitern: Diese Feier unseres Gymnasiums zeichne sich vor allen anderen dadurch aus, daß sie unter dem Schutze steht des Reichs, das — geründet auf dem Felsen einer an Blut und Boden gebundenen wahren Volksgemeinschaft — in seiner politischen Führung und seiner militärischen Sicherung gefestigt dasteht als je zuvor.“

Direktor Zimmermann kennzeichnet die Stellung des Gymnasiums in unserer Gemeinschaft und legte ein eindrucksvolles Bekenntnis zu dem antiken Griechentum und Aeschylus zu dem neuen deutschen Reich ab, die beide die gleiche Art und die idealistische Grundhaltung in sich miteinander verbindet.

Nach einem von den Schülern vortragenden Chor überbrachten Vertreter des Kultusministeriums, der Stadt Karlsruhe, der 16 badischen Gymnasien, des deutschen Gymnasialvereins, der Partei und des NSDAP ihre herzlichsten Glückwünsche dem Gymnasium zu seiner Jubelfeier. Direktor Zimmermann brachte den Dank seiner Anstalt zum Ausdruck und gab in ihrem Namen die Versicherung ab, daß das humanistische Gymnasium seinen Teil zu dem Aufbauwerte des Führers beitragen wolle.

Ein ehrenvoller Ruf

Karlsruhe, 11. Okt. Generalmusikdirektor Reibert vom Badischen Staatstheater ist vom Reichsförderer Stuttgart eingeladen worden, demnächst in den Sendefällen des Deutschlandsenders die Berliner Philharmonie zu dirigieren. Es handelt sich um Schallplattenaufnahmen der Jupiter-Sinfonie von Mozart und der Mozart-Variationen von Reger.

Trauerkränze Kocher im Plankenhof

Familien-Anzeigen gehören ins „HB“

Wählt Sie ein Leiden? Rheuma, Gicht, Nerven- und Muskelschmerzen...

Danksagung Für die vielen herzlichen Beweise der Anteilnahme...

Amtl. Bekanntmachungen der Stadt Mannheim Bersteigerung

Pickel Milchsorbet - Falten - Runzeln Veruchen Sie heute noch...

Todesanzeige Josef Schalber am Freitag, 9. Oktober 1936, von einer langen, schweren Krankheit erlöst wurde...

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem so lähnen und tragischen Tode...

Danksagung Für die vielen Beweise herzlicher Anteilnahme an dem so lähnen und tragischen Tode unseres lieben und unvergesslichen Sohnes und Bruders Hubert Hennerich

Bitte Offerten-Ziffern deutlich schreiben!

Hauptchriftleiter: Dr. Wilh. Kattermann. Stellvertreter: Karl W. Gogener (in Urlaub)...

Renate Müller

In einer neuen Rolle!



Eskapade

Seine offizielle Frau!

Ein Film, über den man mit Begeisterung spricht!

Georg Alexander, Walter Franck, Harald Paulsen, Grete Weiser

Täglich: 3.00 4.35 6.35 8.35

ALHAMBRA

Achtung!

Für Friedrichsfeld zeigen wir den großen Beril-Lonfilm

ab heute bis Freitag, 16. Oktober

im PALAST-THEATER

FRIEDRICHSFELD

Beginn: 5.30 8.30

Kinder haben nur in Begleitung Erwachsener Zutritt!

Eintritt frei!

TANZ-Schule Pfirrmann

Bismarckplatz 15 (Nähe Bahnhof)

Anfängerkurs beginnt am Dienstag, 13. Okt., 20 Uhr. Einzelunterricht jederzeit.

National-Theater Mannheim

Montag, 12. Oktober 1936: Vorstellung Nr. 41

Saul

Der Tragödie erster Teil von Job. Blotzgang v. Noethe

Pelze vom Fachmann Richard Kunze

Graphologie Charakterkunde - Seelische Beratung

Schönheits-Pflege Entfernen von Gesichtsharen

PALAST LICHTSPIELE

GLORIA PALAST

Nur 3 Tage verrückt

bis einchl. Mittwoch



das ist au-er-ordn-liche, hemmungslose Uik-Stimmung



das ist be-der-berende Witz, g-oteske Verwirrung, atem-rau-benoes Lachen



das ist Schaden-freude, liebens-würdige Boshait und Verrücktheit



müssen Sie sehen

Trude Marlen Paul Hörbiger Hans Moser Hans Richter Paul Henckels

Reisebekanntschaft Jugend zugelassen!

Motorräder

200 ccm Victoria, Modell 35

Automarkt

Garage

DKW Wagen

DKW Reparaturen

Rhein. Automobil-O. n. b. H.

BMW

Standard

3-Rad-Lieferwagen

Verfahren - Wagen

Hanomag-Lim.

Klein-Anzeigen

UNIVERSUM

Ein Fest für Auge, Ohr und Herz!

Die glanzvolle neue Ufa-Operette



Bettelstudent

Marika Rokk, Carolahöha, Ida Wüst, Johann Heesters

Tiermarkt

Achtung Taubenzüchter!

Es rächt sich

wenn man am falschen Ende spart

Der Bauer K. hatte guten Flachs

Motorräder

Automarkt

Garage

DKW Wagen

DKW Reparaturen

Rhein. Automobil-O. n. b. H.

BMW

Standard

3-Rad-Lieferwagen

Verfahren - Wagen

Hanomag-Lim.

Klein-Anzeigen

Pfalzbau-Kaffee

GROSSER Jekami-Abend

Tanzschule Stündebeck

HELM

Otto Lamade

Bade-Einrichtungen

Kadus-Dauerwellen

Salon W. Reinardt

SCALA

Dorit Kreysler

Wolfgang Liebeneiner

Leo Slezak, Ida Wüst

Eine Nacht an der Donau

Nur wenige Tage!

Wanzen

Deutscher König

Honig-Reinmuth

Paßbilder

Sparsame Pfeifen-raucher wählen!

Zigarren-Bender

SA, HJ, JV

Hosen, Blusen Hemden

Frauen-Westen

Adam Ammann

Rolladen

Wipfler Jr.

Gemälde Ausstellung

Heckel

Immobilien

Rentenhaus

Zu vermieten

Zu verkaufen

Küche

Schränk-Nähmaschine

Eben

Möbl. Zimmer

Schwebelstühle

Gutmöbliertes Zimmer

Möbl. Zimmer

Behagl. möbl. schön. Zimmer

Kaufgesuche

Altgold

Immobilien

Rohmöbel Schränke

Getr. Anzüge

Offene Stellen

Tagesmädchen

Zünftiges Mädchen

stellengesuche

Zuverlässiges Heizen!

Wer bräut. Rat-hilfe in Cafein?

Automarkt

D 4, 8

Auto-Zubehör-Gesellschaft

Das Spezialhaus für Auto- u. Motorradbedarf

Standard

3-Rad-Lieferwagen

Verfahren - Wagen

Hanomag-Lim.

Klein-Anzeigen

Motorräder

Automarkt

Garage

DKW Wagen

DKW Reparaturen

Rhein. Automobil-O. n. b. H.

BMW

Standard

3-Rad-Lieferwagen

Verfahren - Wagen

Hanomag-Lim.

Klein-Anzeigen

Brillen

fachmännische Anpassung

DRUDE

DAS M

Abend-Ausg

Kei

Wieder

me

Die große Kon

boner Abend, die

angefündigt und

urde, brachte ei

der schweren B

Kundgebern un

zwischen den Ru

Zunächst vollz

Ende von 2000

und geordnet

ria-Park näher